

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan Gemeinschaftskunde

in der Oberstufe des Gymnasiums
(*Mainzer Studienstufe*)

Grundfach
und

Leistungsfach mit Schwerpunkt Sozialkunde

Z-V RP

A-14(1983)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 645 7

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan Gemeinschaftskunde

in der Oberstufe des Gymnasiums

(Mainzer Studienstufe)

Grundfach

und

Leistungsfach mit Schwerpunkt Sozialkunde

Georg-Eckert-Institut

für internationale

Schulbuchforschung

Braunschweig

Schulbuchbibliothek

87/158 i

Erarbeitet im Auftrag des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz unter Förderung aus Landes- und Bundesmitteln.



Z - V RP

A - 14 (1983)

© Kultusministerium Rheinland-Pfalz, 1983

Druck: Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH, Worms am Rhein,
Telefon 06241/64 53

Vertrieb: Informationsdienst-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung
6520 Worms, Postfach 467, Telefon 06241/2 56 98

Vorwort

Die Entwürfe der Lehrpläne für Grund- und Leistungsfächer in der *Mainzer Studienstufe* wurden über mehrere Jahre von den Fachlehrern erprobt. 27 regionale Fachtagungen des Staatl. Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung boten Gelegenheit, die dabei gesammelten Erfahrungen mit den Fachdidaktischen Kommissionen zu diskutieren. Außerdem fanden Gespräche mit Fachvertretern der Universitäten und den Fachleitern der Studienseminare in der Arbeitsstelle für Lehrplanentwicklung und -koordination statt. Die Ergebnisse aller Tagungen wurden von den Fachdidaktischen Kommissionen intensiv diskutiert und geprüft, bevor die einzelnen Kommissionen die Entscheidungen unter Berücksichtigung der Entwicklung des Faches und der Fachdidaktik fällten.

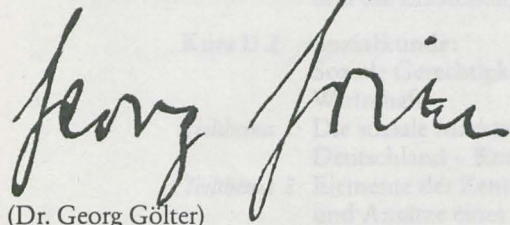
Den Fachlehrern, den Hochschullehrern und den Fachdidaktikern, die durch ihr Engagement und ihre konstruktive Kritik die Überarbeitung der Lehrplanentwürfe auf eine solide Basis gestellt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die neuen Lehrpläne zeichnen sich gegenüber den bisherigen Lehrplanentwürfen vor allem durch eine Zurücknahme von überhöhten Anforderungen, durch eine Reduktion der Stofffülle und durch eine Erweiterung des pädagogischen Freiraumes aus.

Die verbindlichen Inhalte der einzelnen Halbjahre sind so ausgewiesen, daß ein ausreichender Freiraum übrig bleibt, den der Fachlehrer für Ergänzungen, Vertiefungen, Diskussionen, aktuelle Themen, Unterrichtsprojekte u. ä., je nach Möglichkeiten und Interessenlage – auch des Kurses –, nutzen kann. Dieses Mehr an pädagogischem Freiraum ermöglicht einen lebendigen, motivierenden und individuellen Unterricht, läßt Raum für die pädagogisch so wichtige Wiederholung und Vertiefung, erweitert aber gleichzeitig auch die Verantwortung des Lehrers für seinen Unterricht. Ich möchte die Fachlehrer ausdrücklich ermuntern, diese Chance zu nutzen.

Mit den jetzt vorliegenden Lehrplänen hat auch die eigentlich entscheidende inhaltliche Reform der gymnasialen Oberstufe, für die die organisatorische Änderung nur den Rahmen bereitgestellt hat, einen gewissen Abschluß gefunden, so daß nun eine Phase der Konsolidierung eintreten kann, die den Schulen die für die Erfüllung ihres pädagogischen Auftrages notwendige Ruhe bringt.

Mein Dank gilt schließlich den Leitern und Mitgliedern – auch den ehemaligen – der Fachdidaktischen Kommissionen für die von ihnen geleistete außerordentliche Arbeit, die den Unterricht in der Oberstufe des Gymnasiums auf eine solide Grundlage stellt.



(Dr. Georg Gölter)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
TEIL I: DIDAKTISCHE KONZEPTION DES FACHES GEMEINSCHAFTSKUNDE	1
Geschichte	2
Sozialkunde	5
Erdkunde	7
Erläuterungen zum Lehrplan	7
TEIL II: GRUNDFACH GEMEINSCHAFTSKUNDE	9
Grundfach Gemeinschaftskunde (Synopsis)	10
JAHRGANGSSTUFE 11	
Schwerpunkt: Gesellschaft und Wirtschaft	11
Kurs 11.1 Geschichte:	11
Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe	11
<i>Teilthema 1:</i> Grundfragen des Faches (4–6 Std.)	12
<i>Teilthema 2:</i> Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen (8–12 Std.)	12
<i>Teilthema 3:</i> Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren (8–12 Std.)	13
Kurs 11.1 Sozialkunde:	17
Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Gesellschaft	17
<i>Teilthema 1:</i> Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft (13–17 Std.)	17
<i>Teilthema 2:</i> Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie (8–12 Std.)	18
Kurs 11.2 Geschichte:	18
Der Umbruch der europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Neuzeit	18
<i>Teilthema 1:</i> Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (6–10 Std.)	19
<i>Teilthema 2:</i> Die Französische Revolution (6–10 Std.)	20
<i>Teilthema 3:</i> Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (6–10 Std.)	21
Kurs 11.2 Sozialkunde:	22
Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Wirtschaft	22
<i>Teilthema 1:</i> Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme (13–17 Std.)	22
<i>Teilthema 2:</i> Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleiches (8–12 Std.)	23

JAHRGANGSSTUFE 12

Schwerpunkt: Politische Ordnungen	24
Kurs 12.1 Geschichte:	24
Politische Hauptströmungen und Ordnungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert	24
<i>Teilthema 1:</i> Liberalismus und Nationalismus (13–17 Std.)	25
<i>Teilthema 2:</i> Imperialismus und 1. Weltkrieg (8–12 Std.)	27
Kurs 12.1 Sozialkunde:	28
Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung	28
<i>Teilthema 1:</i> Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.)	30
<i>Teilthema 2:</i> Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.)	31
<i>Teilthema 3:</i> Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs (7–10 Std.)	33
Kurs 12.2 Geschichte:	33
Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert	33
<i>Teilthema 1:</i> Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik (13–17 Std.)	34
<i>Teilthema 2:</i> Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des National- sozialismus (8–12 Std.)	36
Kurs 12.2 Erdkunde:	38
Erhaltung und Gestaltung der Umwelt – Landschaftsökologie, Raumplanung	38
<i>Teilthema 1:</i> Landschaftsökologie (10–15 Std.)	39
<i>Teilthema 2:</i> Raumplanung (10–15 Std.)	39
JAHRGANGSSTUFE 13	
Schwerpunkt: Internationale Beziehungen	41
Kurs 13.1 Geschichte/Sozialkunde:	41
Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (I)	41
<i>Teilthema 1:</i> Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit (10–16 Std.)	42
<i>Teilthema 2:</i> Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt (10–16 Std.)	44
Kurs 13.1 Erdkunde:	46
Staaten und Wirtschaftsräume	46
<i>Teilthema 1:</i> Industrieländer (10 Std.)	47
<i>Teilthema 2:</i> Entwicklungsländer (10 Std.)	47
<i>Teilthema 3:</i> Europäische Gemeinschaften (5 Std.)	48

Kurs 13.2	Geschichte/Sozialkunde	48
	Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II)	48
<i>Teilthema 1:</i>	Formen und Probleme der europäischen Einigung (6–8 Std.)	48
<i>Teilthema 2:</i>	Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik (12–14 Std.)	48
Kurs 13.2	Erdkunde	50
	Die Tragfähigkeit der Erde	50
<i>Teilthema 1:</i>	Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (6–8 Std.)	51
<i>Teilthema 2:</i>	Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen (12–14 Std.)	51

TEIL III:	LEISTUNGSFACH GEMEINSCHAFTSKUNDE MIT SCHWERPUNKT SOZIALKUNDE	53
	Themen der Zusatzfächer	54
	Vorwort	57

	JAHRGANGSSTUFE 11:	
<i>Thema:</i>	Gesellschaft und Wirtschaft	59
	Wie können unter den Bedingungen der modernen Industriegesellschaft soziale Gerechtigkeit und menschenwürdiges Dasein politisch gesichert werden?	59
Kurs 11.1		
<i>Teilthema 1:</i>	Politik als Unterrichtsgegenstand	62
<i>Teilthema 2:</i>	Politische Grundfragen der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland	63
	2.1 Strukturen der Gesellschaft – gesellschaftspolitische Probleme	63
	2.2 Die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland in modellhafter Erfassung	63
	<i>Exkurs:</i> Leistung und Grenzen sozialwissenschaftlicher Modellbildung	64
	2.3 Probleme der Industriegesellschaft im Spiegel gesellschaftspolitischer Lösungskonzepte	64
Kurs 11.2		
<i>Teilthema 3:</i>	Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland	65
	3.1 Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland – verfassungsrechtliche Grundlagen und politische Ausgestaltung durch die Gesetzgebung	65
	<i>Exkurs:</i> Betrieb	66
	3.2 Wirtschafts- und Sozialpolitik	67
<i>Teilthema 4:</i>	Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik in der Zentralverwaltungswirtschaft am Beispiel der DDR	69
<i>Teilthema 5:</i>	Perspektiven wirtschaftlichen Wandels	69

JAHRGANGSSTUFE 12:

<i>Thema:</i>	Politische Ordnung	70
	Wie ist politische Ordnung in Freiheit möglich?	70

Kurs 12.1

<i>Teilthema 1:</i>	Grundfragen politischer Ordnung	
	Konzepte der neuzeitlichen abendländischen Denktradition	73
<i>Teilthema 2:</i>	Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland	74
	2.1 Herstellung einer handlungsfähigen Einheit durch Integration (-prozesse)	74
	2.2 Legitimation von Herrschaft (durch Wahlen)	75
	2.3 Ausübung polit. Herrschaft und Herrschaftskontrolle	76
	2.4 Das parlamentarisch-repräsentative System in der Kritik	77
	2.5 Verfassungsnorm, Verfassungsauftrag und Ausgestaltung der polit. Ordnung in der Bundesrepublik Deutschland	78

Kurs 12.2

<i>Teilthema 3:</i>	Grundtypen politischen Denkens – Drei Wurzeln der Politik	78
	<i>Exkurs:</i> Ideologie	79
<i>Teilthema 4:</i>	Das politische System der DDR	79
	4.1 Wie wird in der DDR politische Handlungsfähigkeit hergestellt? (Aspekt Integration)	79
	4.2 Wie legitimiert sich das politische System der DDR? (Aspekt Legitimation)	80
	4.3 Wie wird die DDR regiert? (Aspekt Repräsentation)	80
	4.4 Der Marxismus-Leninismus in der Kritik	81
	4.5 Sinn und Problematik eines Systemvergleichs	81
<i>Teilthema 5:</i>	Das nationalsozialistische Herrschaftssystem	81

JAHRGANGSSTUFE 13:

<i>Thema:</i>	Internationale Politik	83
	Wie kann unter den Bedingungen der Internationalen Politik zwischenstaatlicher und internationaler Frieden politisch gesichert werden?	83

Kurs 13.1

<i>Teilthema 1:</i>	Merkmale und Aufgaben der Internationalen Politik	85
	<i>Exkurs:</i> Gewalt – Krieg – Frieden	86
<i>Teilthema 2:</i>	Ost-West-Konflikt und Deutsche Frage	87
	2.1 Ost-West-Gegensatz und Teilung Deutschlands in der Folge des 2. Weltkrieges	87
	2.2 Sicherheitspolitik im Rahmen des Ost-West-Konflikts	87
	<i>Exkurs:</i> Bundeswehr	89
	2.3 Deutschlandpolitik	89
	<i>Exkurs:</i> Diplomatie – Vertragspolitik	90

Kurs 13.2

<i>Teilthema 3:</i>	Nord-Süd-Konflikt	91
	<i>Exkurs:</i> Vereinte Nationen	92
<i>Teilthema 4:</i>	Formen und Probleme der Europäischen Einigung	92
	<i>Exkurs:</i> Grundfragen und Perspektiven der Internationalen Politik	93

Didaktische Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde

Die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde erfüllen die Forderung der Kooperation der Fächer des Gymnasiums in besonderem Maße, weil sie durch Koordination im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld eng aufeinander bezogen sind: Sie bieten gesellschaftliche Sachverhalte unter historischen, politischen, sozialen, geographischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Perspektiven dar.

Zugleich aber unterscheiden sich die drei kooperierenden Fächer deutlich voneinander durch ihre Frageweisen und ihre Methoden:

- Geschichte betrachtet Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt der zeitlichen Bedingtheit
- Sozialkunde befragt gesellschaftliche Phänomene und Prozesse unter dem Aspekt des Politischen, d.h. dem Aspekt der sozialen und staatlichen Verantwortlichkeit
- Erdkunde fragt nach der Wechselwirkung zwischen dem Raum sowie gesellschaftlichem und politischem Handeln.

Die Erhaltung der fachspezifischen Besonderheit garantiert, daß die drei Teilfächer in der Kooperation verschiedene Sichtweisen einbringen können. Um die deshalb notwendige Eigenständigkeit der Fächer und gleichzeitig ihr Zusammenwirken zu sichern, ist verbindlich festgelegt, daß zwei Fachlehrer den Unterricht in Gemeinschaftskunde erteilen.

Eine ausführliche Darlegung der didaktischen Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde liegt vor in der Veröffentlichung der Arbeitsstelle für Lehrplanentwicklung und -koordination des Landes Rheinland-Pfalz (ALK-Information 1984).

Die fachspezifischen Beiträge der drei Teilfächer bestehen in den Aspekten, die im folgenden dargelegt sind:

Geschichte

„Die den Historiker interessierende Geschichte umfaßt menschliches Tun und Leiden in der Vergangenheit.“ (K. G. Faber)

Diese Formulierung der **facheigenen Perspektive der Geschichtswissenschaft** wird von ihrem Autor selbst zwar als abkürzend bezeichnet; er merkt aber ausdrücklich an, sie solle die soziokulturellen und soziopolitischen Phänomene umschließen, weil und sofern der Mensch als zoon politikon zu verstehen sei. Faßt man die grundlegende Perspektive der Historie so weit, dann kann die **Bedeutung des Schulfaches Geschichte** sowohl von fachspezifischen Grundanforderungen her als auch aus der Zielsetzung Politischer Bildung bestimmt werden, ohne daß diese beiden Bestimmungen miteinander in Widerstreit geraten. Die folgende kategoriale Entfaltung beider soll dies verdeutlichen.

Wissenschaftliche Grundkategorien des Faches Geschichte:

- Die Zeit ist die zentrale Grundkategorie geschichtlicher Abläufe und zugleich wichtige Ordnungskategorie historischer Betrachtung.
- Die zeit-räumliche Dimension schafft Voraussetzungen für die Entstehung eines historischen Bedingungsfeldes.
- Aus der Individualität des geschichtlichen Ereignisses folgt die Unwiederholbarkeit geschichtlicher Vorgänge und Erscheinungen. Aber geschichtliche Ereignisse stehen in strukturellen Zusammenhängen.
- Geschichtliche Phänomene stehen in einem Bedingungs- und Wirkungszusammenhang (Interdependenz). Deshalb ist Multikausalität ein Charakteristikum geschichtlicher Vorgänge.
- Geschichte hat Prozeßcharakter; daher sind geschichtliche Individualitäten und Strukturen wandelbar.
- Die in vorstehenden Kategorien verdeutlichte Komplexität des geschichtlichen Gegenstandes sowie das stets vorhandene erkenntnisleitende Interesse des Forschers machen die Multiperspektivität der Historie unabdingbar.
- Die Multiperspektivität erfordert Methodenpluralität; diese wird insbesondere verwirklicht durch gegenseitige Ergänzung des analytisch-strukturellen und des hermeneutisch-verstehenden Vorgehens.

Was die Relevanz der Geschichte für die Ziele der **Politischen Bildung** betrifft, so sind folgende Aspekte maßgebend:

- Gegenwartsbedeutung geschichtlicher Strukturen, Kräfte, Entwicklungen und Ereignisse
- Historische Erklärung gegenwärtiger Probleme und damit deren besseres Verständnis
- Geschichte in Kontrastfunktion zur Gegenwart
- Geschichte als kritisches Potential für die Gegenwart
- Geschichte als anthropologisches Erfahrungsfeld
- Geschichte als Identifikationsmöglichkeit und als Hilfe zur Identitätserweiterung.

Bestimmt man so den Beitrag der Geschichte zu politischer Bildung, dann muß prinzipiell die **ganze Geschichte** mögliches Arbeitsfeld im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes sein. Das Verstehen unserer Gegenwart aus der Geschichte erlaubt nicht die willkürliche Verkürzung der historischen Perspektive, etwa auf die Zeit seit der Französischen Revolution, auch wenn das 19./20. Jahrhundert als unmittelbare Vorgeschichte der Gegenwart im Unterricht breiter behandelt werden muß als frühere Epochen. Da es nicht um beliebige, sondern um **unsere Geschichte** geht, muß inhaltlich der Zusammenhang der **Europäischen Geschichte** in ausgewählten Themen repräsentiert sein. Bei der Bearbeitung dieser Themen darf ferner die **weltgeschichtliche Perspektive** nicht fehlen angesichts der weltpolitischen Ausweitung unserer Gegenwartsprobleme.

Faßt man die fachspezifischen Kategorien und die Leistungen des Geschichtsunterrichts für Politische Bildung zusammen, so gibt sich als **Aufgabe des Geschichtsunterrichts** im gesellschaftswissenschaftlichen Feld die Betrachtung von Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt ihrer geschichtlichen Bedingtheit.

Das bedeutet:

Geschichtsunterricht

- versucht Gegenwartserhellung durch Fragen an die Vergangenheit.
- untersucht Herkunft, Bestand und Wandel sozialer, kultureller und politischer Strukturen und Ordnungsformen, Normen und Institutionen.
- beschreibt das Faktische und Individuelle in seiner geschichtlichen Bedingtheit.
- erhellt den Zusammenhang von Geschichtsbewußtsein und Gegenwartsbewußtsein, von Geschichte, Historie und Politik.

Geschichtsunterricht soll im Feld der Politischen Bildung also nicht dazu dienen, anhand von Beispielen aus der Vergangenheit Handlungsanweisungen für die Gegenwart zu geben. Dies hieße, die historische Perspektive zu verkürzen oder gar auszusparsen und Geschichte zur Beispielsammlung zu degradieren. Vielmehr soll Geschichtsunterricht dazu dienen, anhand überschaubarer Vorgänge allgemeine Einsichten in politisches Geschehen zu gewinnen und damit dem Schüler Kategorien politischen Urteilens zu geben.

Aus den vorstehenden Überlegungen ergeben sich folgende Kriterien zur Auswahl von Themen:

- Welche geschichtlichen Phänomene sind besonders geeignet als Gegenstände menschlicher Selbsterkenntnis, zur Erkenntnis von Möglichkeiten und Grenzen des Menschen in Gesellschaft und Politik?

Es ist dies die Frage nach der **Geschichte als anthropologischem Erfahrungsfeld.**

- Welche Phänomene aus unserer Tradition sind so abgeschlossen, daß sie im Vergleich und Kontrast die Gegenwart klarer erkennen lassen?

Es ist dies die Frage nach der **Geschichte als Alternative.**

- Welche geschichtlichen Kräfte und Entwicklungen haben unsere Gegenwart grundlegend geformt?

Es ist dies die Frage nach unserem **Selbstverständnis aus der Geschichte**, nach möglichen Identifikationen, auch in ihrer Pluralität.

- Welche fundamentalen, permanent aktuellen Probleme der Gegenwart bedürfen (im Zusammenhang Politischer Bildung) der historischen Erhellung?

Es ist dies die **Frage an die Geschichte als Mittel zum besseren Verständnis der Gegenwart.**

- Welche Themen und Methoden sind besonders geeignet, die oben genannten Kategorien geschichtlicher Erkenntnis zu gewinnen und anzuwenden?

Es ist dies die Frage nach der **Geschichte als Erkenntnisproblem.**

Sozialkunde

Sozialkunde ist Politikunterricht. Die **Perspektive**, unter der in diesem Fach gesellschaftliche Phänomene, Bereiche und Prozesse betrachtet werden, ist die **politische**.

Politisch heißt hier zunächst und vor allem alles soziale Handeln, das auf gesamtgesellschaftlich verbindliche Regelungen zielt, sie intendiert oder beeinflussen soll. Dieser engere Politikbegriff bildet das Fragezentrum der Sozialkunde. Er setzt voraus, daß Soziales und Politisches unterscheidbar sind und daß das Soziale auch noch unter anderen als dem politischen Aspekt betrachtet werden muß. Er soll aber nicht ausschließen, nach der politischen Relevanz auch der primär nichtpolitischen sozialen Gegebenheiten, Prozesse und Handlungen zu fragen.

Politik als Formalobjekt der Sozialkunde heißt, daß die zunächst äußerst heterogen scheinenden Gegenstände dieses Fachs ihre Einheit gewinnen durch die leitende Frage nach Problemen, Aufgaben, Konflikten in oder zwischen Gesellschaften, zu deren Regelung oder Lösung es der Politik im definierten Sinn bedarf. Eine erste Strukturierung in Teilfragen ist zu gewinnen durch Einführung unterschiedlicher **Frageebenen**, wie sie auch in der Politikwissenschaft erkennbar sind, weil sie sich als notwendig erweisen im methodischen Nachdenken über politische Zusammenhänge.

Politisches Denken bewegt sich

- auf der Ebene der politischen Soziologie im Beschreiben und Analysieren politischer Strukturen, Konstellationen und Verhaltensweisen
- auf der Ebene der politischen Theorie im Analysieren und/oder Interpretieren politischer Möglichkeiten in bestimmten Situationen
- auf der Ebene der politischen Ethik im Ermitteln und Anwenden von Maßstäben politischen Urteilens und Entscheidens.

Es kann als einsichtig bezeichnet werden, daß auch Politikunterricht alle **drei Teilfragen**, die nach dem **Bestehenden**, dem **Möglichen** und dem **Wünschbaren bzw. Gesollten**, stellen muß, wenn politische Urteilsbildung sein Ziel sein soll. Das muß nicht bei jedem Unterrichtsthema und nicht immer in der hier gewählten Reihenfolge geschehen. Es gibt Gegenstände und Zusammenhänge, zu deren Darstellung und Erarbeitung sich eher die Orientierung an einer Sachsystematik empfiehlt. Politische Urteilsbildung wird jedoch solcher Unterricht am ehesten einüben, der problemorientiert Phasen des politischen Entscheidungsdenkens durchläuft und dabei dem Schüler zugleich auch Grundkategorien dieses Denkens vermittelt. Deshalb ordnen wir nachstehend die Grundkategorien der Sozialkunde einem idealtypischen Phasenablauf des Unterrichts zu.

Kategorien für die Erschließungs- und Planungsphase („Einstieg“):

- Problem, Konflikt, Aufgabe

Kategorien für die Informations- und Orientierungsphase (Analyse von Sachverhalten):

- Interessen, Beteiligte, Betroffene
- Interpretation, Ideologie
- Soziale Strukturen, Funktionszusammenhang, Interdependenz
- Geschichtlichkeit.

Kategorien für die Problematisierungsphase (Ermittlung politischer Möglichkeiten):

- Machtverhältnisse
- Rechtslage
- Institutionen, Prozeduren
- Beteiligungs-, Mitbestimmungsmöglichkeiten
- Koalitions-, Durchsetzungsmöglichkeiten
- Kompromiß, Alternativen, Zielkonflikte.

Kategorien für die Urteilsphase (Bewertungs- und Entscheidungsdiskussion):

- Freiheit, Gerechtigkeit, Friede
- Zumutbarkeit
- Legitimität
- Wirksamkeit, Folgen, Verantwortbarkeit.

Die vorstehende **Übersicht** beansprucht nicht, vollständig und unkorrigierbar zu sein; sie beruht auch nicht auf der Annahme, sämtliche Kategorien müßten als Fragen an jedes im Unterricht erörterte Problem, etwa gar noch in einer schematisierten Reihenfolge, angelegt werden. Sie soll vielmehr dreierlei gewährleisten: Erstens, daß nicht wichtige Fragen immer unterlassen und ganze Fragedimensionen übersehen werden; zweitens, daß dem Schüler im Sinne kategorialer Bildung allmählich ein gewisses Ensemble von politischen Grundfragen und -einsichten verfügbar wird; drittens, daß das für politische Konstellationen und Situationen typische Ineinander von objektiv Vorgegebenem und den subjektiven Intentionen der Beteiligten faßbar wird, weil nur so Möglichkeiten und Grenzen politischer Beteiligung auch des Schülers selbst realistisch eingeschätzt werden können.

Unsere Kategorien spiegeln, wie leicht erkennbar ist, die fundamentale **Dialektik**, die auch die formulierten Leitziele als anthropologische Prämisse prägt. Das personale Selbst entfaltet sich nur mit den anderen; die reale Freiheit aller ist an institutionelle Voraussetzungen geknüpft und macht Politik nötig; diese bewegt sich in Zielkonflikten und in der Spannung von Utopie und Realität. Politikunterricht trägt zu politischer Urteilsbildung, zur Orientierung und Selbstfindung des einzelnen in der geschichtlich-gesellschaftlichen Realität bei, indem er diese kategorial erschließt und an konkreten politischen Problemen und Konflikten die fundamentale Dialektik des Sozialen und Politischen erfahrbar macht.

Das Insistieren auf dieser Dialektik ist kein Plädoyer für Erziehung zu einer unverbindlichen Sowohl-als-auch-Haltung, sondern ist Beharren auf den Voraussetzungen begründeten und realitätsbezogenen politischen Engagements. Ein Engagement dagegen, das die Spannung von Freiheit und institutionell-normativer Ordnung, von Pluralität und Integration, von Konflikt und Konsens, von Partizipation und Repräsentation überspringen will, läuft leer und endet in Fanatismus oder Resignation. Reflektierte soziale und politische Partizipation hält es aus, daß Politik sich im Vorläufigen bewegt, daß auch andere Rechte, Interessen und begründbare Meinungen haben, daß erst Kompromiß und Toleranz den politischen Zielen einen Ort in der sozialen Realität schaffen. Engagement ist nur politisch, wenn es in diesem Sinn aus politischer Rationalität entspringt. Zu ihr beizutragen ist die Aufgabe des Politikunterrichts.

Was die **Auswahl von Gegenständen** betrifft, so muß gewährleistet sein, daß alle wichtigen Teilgebiete und Aufgabenfelder heutiger Politik im Lehrplan durch Themen repräsentiert sind, also Prozesse, Probleme und Institutionen der Inneren und der Internationalen Politik sowie der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.

Erdkunde

Erdkunde ist das **Zentrierfach der Raumwissenschaften** in der Schule. Es vermittelt die Fähigkeit zu sachgerechter Beurteilung von Raumpotentialen und Raumnutzungsbeispielen bzw. Raumnutzungsmustern.

In der Gemeinschaftskunde betrachtet die Erdkunde den Raum als Verfügungsraum und als Aktionsraum von Mensch, Gesellschaft und Politik. Sie fragt hierbei nach der **Wechselwirkung** zwischen **Raum und gesellschaftlichem und politischem Handeln**. Sie analysiert Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen Bedingtheit und führt zur Erkenntnis räumlich bedingter Probleme und Aufgaben. Durch das Kennenlernen, Verstehen und Vergleichen ferner Erdräume und fremder Lebensformen baut sie Urteile auf und Vorurteile ab. Mit ihren fachspezifischen Arbeitsmethoden, unter denen der Arbeit „vor Ort“ besondere Bedeutung zukommt, vermittelt sie wichtige Kulturtechniken.

Für den Beitrag der Erdkunde zur politischen Bildung sind die folgenden Aspekte besonders zu beachten:

- Wechselwirkungen zwischen Individuum und räumlicher Umwelt (als Bedingungsfeld für aktive Mitwirkung bei Umweltgestaltung und -erhaltung)
- Eigene Stellung und eigener Spielraum in der räumlichen Umwelt
- Verflechtung von Geofaktoren und Humanfaktoren
- Beeinflussung und Störung des Naturhaushalts durch (z.T. irreversible) Eingriffe des Menschen bzw. der Gesellschaft
- Lösung regionaler und weltweiter Umweltprobleme aufgrund der Einsicht in die jeweiligen Interrelationen
- Raumpotentiale als Grundlage der Macht
- Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Systemen
- Wandlungen räumlicher Ordnungssysteme durch wirtschaftliche und soziale Prozesse
- Räumliche Planung im Konflikt zwischen Zielen und Methoden von Interessengruppen
- Raumwirksamkeit verschiedener Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen und ihre daraus resultierenden unterschiedlichen Interessen.

Bei der Auswahl von Themen und Raumbeispielen ist zu fragen nach

- ihrem Bezug zur Umwelt des Schülers
- ihrer Zukunftsrelevanz
- ihrer Repräsentativität für die oben angesprochenen räumlichen Phänomene
- ihrer Wichtigkeit und längerfristigen Aktualität.

Das bedeutet, daß regionale und weltweite Betrachtung, Umweltmodelle und fremde Erdräume gleichermaßen Beachtung finden.

Erläuterungen zum Lehrplan

1. Verbindlichkeit des Lehrplans

Der Lehrplan ist *in seinem Zielhorizont verbindlich*. Dieser Zielhorizont ist durch die Teilthemen festgelegt, in den Fachspezifisch Allgemeinen Lernzielen (Leit- und Lernzielen) formuliert und in den Lernzielen im Spaltenschema differenzierter ausgewiesen. Die Spalte der Inhaltsaspekte bietet den Lernzielen zugeordnete Inhalte in Auswahl; sie können teils reduziert, teils

ergänzt werden, sind jedoch nicht grundsätzlich austauschbar; d.h. von den Inhalten ist soviel verbindlich, wie zum Erreichen des fachspezifischen Zielhorizonts jeweils notwendig und angemessen ist.

2. Zusammenarbeit der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld

Der Lehrplan zielt auf Zusammenarbeit im Rahmen fächerübergreifender Schwerpunktthemen in den einzelnen Kurshalbjahren, nicht auf Integration der drei Fächer. Dieser Ansatz, der die Eigenständigkeit der drei Fächer wahrt, läßt nicht überall eine Parallelisierung der Inhalte zu; die Arbeit am gleichen Gegenstand zur selben Zeit ist insbesondere im Kursjahr 13 möglich. Dieses Vorgehen ermöglicht es, daß die Teilthemen des Grundfachbeitrages zugleich den Beitrag des Faches als Zusatzfach zu den Schwerpunktfächern darstellen.

Zur besseren Orientierung sind dem Grundfach und den Leistungsfächern Übersichten beigegeben, die halbjahresbezogen die Zuordnung der Teilthemen der jeweils beteiligten Fächer ausweisen.

3. Differenzierung in Grundfach und Leistungsfach

Grundfach und Leistungsfach sind jeweils dem gleichen fachspezifischen Zielhorizont verpflichtet. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Breite des Angehens, der Differenziertheit der Betrachtung und der Intensität bei der Einführung in fachspezifische Fragestellungen und Arbeitsweisen. Dabei muß im Grundfach mehr überblicksartig gearbeitet werden; das Leistungsfach läßt darüber hinaus Raum, um u.a. auch besondere Unterrichtsformen zu berücksichtigen.

4. Unterrichtliche Umsetzung

Als Orientierung weist der Lehrplan für alle Teilthemen Stundenansätze aus, die eine Behandlung aller wichtigen Aspekte ermöglichen und sichern.

Die Inhalte des Lehrplans sind so bemessen, daß sie bei

- | | |
|--|-------------|
| - 2-std. Unterricht im Grundfach bzw. im Zusatzfach pro Kurs | ca. 25 Std. |
| - 3-std. Unterricht im Schwerpunktfach in den Kursen 11.1 und 11.2 | ca. 35 Std. |
| - 4-std. Unterricht im Schwerpunktfach in den Kursen 12.1, 12.2 und 13.1 | ca. 50 Std. |

der zur Verfügung stehenden Zeit beanspruchen. Im Kurs 13.2 sind es 5 bzw. 10 Std. weniger. Die restliche Zeit kann im Rahmen des pädagogischen Freiraums zur individuellen Schwerpunktbildung, zur Vertiefung, zur Wiederholung oder zum Einüben und für Leistungsmessungen u.a. genutzt werden. Der Lehrplan behält so ein beträchtliches Maß an Offenheit.

Die unterrichtliche Umsetzung des Lehrplanes setzt in Grundfach und Leistungsfach den Wechsel von orientierendem und vertiefendem Vorgehen voraus.

Im Fach Geschichte sind Phasen orientierenden Lernens vor allem für den unerläßlichen Brückenschlag im Sinne einer historischen Kontinuität zwischen den einzelnen Teilthemen erforderlich. Diese Lernphasen sind im Lehrplan nicht besonders ausgewiesen. Sie liegen in der Verantwortung des Fachlehrers, der sich dabei auch an dem in der Sekundarstufe I vermittelten Wissensstand seiner Lerngruppe orientieren muß.

Schwerpunkte: Gesellschaft und Wirtschaft

Sozialkunde: GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

<p>Kern II.1.1.1</p>	<p>GESELLSCHAFT Einführung in die Gesellschaftslehre</p>
<p>Einführung in die Gesellschaftslehre</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>

LEHRPLAN GEMEINSCHAFTSKUNDE

GRUNDFACH

<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>

Schwerpunkte: INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>
<p>11.1</p>	<p>11.1</p>

Grundfach Gemeinschaftskunde (Synopse)

Jahrgangsstufe 11 Schwerpunkt: GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT		
11.1	GESCHICHTE: Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe <i>TT 1:</i> Grundfragen des Faches (4–6 Std.) <i>TT 2:</i> Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen (8–12 Std.) <i>TT 3:</i> Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren (8–12 Std.)	SOZIALKUNDE: Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Gesellschaft <i>TT 1:</i> Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie (8–12 Std.)
11.2	GESCHICHTE: Der Umbruch der europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Neuzeit <i>TT 1:</i> Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (6–10 Std.) <i>TT 2:</i> Die Französische Revolution (6–10 Std.) <i>TT 3:</i> Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (6–10 Std.)	SOZIALKUNDE: Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Wirtschaft <i>TT 1:</i> Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleichs (8–12 Std.)
Jahrgangsstufe 12 Schwerpunkt: POLITISCHE ORDNUNGEN		
12.1	GESCHICHTE: Politische Hauptströmungen und Ordnungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert <i>TT 1:</i> Liberalismus und Nationalismus (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Imperialismus und 1. Weltkrieg (8–12 Std.)	SOZIALKUNDE: Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung <i>TT 1:</i> Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.) <i>TT 2:</i> Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.) <i>TT 3:</i> Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs (7–10 Std.)
12.2	GESCHICHTE: Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert <i>TT 1:</i> Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des Nationalsozialismus (8–12 Std.)	ERDKUNDE: Erhaltung und Gestaltung der Umwelt: Landschaftsökologie, Raumplanung <i>TT 1:</i> Landschaftsökologie (10–15 Std.) <i>TT 2:</i> Raumplanung (10–15 Std.)
Jahrgangsstufe 13 Schwerpunkt: INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN		
13.1	GESCHICHTE/SOZIALKUNDE: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (I) <i>TT 1:</i> Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit (10–16 Std.) <i>TT 2:</i> Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt (10–16 Std.)	ERDKUNDE: Staaten und Wirtschaftsräume <i>TT 1:</i> Industrieländer (10 Std.) <i>TT 2:</i> Entwicklungsländer (10 Std.) <i>TT 3:</i> Europäische Gemeinschaften (5 Std.)
13.2	GESCHICHTE/SOZIALKUNDE: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II) <i>TT 1:</i> Formen und Probleme der europäischen Einigung (6–8 Std.) <i>TT 2:</i> Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik (12–14 Std.)	ERDKUNDE: Die Tragfähigkeit der Erde <i>TT 1:</i> Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (6–8 Std.) <i>TT 2:</i> Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen (12–14 Std.)

Jahrgangsstufe 11

Schwerpunkt: Gesellschaft und Wirtschaft

Kurs 11.1 Geschichte:

Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe

Erläuterung:

Die Jahrgangsstufe 11 dient in besonderem Maße der Einführung in die Oberstufenarbeit und der Motivation der Schüler für die Arbeit in den gewählten Fächern. Von Anfang an sollte der Schüler in die Methoden und Arbeitsweisen eingeführt werden, die dann im Laufe der Oberstufe angewendet und vertieft werden.

Besondere Bedeutung kommt dabei dem Teilthema 1 als Einführungsthema zu: Hier soll der Schüler mit den wichtigsten Kategorien des Umgangs mit der Geschichte vertraut gemacht werden. Durch die Erfahrung, daß Geschichte betreiben grundsätzlich erfordert, Fragen an die Vergangenheit zu stellen, soll er zu einem kritischen Verständnis von Geschichte geführt werden. Schließlich ist dieser Einführungsblock als Möglichkeit der Wiederholung und der Sicherung von Grundwissen aus der Mittelstufe gedacht. Bei der Verwirklichung der Lernziele ist an ein einführendes Vorstellen mit Hilfe von Anschauungsmaterial, weniger an ein vertieftes Einarbeiten gedacht.

Unter den genannten Aspekten schließt sich Teilthema 2 unmittelbar an: Durch den vorliegenden Zugriff auf Geschichte soll ein motivierendes Signal für die Oberstufenarbeit im Unterschied zur Mittelstufe gesetzt werden. Wegen der Breite des erfaßten Zeitraums ist es aber zweckmäßig, dieses Teilthema unterrichtlich um einen Schwerpunkt, am besten Griechenland oder Rom, zu zentrieren.

Teilthema 3 orientiert sich an den leitenden Aspekten Interdependenz und Freiheit. Das Leben des mittelalterlichen Menschen, die Statik der Gesellschaftsordnung und die Geschlossenheit des Weltbildes sollen im Gegensatz zur heutigen Welt aufgezeigt und dem Schüler so ein Zugang zur Welt des Mittelalters ermöglicht werden.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß sich in Antike und Mittelalter wesentliche Grundlagen unserer Welt herausbilden (Kontinuität)
- erkennen, daß die Behandlung der Geschichte (Mittelalter) unter dem Aspekt der Fremdheit für ein durch Distanz vertieftes Verhältnis zur Gegenwart bedeutsam ist
- Einsicht in die Wirksamkeit und Interdependenz verschiedener Faktoren in der Geschichte gewinnen (natürliche Bedingungen, Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Ideologie, Weltbild, Kunst)
- wichtige Funktionen von Geschichtsunterricht durch Behandlung von Geschichte unter den Aspekten Geschichtlichkeit, Raumwirksamkeit, Prozeßcharakter, Interdependenz, Periodisierung, Dauer und Wandel, Ideal und Wirklichkeit, Person und Struktur erkennen
- in die Interpretation von Quellentexten, Sekundärliteratur, Bildern und Karten eingeführt werden
- notwendige Arbeitstechniken (Protokoll, Kurzreferat, Gesprächsteilnahme) kennenlernen.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Grundfragen des Faches

Stundenempfehlung
ca. 4–6 Std.

Die Schüler sollen

- wissen, daß uns Geschichte überall im Alltag umgibt und erkennen, daß Geschichte unsere Gegenwart prägt
 - einige wichtige Funktionen des Geschichtsunterrichts kennenlernen (Identität und Kritik)
 - anhand eines Leitfadens Grundkenntnisse des Geschichtsunterrichts der Sekundarstufe I auffrischen
 - wissen, daß jede Einteilung des geschichtlichen Verlaufs bereits eine Geschichtsdeutung enthält (Periodisierung)
 - erkennen, daß sich im Lauf der Geschichte bestimmte Entwicklungen in einigen Räumen beschleunigen (wachsendes Tempo, Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen)
 - an ausgewählten Beispielen den Wirkungs- und Bedingungs-zusammenhang geschichtlicher Phänomene erkennen (Interdependenz)
 - (anbahnend) zu der Erkenntnis gelangen, daß es die Geschichte nicht gibt, sondern daß Geschichtsschreibung und Geschichtsunterricht darin bestehen, Fragen an die Vergangenheit zu stellen (Perspektivität)
- Unsere Stadt, unsere Familie
- Großepocheneinteilung, räumliche Verlagerung historischer Bedeutungszentren, Epochendaten im Verlauf der Geschichte
- Überblick über Periodisierungsmöglichkeiten, z.B. Hochkulturen, Beginn der Agrarwirtschaft in der neolithischen Revolution, Industrielle Revolution
- Bevölkerungsentwicklung; Dynamik epochemachender Erfindungen; Vergleich von demographischer Entwicklung und Erfindungen; industrialisierte Welt und Dritte Welt heute
- räumlich-natürliche Grundgegebenheiten und ihre Auswirkungen, z.B. Zusammenhang von Naturlandschaft und Lebensgewohnheiten, von sozialer und politischer Ordnung der Griechen
- z.B. Augustus in seiner Selbstdarstellung und in der Darstellung des Tacitus

Teilthema 2: Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen

Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- am Beispiel Griechenlands und Roms erkennen, daß der Mittelmeerraum von den natürlichen Lebensbedingungen her eine Einheit darstellt
 - erkennen, daß in der Antike innerhalb der Einheit des Mittelmeerraumes drei markante kulturelle Gemeinschaften entstehen
- Naturlandschaft, Fauna und Flora; Kulturlandschaft, Lebensgewohnheiten und Grundnahrungsmittel der Menschen, Schiffsbau
- phönizisch-karthagische Kultur
griechische Kultur
römische Kultur

Lernziele

- wissen, daß es in der Auseinandersetzung dieser kulturellen Gemeinschaften zur politischen Einigung des Mittelmeerraumes im römischen Reich kommt
- erkennen, daß es im römischen Reich auf der Basis des Hellenismus auch zu einer geistigen Verklammerung der Mittelmeerwelt kommt
- erkennen, daß diese Mittelmeerwelt günstige Voraussetzungen für die rasche Ausbreitung des Christentums bietet
- wesentliche Aspekte der Auflösung der politischen Einheit des Mittelmeerraumes im römischen Reich kennen
- erkennen, daß man im Mittelalter wieder das Herausbilden dreier kultureller Gemeinschaften im Mittelmeerraum beobachten kann, die eine Entsprechung zu den antiken Kulturkreisen darstellen
- erkennen, daß einerseits die rasche Ausbreitung des Islam im phönizisch-karthagischen Bereich, andererseits seine Verdrängung aus anderen Bereichen ein wichtiges Argument für diese These darstellen
- erkennen, daß man bis heute die Einheit des Mittelmeerraumes sowohl von den natürlichen Bedingungen her als auch durch die monotheistischen Religionen gewahrt sehen kann

Inhaltsaspekte

- Punische Kriege
Eroberung Griechenlands
Imperium Romanum
- Koine
Philosophie/Wissenschaften
Stadtkultur
- Sprache (Koine, Latein)
Verkehrsverbindungen, Handelsbeziehungen
Sklaverei
- Krise des römischen Reiches
germanische Völkerwanderung
- These Braudels:
islamischer Bereich (entspricht dem Bereich der phönizisch-karthagischen Kultur)
griechisch-orthodoxer Bereich (entspricht dem Bereich der griechischen Kultur)
römisch-katholischer Bereich (entspricht dem Bereich der römischen Kultur)
- 622 Hidschra, 711 Jerez de la Frontera
Granada 1492

Teilthema 3: Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren **Stundempfehlung ca. 8–12 Std.**

Natürliche Voraussetzungen

Die Schüler sollen

- die Bevölkerungsentwicklung und ihre Folgen im Hochmittelalter kennen
 - die beschränkten technischen Mittel zur Intensivierung der Landwirtschaft im Hochmittelalter kennen
- Landesausbau, Ostkolonisation, Auswanderung in die Städte, Ausbildung unterbäuerlicher Schichten, deren Existenzminimum nicht gesichert war
 - Wendepflug, Verbesserung der Eggen, Dreifelderwirtschaft

Die entfaltete feudale Gesellschaft des Hochmittelalters

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - die Grundelemente des mittelalterlichen Feudalsystems kennen | <p>Grundherrschaft, Lehnswesen, Persönliche Abhängigkeit, Gegenseitigkeit der Pflichten, Überlassen von Boden zur Nutzung, keine Trennung von privatrechtlichem und öffentlichem Bereich</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß das mittelalterliche Feudalsystem zugleich als Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatsordnung zu begreifen ist und im Zusammenhang mit dem agrarischen Charakter der Wirtschaft gesehen werden muß | |
| <ul style="list-style-type: none"> - fähig sein, wichtige Merkmale des Feudalismus mit Grundzügen der heutigen Gesellschaftsordnung zu vergleichen | <p>z.B. ständische Gliederung mit führender Stellung des Adels – Schichtenmodell, Mobilität, Eliten, Personenverbandsstaat – funktionale Beziehungen, Armut breiter Bevölkerungskreise – sozialstaatliche Absicherung
→ Sozialkunde Kurs 11.1</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Einsicht in die Besonderheit des mittelalterlichen Feudalismus im Kontrast zur heutigen Gesellschaftsordnung gewinnen | |

Probleme und Wandlungen des Personenverbandsstaates

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Struktur und Probleme des Personenverbandsstaates zur Zeit Ottos des Großen kennen | <p>Herzogtümer
Reichskirchensystem</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Einsicht in die Spannungen zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt gewinnen | <p>Imperium und Sacerdotium
(1054, 1077, 1122, 1198)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Ansätze zur Stärkung der Zentralgewalt unter den Staufern kennen | <p>Konsequente Inanspruchnahme der Lehenshoheit, Förderung der Städte und Ministerialen gegenüber dem Adel, Reichslandpolitik, Erbreichsplan</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß das Scheitern dieser Politik von zentraler Bedeutung für die deutsche Geschichte bis heute ist | <p>Tod Heinrichs VI., Doppelwahl 1198
Fürstengesetze Friedrichs II., Föderalismus, kulturelle, auch sprachliche Vielfalt</p> |
-

Die Stadt als wesentlicher Faktor der mittelalterlichen Welt

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| – die wesentlichen Faktoren der wirtschaftlichen Sonderstellung der Städte kennen | Arbeitsteilung, Markt, Handel und Gewerbe |
| – die gesellschaftliche Gliederung und die gesellschaftlichen Konflikte in den Städten kennen | Kämpfe zwischen Patriziat und Zünften und zwischen Meistern und Gesellen |
| – erkennen, daß in den Städten wesentliche Grundlagen des modernen Wirtschaftslebens ausgeprägt wurden | z.B. Arbeitsteilung, Mehrproduktion, Marktwirtschaft, Geldwirtschaft, Bankwesen |
-

Weltbild und Weltdeutung des Menschen im Hochmittelalter

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| – die Grundzüge des mittelalterlichen Weltbildes zur Zeit der Scholastik kennen | hermetisch, hierarchisch, symbolisch, transzendent, geozentrisch, Parallelität zwischen Makro- und Mikrokosmos |
| – erkennen, daß die christliche Weltanschauung das Zentrum von Weltbild und Weltdeutung im Mittelalter bildet | z.B. Baukunst, Literatur, Wissenschaft, Geschichtsauffassung. |
| – erkennen, daß das mittelalterliche Weltbild im Kontrast zur heutigen Zeit von Einheitlichkeit und Geschlossenheit geprägt ist | |
-

Jahrgangsstufe 11 Sozialkunde

Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft

Leitender Aspekt: Wie können unter den Bedingungen der modernen Industriegesellschaft soziale Gerechtigkeit und menschenwürdiges Dasein politisch gesichert werden?

Erläuterung:

Die Aufgabe des Sozialkunde-Beitrages zu dem Rahmenthema „Gesellschaft und Wirtschaft“ besteht darin, in die Grundfragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik einzuführen. Es entspricht dem Kriterium objektiver wie subjektiver Betroffenheit, daß dies problematisierend am Beispiel unserer eigenen Gesellschaft geschieht und daß vergleichend die DDR mit einbezogen wird.

Im Sinne eines Grundkurses ist das Thema so strukturiert, daß grundlegende Kenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge aus Soziologie und Wirtschaftswissenschaft vermittelt werden.

Kern und Auswahlkriterium bildet jedoch im Sozialkundeunterricht das Politische, das heißt die Frage nach Erkenntnis und Beurteilung gesellschaftlicher Probleme und Konflikte, die zu Aufgaben für Politik werden und die Befähigung des Einzelnen zu verantwortlichem politischen Handeln erfordern.

Der Unterricht orientiert sich an den unterschiedlichen Fragestellungen und Kategorien der Soziologie, Wirtschaftswissenschaft und Politikwissenschaft einschließlich politischer Ethik. Auch dadurch ermöglicht er an ausgewiesenen Stellen die Kooperation mit den Fächern Erdkunde und Geschichte. Dieser Intention entspricht die vorgenommene Auswahl und Folge der Teilthemen:

Die Schüler sollen zunächst Möglichkeiten kennenlernen, sich in ihrer eigenen Gesellschaft zu orientieren. Die Frage nach Struktur, Wandel und Problemen dieser Gesellschaft führt zur Erörterung von Aufgaben der Sozialpolitik. Überlegungen zu Sinnorientierung und Normenwandel schließen diesen Themenkreis ab.

Im zweiten Teilthema geht es um eine dem Grundfach angemessene Einführung in Grundlagen der marxistischen Gesellschaftstheorie, weil sie bis heute als Fundamentalkritik an und als Alternative zur westlichen Industriegesellschaft vertreten wird.

Die beiden Teilthemen des zweiten Halbjahres behandeln Fragen der Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik, sie wollen den Schüler zur Einordnung und Bewertung aktueller wirtschaftlicher Probleme befähigen. Sie münden in Ansätze eines Vergleichs zwischen sozialer Marktwirtschaft und zentraler Planwirtschaft. Methodisch sollen in der Jahrgangsstufe II schon alle wesentlichen Arbeitsweisen der Sozialkunde geübt werden, wobei neben der Textarbeit hier besonders der Umgang mit Statistiken, graphischen Darstellungen und modellhaften Schemata geboten ist. Dabei ist aus Gründen der Zeitersparnis der Wechsel zwischen systematisierendem Überblick und vertiefender Behandlung einzelner Aspekte erforderlich.

Die systematische Gliederung des Lehrplans legt den Lehrer nicht auf eine bestimmte Methode fest. Es sei ausdrücklich darauf verwiesen, daß induktiv und von aktuellen wirtschaftspolitischen Aufgaben und Problemen, also von der Wirklichkeit her, gearbeitet werden kann und soll.

LEIT- UND LERNZIELE

Fachspezifische Leitziele

1. Fähigkeit und Bereitschaft zur Wahrnehmung sozialer Kompetenz im Erkennen und Bewältigen gesellschaftlicher Probleme nach Maßgabe persönlicher Freiheit und sozialer Gerechtigkeit.
2. Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilnahme und zur angemessenen Wahrnehmung und Vertretung von Interessen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt.
3. Fähigkeit und Bereitschaft, wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen und Forderungen nicht nur an ihren unmittelbaren Wirkungen zu messen, sondern auch ihre Auswirkungen in der voraussehbaren Zukunft mitzuberücksichtigen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, aus Statistiken, graphischen Darstellungen und Texten Informationen über wirtschaftlich-soziale Sachverhalte zu gewinnen und unter bestimmten Gesichtspunkten auszuwerten.
2. Kenntnis der Grundzüge von Wirtschaftsordnung und Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland.
3. Fähigkeit zum Beschreiben und Interpretieren sozialer und wirtschaftlicher Strukturen unter Einbeziehung von Normen, Ordnungen, Institutionen und deren Funktionen.
4. Fähigkeit zu sachgerechtem Umgang mit Grundbegriffen der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft.
5. Fähigkeit zur Unterscheidung soziologischer, wirtschaftswissenschaftlicher, politischer und sozioethischer Frageweisen und deren Anwendung auf wirtschafts- und sozialpolitische Fragen.
6. Fähigkeit, den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung mit Verständnis zu lesen.

Kurs 11.1 Sozialkunde: Gesellschaft

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:

Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft

Stundenempfehlung

ca. 13–17 Std.

Die Schüler sollen

- Einblick gewinnen in sozialwissenschaftliche Frageweisen durch Analyse der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und sich daraus ergebender politischer Probleme

Bevölkerungsentwicklung
Alterspyramiden
Generationenvertrag
Sozialpolitik, Sozialstaatsprinzip
→ Erdkunde Kurs 12.2, Teilthema 2 und
Kurs 13.2, Teilthema 1

- Faktoren sozialer Ungleichheit erkennen und Versuche ihrer Rechtfertigung bzw. Kritik diskutieren

Auswertung von Statistiken und Schaubildern zur Berufs-, Einkommens- und Vermögensstruktur; gesellschaftliche Randgruppen
Schicht, Elite, Status, Prestige, Mobilität, Ausbildung, Leistung, soziale Rolle

- Einblick gewinnen in Konzepte und Modelle zum Erfassen sozialer Schichtung und deren Problematisierung

Kriterien der Modellbildung
„Nivellierende Mittelstandsgesellschaft“ (Schelsky),
„Halbierte Gesellschaft“ (Dahrendorf)
Schicht, Klasse

- die Bedeutung des Ausbildungssystems für individuelle Entfaltung und soziale Platzierung erkennen und daraus folgende politische Probleme diskutieren

Schichtspezifisches Bildungsverhalten und mögliche Ursachen
Chancengerechtigkeit
Ausbildungssituation, Jugendarbeitslosigkeit
Diskussion um Reform des Schulsystems

- die politische Bedeutung von Normen, ihrer Vermittlung und ihres Wandels erörtern

Sinnorientierung
– Beispiel Familie:
Wandel der Familienstruktur
– Bedeutung familialer Sozialisation
– weitere mögliche Beispiele:
Frau und Beruf; Kirche; Freizeit,
Freizeitverhalten, Jugendgruppen

**Teilthema 2:
Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie**

Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- Grundzüge und Grundbegriffe der marxistischen Gesellschaftstheorie kennenlernen
Marxistische Anthropologie und Entfremdungstheorie
Historischer Materialismus
Politische Ökonomie
Revolutionstheorie

 Klasse
Klassenkampf
Basis, Überbau
Mehrwert, Verelendung
Diktatur des Proletariats
Klassenlose Gesellschaft

- die Fortführung der marxistischen Theorie durch Lenin in Kernbereichen kennenlernen

 Rolle der Partei
Revolutionstheorie
Diktatur des Proletariats

- Aspekte der Kritik am Marxismus/ Leninismus aus nicht-marxistischer und neomarxistischer Sicht kennenlernen

 Menschenbild
Geschichtsverständnis
Historische Entwicklung nach Marx
→ Geschichte Kurs 11.2, Teilthema 3.

Kurs 11.2 Geschichte:**Der Umbruch der europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Neuzeit****Erläuterung:**

Im Kurs 11.2 wird „Umbruch“ bzw. „Revolution“ anhand des wirtschaftlich-sozialen, des weltanschaulich-religiösen und des politisch-verfassungsrechtlichen Bereichs thematisiert. Die drei Teilthemen sollen aus dem jeweiligen Bedingungsfeld historisch wirksamer Faktoren heraus einen Zugang zum Verständnis von Revolution erleichtern ohne Bezugnahme auf einen bestimmten Revolutionsbegriff. Bei jedem Umbruch sind Kontinuität und Diskontinuität miteinander verschränkt. Umbruch bedeutet nicht nur die Veränderung von sozialen und politischen Verhältnissen, sondern auch von Lebensauffassungen und Wertvorstellungen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß Umbrüche und revolutionäre Vorgänge zu den konstitutiven Merkmalen der Neuzeit gehören
- erkennen, daß geistige Grundhaltungen der Gegenwart in den Umbrüchen und Veränderungen seit dem Ausgang des Mittelalters grundgelegt sind
- erkennen, daß revolutionäre Vorgänge nicht alle Lebensbereiche in gleichem Ausmaß erfassen müssen und daß gegensätzliche Wertvorstellungen bestehen bleiben können
- erkennen, daß aufgeschobene oder verhinderte Konfliktlösungen Krisen nicht nur verlängern, sondern auch verschärfen
- erkennen, daß gerade in der Situation des Umbruchs Personen und Strukturen aufeinander verwiesen bleiben
- erkennen, daß Reformen und Verbesserungen der Lebensverhältnisse immer wieder hinter idealen Zielvorstellungen zurückbleiben (Kompromiß)
- die Arbeit mit Zahlenmaterial (z.B. Tabellen, Statistiken) üben.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation

Stundenempfehlung
ca. 6–10 Std.

Die Reformation Martin Luthers als Element der Diskontinuität im Kontext der Umbruchszeit um 1500

Die Schüler sollen

- die Reformation Luthers in das Beziehungsgeflecht der Wandlungen und Krisen um 1500 einordnen können
- die wesentlichen Punkte der Lehre Luthers kennen
- erkennen, daß einerseits die Reformation Luthers in ein vielschichtiges Beziehungsgeflecht einzuordnen ist, daß aber andererseits im Stadium krisenhafter Ungleichgewichtigkeit Individuen den Gang der Geschichte stark beeinflussen können

Humanismus/Renaissance
wirtschaftliche und soziale Krise
Krise des Reiches und der Kirche
verbreitete Protesthaltung des
„Gemeinen Mannes“: Bundschuh,
Armer Konrad, Reformatio Sigismundi

Berufung auf die Schrift und den Glauben
Betonung der Gnade gegenüber der Werk-
gerechtigkeit
größere Freiheit des Menschen in Glaubens-
dingen

Bedingungen für das Weiterwirken der Reformation

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - den Zusammenhang von politischen Interessen und Bekämpfung bzw. Förderung der Reformation erkennen | <ul style="list-style-type: none"> Übersicht über Außenpolitik und Innenpolitik Karls V. Unterstützung der Reformation durch die Fürsten |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Reformation als bedeutender Faktor in den Prozeß des Erstarkens der Territorialstaaten einzuordnen ist | <ul style="list-style-type: none"> Organisation der neuen Kirche in Landeskirchen Landesherren als „Notbischöfe“ Verbindung von Thron und Altar |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Wirkung der Lehre Luthers auch darauf beruhte, daß für Bauern und Handwerker die religiöse Kritik auch Ausdruck für das Unbehagen gegenüber den sozialen Verhältnissen war | <ul style="list-style-type: none"> Täufer Spiritualisten Schwärmer Thomas Müntzer |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Forderungen der Bauern religiöser, wirtschaftlicher, sozialer und politischer Art sind und somit das mehrfache Bedingungsfeld des Bauernkriegs belegen | <ul style="list-style-type: none"> Die 12 Artikel der Bauern Kontrastierung mit der marxistischen Lehre von der „Frühbürgerlichen Revolution“ |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß Luther mit seiner radikalen Ablehnung der Bauernaufstände die „Fürstenreformation“ begünstigte | <ul style="list-style-type: none"> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Reformation einen bis in die Gegenwart nachwirkenden Kontinuitätsbruch darstellt | <ul style="list-style-type: none"> Auflösung der Einheit der abendländischen Kirche Bedeutung der Glaubensspaltung |

**Teilthema 2:
Die Französische Revolution**

Stundeneempfehlung
ca. 6–10 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - die krisenhaften Entwicklungen in Frankreich im 18. Jh. kennen | <ul style="list-style-type: none"> Ungleichgewichtigkeit der Gesellschaftsordnung, wirtschaftliche Rezession und Finanzkrise des Staates, Autoritätsverlust des Königs |
| <ul style="list-style-type: none"> - die geistigen Wandlungen in bezug auf die Herrschaftsauffassung im 18. Jh. kennen | <ul style="list-style-type: none"> Rousseau, Montesquieu |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Reformansätze des Absolutismus kennen | <ul style="list-style-type: none"> Reformversuche von Turgot und Calonne |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Phasen des Ablaufs der Französischen Revolution kennen | <ul style="list-style-type: none"> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß der Ausbruch der Revolution auf das Zusammentreffen mehrerer fortgeschrittener Krisen zurückzuführen ist | <ul style="list-style-type: none"> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Französische Revolution ein vielschichtiger Prozeß mit einem Teil Eigendynamik ist | <ul style="list-style-type: none"> |
-

Lernziele

- erkennen, daß man das Ende der Revolution verschieden sehen kann
- wissen, daß der revolutionäre Prozeß auf verschiedenen Ebenen von unterschiedlichen Trägerschichten bestimmt worden ist
- den Anteil der Einzelpersonlichkeit am revolutionären Prozeß diskutieren
- erkennen, daß es übereinstimmende Merkmale beim Ablauf von Revolutionen gibt
- diskutieren, inwieweit die Französische Revolution einen Bruch darstellt
- die weitreichende Bedeutung der Französischen Revolution für die Geschichte der Neuzeit kennen

Inhaltsaspekte

1794, 1799, 1804, 1815

Rolle des Adels, des Bürgertums, der Pariser Massen, der Landbevölkerung, der Parteien

z.B. Mirabeau, Danton, Robespierre

Teilthema 3: Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage

Stundenempfehlung
ca. 6–10 Std.

Die Schüler sollen

- die weltgeschichtliche Bedeutung der industriellen Revolution im Ansatz erkennen
- Voraussetzung in Wirtschaft und Gesellschaft aus der Zeit vor dem Eisenbahnbau kennen
- Ablauf und Besonderheiten der Industriellen Revolution in Deutschland kennen
- die Wechselwirkung zwischen technischen Möglichkeiten und wirtschaftlichen Veränderungen erkennen
- die Verflechtung von wirtschaftlichen Interessen und politischen Zielen erkennen
- soziale Gegensätze erkennen

Umfassende Veränderungen der Lebensbedingungen im Gefolge von Technisierung und Industrialisierung als weltweiter Prozeß; Industrielle Revolution als Epochen Einschnitt eines weltgeschichtlich ausgerichteten Periodisierungsansatzes (z.B. Cipolla)

Auflösung ständischer Bindungen; Verbesserung von Medizin und Hygiene; Bevölkerungswachstum; Pauperismus; Steigerung der Produktivität in der Landwirtschaft; Arbeits- und Kraftmaschinen

„Rückständigkeit“ gegenüber England; Verzögerung der wirtschaftlichen Entwicklung durch politische Strukturen; zwei Schübe: etwa Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts

Heim- und Fabrikindustrie; Kohle/Stahl; Eisenbahnbau; Banken; chemische Industrie; Elektroindustrie

Gewerbefreiheit; Freizügigkeit; wirtschaftliche Macht; Eisenbahnbau; Zollverein; Handelsverein; Nationalstaat

„Klassengesellschaft“; Unternehmer/Arbeiter; Großbürgertum/Proletariat

Lernziele

- Auswirkungen der Industriellen Revolution auf den einzelnen und auf die Gesellschaft erkennen
- verschiedene Ansätze zur Lösung der sozialen Frage kennen
- Veränderungen von Wertvorstellungen und Begriffen erkennen

Inhaltsaspekte

Existenzsicherung und Versorgung der wachsenden Bevölkerung; Erleichterung der körperlichen Arbeit durch Maschinen; sozialer Aufstieg; Berufswandel; Binnenwanderung; Entwurzelung; Vermassung; Not der Arbeiter; Mangel an rechtlichem Schutz

Gewerkschaften, Unternehmer, Kirchen, verschiedene Parteien, staatliche Sozialpolitik, bürgerliche Wissenschaftler

z.B. Menschenwürde, Fortschritt, Arbeitsrecht, Zeitverständnis

Kurs 11.2 Sozialkunde: Wirtschaft

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme

Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.

Die Schüler sollen

- Grundbegriffe und einfache Zusammenhänge des Wirtschaftens und der Wirtschaftsordnung kennen
- die wesentlichen Merkmale des Konzepts der sozialen Marktwirtschaft kennen durch Einblick in die Grundzüge der Wirtschafts- und Sozialordnung (einschließlich der Frage nach dem Verhältnis von Grundgesetz und Wirtschaftsordnung)
- Einblick gewinnen in Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Konjunktursteuerung durch Bundesbank und Bundesregierung
- Möglichkeiten und Grenzen marktwirtschaftlicher Lösungen für strukturpolitische Gegenwartsfragen erörtern
- Einblick gewinnen in das Problem der Verteilungsgerechtigkeit

Bedürfnisse, Knappheit, ökonomisches Prinzip; Güter- und Geldkreislauf; Marktpreisbildung, Funktionen des Marktpreises; volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Wettbewerbsordnung, Kartellrecht; Mitbestimmung, Tarifautonomie, wirtschaftlich-soziale Freiheitsrechte des Grundgesetzes; Sozialstaatsprinzip, Netz der sozialen Sicherung

Stabilitätsgesetz, Globalsteuerung, Magisches Viereck, antizyklische Haushaltspolitik; Geldpolitik; Offenmarktpolitik, Mindestreservpolitik, Diskontpolitik; außenwirtschaftliche Verflechtung

Ausgangspunkt: Aktuelle konjunkturelle Situation
regionale und sektorale Strukturveränderungen und Politik; Investitionshilfen und Subventionen; Grenzen des Wachstums
→ Erdkunde Kurs 12.2, Teilthema 2

Beispiele: Einkommens- und Vermögensverteilung; Lohn und Gewinn
Modelle der Vermögensbildung
→ Geschichte Kurs 11.2, Teilthema 3

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 2:

Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleichs ca. 8–12 Std.

Stundenempfehlung

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Einblick gewinnen in Institutionen, Prozesse und Probleme zentraler Wirtschaftsplanung in der DDR
- die ideologischen und verfassungsrechtlichen Grundlagen der DDR-Wirtschaftsordnung kennenlernen
- Möglichkeiten und Grenzen eines Vergleichs der beiden Wirtschaftssysteme erörtern | <p>Bedingungen wirtschaftspolitischer Entscheidungen in der DDR; Planungsprozess: VEB, LPG, Kombinat, Plankommission
→ Erdkunde Kurs 13.1, Teilthema 1</p> <p>Normen der DDR-Verfassung zu Wirtschaft, Eigentum und Arbeit; gesellschaftliches Eigentum an Produktionsmitteln; das Kollektiv als Organisationsform der Arbeitswelt; Funktion des FDGB</p> <p>mögliche Vergleichskriterien: Rentabilität/Effizienz
Preisbildung und Bedürfnisbefriedigung
soziale Gerechtigkeit
Recht auf Arbeit/Pflicht zur Arbeit.</p> |
|---|---|

Jahrgangsstufe 12

Schwerpunkt: Politische Ordnungen

Kurs 12.1 Geschichte: Politische Hauptströmungen und Ordnungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert

Erläuterung:

Der vorliegende Kurs behandelt von den politischen Hauptströmungen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, die unsere Gegenwart in besonderem Maße geprägt haben (Liberalismus, Konservatismus, Sozialismus, Nationalismus, Imperialismus), schwerpunktmäßig Liberalismus und Imperialismus. Das Thema Sozialismus wird im Fach Sozialkunde behandelt. Während im vorausgehenden Halbjahr die Kategorie des Umbruchs im Vordergrund steht, wird jetzt die Untersuchung von Kontinuitäten betont. Das schließt ein, daß bei bestimmten Aspekten die Gleichzeitigkeit von Kontinuitäten und Diskontinuitäten deutlich wird.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- wissen, daß die politischen Strömungen des Liberalismus, Nationalismus und Imperialismus neben dem Konservatismus und Sozialismus wichtige Strukturen unserer heutigen Welt bilden
- erkennen, daß sich in Deutschland der Wirtschaftsliberalismus stärker als der politische Liberalismus durchsetzen konnte
- erkennen, daß historische Begriffe als Mittel der Beschreibung und als Instrumente politischer Wertung verwendet werden (Liberalismus, Imperialismus)
- die Bedeutung geographischer Bedingungen für politische Entwicklungen erkennen (z.B. Insellage Englands)
- Einsicht gewinnen in die zunehmende politische und wirtschaftliche Verflechtung der Welt
- den Ersten Weltkrieg als weltweiten Konflikt verstehen
- historische Vorgänge unter den Aspekten Idee und Wirklichkeit, Intention und Ergebnis untersuchen können.

Teilthema 1: Liberalismus und Nationalismus in Deutschland

Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.

Liberalismus heute

Die Schüler sollen

- erkennen, daß liberale Positionen heute in verschiedenen Parteien vertreten werden
- erkennen, daß der Liberalismus eine der wichtigsten lebendigen Traditionen des 19. Jahrhunderts darstellt

Verwendung des Begriffs, liberale Werte und Traditionen

Idee und Wirklichkeit des politischen Liberalismus

Die Schüler sollen

- geistig-politische Wurzeln des Liberalismus und seine ursprüngliche Zielrichtung erkennen
- Einsicht gewinnen in die Spannung zwischen allgemeiner, emanzipativer Freiheitsforderung und bürgerlicher Abgrenzung gegenüber den Unterschichten
- Einsicht gewinnen in die Verklammerung liberaler und nationaler Forderungen im Vormärz
- die Bedeutung der Revolution von 1848 für Verwirklichung und Scheitern liberaler Forderungen erkennen

Aufklärung; Begrenzung der monarchischen Gewalt; Menschen- und Bürgerrechte; Schutz des Eigentums; Ansätze zur Verwirklichung in Länderverfassungen

Qualifikation durch Besitz und Bildung, Zensuswahlrecht

Burschenschaften, Wartburgfest, Hambacher Fest

Verfassungsziele, Gründe des Scheiterns (z.B. Fehlen eines einheitlichen Programms, „Professorenparlament“, Radikalisierung, Macht der Fürstenstaaten)

Grundlagen des Wirtschaftsliberalismus

Die Schüler sollen

- grundlegende Elemente des Wirtschaftsliberalismus kennen
- die Bedeutung der Trennung von Staat und Gesellschaft für die Freiheit des Bürgers und den Aufbau der industrialisierten Wirtschaft erkennen
- erkennen, daß sich gesellschaftliche Ungleichheiten unter diesen Bedingungen voll entfalten konnten

Marktprinzip, Eigeninteresse als legitime Triebkraft der Wirtschaft

Gesellschaft als Entfaltungsbereich des freien Bürgers, Gewerbefreiheit, freier Wettbewerb

Bildung großer Vermögen, Problem der Schwachen im freien Wettbewerb

Lernziele

- erkennen, daß die gegenwärtige soziale Marktwirtschaft von den Erfahrungen des Wirtschaftsliberalismus wesentlich geprägt ist
- erörtern, inwieweit der Staat berechtigt ist, in Wirtschaft und Gesellschaft einzugreifen

Inhaltsaspekte

Wettbewerb als Triebkraft wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Kontrolle; Schutz des arbeitenden Menschen statt Laissez-faire
→ Sozialkunde Kurs 11.2

Die Entstehung des Deutschen Reiches: Nationale Einheit oder liberale Verfassung?

Die Schüler sollen

- die Vorgänge von 1862, 1866 und 1870/71 kennen
- erkennen, daß der politische Liberalismus mit der Realpolitik in Konflikt geriet
- erkennen, daß die kleindeutsche Lösung den Interessen des Wirtschaftsbürgertums entgegenkam
- erkennen, daß sich bei einem großen Teil der Liberalen die Gewichtung der Ziele verschob: nationale Einheit vor liberalen Verfassungsforderungen
- die Anpassung weiter Kreise des Bürgertums an die herrschende Ordnung kennen
- Einsicht gewinnen in die Spannung zwischen moderner wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung einerseits und aristokratisch-obrigkeitsstaatlicher Herrschaftsordnung andererseits
- die Zäsur von 1878 als Markierung eines tiefgreifenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Umbruchs erkennen
- Integrationsprobleme des Bismarckschen Nationalstaats kennen

Verfassungskonflikt, Königgrätz, Indemnität, Reichsgründung

Spaltung der Liberalen

preußische Freihandelspolitik

führende Stellung von Adel und Militär, bürgerliche Parteien als Stütze der Regierungspolitik, Verfolgung wirtschaftlicher Interessen im Rahmen des Obrigkeitsstaates

Wirtschaftskrise, große Depression, „Ende des liberalen Zeitalters“, Schutzzollpolitik, Verschiebung der parteipolitischen Fronten

Kulturkampf, Sozialistengesetz gegen die „vaterlandslosen Gesellen“

**Teilthema 2:
Imperialismus und 1. Weltkrieg**
**Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.**

Imperialismus als Europäisierung der Welt

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – den kontroversen Gebrauch des Begriffs Imperialismus kennenlernen | Unterschiedliche Verwendung des Begriffs:
z.B. Imperialismus als Epoche; Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus; Imperialismus als Sozialimperialismus |
| <ul style="list-style-type: none"> – wesentliche Entstehungsbedingungen und Motive des Imperialismus kennenlernen | ideologisch: Sozialdarwinismus und Sendungsbewußtsein;
demographisch: Bevölkerungszunahme;
technisch-sozial-ökonomisch: Industrialisierung |
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, daß deshalb der Imperialismus auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen ist | Sicherung und Erweiterung des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Einflusses; Wettlauf um noch nicht kolonialisierte Gebiete |
| <ul style="list-style-type: none"> – zentrale Ziele des Imperialismus kennenlernen | informell, z.B. wirtschaftlicher Einfluß in Persien, im osmanischen Reich, in China und Mittelamerika;
formell, z.B. Durchdringung Afrikas, Ozeaniens, Zentral- und Südasiens, Dollarimperialismus |
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, daß unterschiedliche Arten der Ausübung von Herrschaft und Einfluß angewendet wurden | z.B. imperialistische Zielsetzungen in Deutschland, England und Frankreich |
| <ul style="list-style-type: none"> – Einsicht gewinnen in Zusammenhänge zwischen Nationalismus und Imperialismus | z.B. russischer Kontinentalimperialismus; englische Kap-Kairo-Kalkutta-Linie; deutscher (und englischer) Einfluß in der Türkei |
-

Die europäischen Staaten im Spannungsfeld imperialistischer Politik bis zum 1. Weltkrieg

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – Einsicht gewinnen in die Krise des europäischen Staatensystems | z.B. Bündnissysteme und Abgrenzung von Machtblöcken 1871–1914; wirtschaftliche, politische und militärische Rivalitäten; Ideologien und Emotionalisierung der Massen |
| <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, daß auch im kulturellen Bereich ein Krisenbewußtsein vorhanden war | |
| <ul style="list-style-type: none"> – Ausbruch und Verlauf des 1. Weltkrieges in wesentlichen Phasen kennenlernen | |
-

Weiterwirken des Imperialismus

Die Schüler sollen

- erkennen, daß die Nachwirkungen der imperialistischen Politik des 19. Jahrhunderts die Weltpolitik noch heute beeinflussen.
-

Kurs 12.1 Sozialkunde: Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung

Leitender Aspekt: Wie ist politische Ordnung in Freiheit möglich?

Erläuterung:

Der Beitrag der Sozialkunde für den Grundkurs Gemeinschaftskunde ist in einem Halbjahr (12.1) zu leisten. Ziel ist die Erarbeitung von Grundwissen über die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und Einsicht in den Ablauf politischer Prozesse in einer parlamentarisch-repräsentativen Demokratie. Im Sinne von Politikunterricht orientiert sich der Lehrplan – ausgehend von Rahmenbedingungen der politischen Ordnung – an Fragen, die den Ablauf politischer Prozesse für den Schüler transparent machen, eine eigene Urteilsbildung ermöglichen und für politisches Handeln qualifizieren können.

Solche Fragen nach dem spezifisch Politischen bzw. nach Grundkategorien des Politischen lassen sich sowohl im Zusammenhang mit politischer Willensbildung als auch beim Thema Herrschaftsausübung durch „besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtssprechung“ (Art. 20, Abs. 2 GG) stellen.

Das dritte Teilthema enthält Ansätze eines Systemvergleichs am Beispiel Bundesrepublik Deutschland – DDR. Dabei ist auch die Problematik von Systemvergleichen zu erörtern.

Somit gliedert sich der Kurs in folgende Teilthemen:

1. Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland
 - a) Partizipation am politischen Prozeß durch Verbände und Parteien (Aspekt Integration)
 - b) Legitimation von Herrschaft durch Wahlen (Aspekt Legitimation)
2. Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (Aspekt Repräsentation)
3. Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs

Die Zuordnung der drei Aspekte Integration, Legitimation und Repräsentation zu verschiedenen Feldern politischer Prozesse bedeutet nicht, daß jene Aspekte nur hier vorkommen, sondern daß sie die ihnen zugeordneten Teilbereiche politischer Willensbildung und Herrschaftsausübung in besonderer Weise prägen.

Auf eigenständige politiktheoretische Teilthemen muß im Grundfach verzichtet werden. Soweit solche Kenntnisse notwendig sind, sind sie in die Teilthemen aufgenommen (z.B. Werteproblematik, politische Theorie).

LEIT- UND LERNZIELE

Fachspezifische Leitziele

1. Fähigkeit und Bereitschaft, Grundfragen des Politischen vom Spannungsverhältnis Freiheit – Ordnung her zu analysieren.
2. Fähigkeit und Bereitschaft zu kritischer Loyalität gegenüber den Normen und Institutionen der politischen Ordnung.
3. Fähigkeit und Bereitschaft, politische Spielregeln einer parlamentarischen Demokratie im Hinblick auf eigene Beteiligung am politischen Willensbildungsprozeß anzunehmen und anzuwenden.
4. Fähigkeit und Bereitschaft, politisch zu urteilen und verantwortlich zu handeln und dabei auch Kompromisse als typische Form von Konfliktregelung anzunehmen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, politische Gegenstände mit Kategorien des Politischen zu erschließen, zu erörtern und rational begründete eigene Positionen zu vertreten; sowie eigene Urteile und Wertungen einer rationalen Kritik zu unterziehen.
2. Kenntnis der wichtigen Normen, Institutionen, Strukturen und Prozesse der verfassungsmäßigen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland.
3. Fähigkeit, politische Entscheidungen auf ihre Bedingungsfaktoren (Interessen; Strukturen; Normen) hin zu analysieren, sie in ihrem Kompromißcharakter als verbindlich anzuerkennen und bei der eigenen Urteilsbildung andere Regelungsmöglichkeiten mitzudenken.
4. Fähigkeit, Verfassungsartikel im Sinne einer „praktischen Konkordanz“ zu interpretieren, die wechselseitige Begrenzung grundgesetzlicher Bestimmungen zu erkennen und zu berücksichtigen.
5. Fähigkeit, Beteiligungsmöglichkeiten im politischen Prozeß zu suchen und wahrzunehmen.
6. Fähigkeit, Methoden zum Vergleich politischer Systeme zu beurteilen und anzuwenden und dabei das unterschiedliche Verständnis von Begriffen wie Demokratie, Herrschaft, Partei zu erkennen und zu berücksichtigen.

Teilthema 1: Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland

Stundenempfehlung
ca. 7–10 Std.

Partizipation am politischen Prozeß durch Verbände und Parteien (Aspekt Integration)

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - durch Analyse alltäglicher Situationen die eigene Betroffenheit von Politik erkennen und Gegenstand, Aufgaben und Grenzen von Politik erörtern | <p>Führerscheinprüfung, Numerus clausus; Spannungsverhältnis zwischen Partikularinteresse und Gemeinwohl; Formulierung von Interessen; Durchspielen von Fällen (z.B. Flugplatzbau oder Umgehungsstraße)
→ Erdkunde Kurs 12.2, Teilthema 2
Verwaltung, Verwaltungsgerichtsbarkeit, Normen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - politische und verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen politischer Willensbildung aufzeigen und Strategien zur Vertretung bzw. Durchsetzung politischer Interessen diskutieren | <p>„Parteiendemokratie“
„Verbändestaat“</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für Forderungen nach Ausweitung der Partizipationsmöglichkeiten kennen und diskutieren | <p>Partizipation
Bürgerinitiativen; Erweiterung des Einflusses auf die Gesetzgebung durch Plebiszite</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - die politische Funktion der Parteien bei der Umformulierung von Teilinteressen zu einem Konzept für die Gestaltung des Gesamtstaates erörtern und diesen Vorgang im Hinblick auf Partizipationsmöglichkeiten des „Partei“-Bürgers untersuchen | <p>Partei
Parteiengesetz
Innerparteiliche Demokratie
Erörterung gegenläufiger Tendenzen (Oligarchie)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Gründe für ein Verbot politischer Parteien kennen und über Vor- und Nachteile einer politischen bzw. juristischen Auseinandersetzung mit extremen Parteien diskutieren | <p>Parteienprivileg
Streitbare Demokratie
Bundesverfassungsgericht
SRP- und KPD-Urteil
Geschichte der Weimarer Republik
→ Geschichte Kurs 12.2, Teilthema 1</p> |

Legitimation von Herrschaft durch Wahlen (Aspekt Legitimation)

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Wahlkampfmethoden aufzeigen und verschiedenen Zielgruppen zuordnen | <p>Wahlkampfphasen, Wählerinitiativen; Stammwähler, Sympathisanten, Wechselwähler; Wählerverhalten; Wahlanalyse; Demoskopie</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Wahlsysteme und deren Auswirkungen erläutern | <p>Mehrheitswahlrecht
Verhältniswahlrecht</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Wahlsystem und Wahlgrundsätze in der Bundesrepublik Deutschland kennen und erläutern | <p>Personalisiertes Verhältniswahlrecht; freie, gleiche, unmittelbare, direkte u. geheime Wahl</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Legitimation durch Wahlen von anderen Legitimationsformen unterscheiden | <p>Max Weber: traditionale, charismatische, rationale Legitimität</p> |

Teilthema 2:**Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland**

Stundenempfehlung

ca. 7–10 Std.

Repräsentationsorgane – Gewaltenteilung

Die Schüler sollen

- Wahl, Tätigkeit und Kontrolle der sechs Verfassungsorgane kennen und in ihrer funktionalen und strukturellen Zuordnung das Gewaltenteilungsprinzip nachweisen
- in der Volkssouveränität die Grundlage demokratischer Herrschaft erkennen

Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung, Bundesversammlung, Bundespräsident, Bundesverfassungsgericht
vertikale und horizontale Gewaltenteilung
„Checks and Balances“, Gewaltenschran-
kung
→ Geschichte Kurs 12.1, Teilthema 1

Grundgesetz Art. 20

Der Prozeß der Gesetzgebung als Form des Regierens

Die Schüler sollen

- Einsicht gewinnen in die Grundlagen des institutionalisierten Entscheidungsprozesses und in die politischen Kompetenzen der Staatsorgane beim Prozeß der Gesetzgebung, dabei

Ausgangspunkt: Schema der Gesetzgebung
mögliche Beispiele: Reform des § 218 StGB;
Mitbestimmungsregelung; Wehrdienstnovelle

- verfassungsrechtliche Grundlagen, Hilfsmittel und Strategien politischen Führens erkennen
- die Wirksamkeit verschiedener formeller und informeller Einflußmöglichkeiten von Parteien, Abgeordneten und Interessenverbänden erörtern
- Verfassungsrechtliche und politische Kompetenzen des Bundesrates aufzeigen
- prüfen, inwieweit der Bundespräsident über Repräsentationsaufgaben hinaus politische Funktionen wahrnehmen kann
- Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Überprüfung politischer Entscheidungen durch das Bundesverfassungsgericht diskutieren

Bundeskanzler, Bundeskanzleramt; Richt-
linienkompetenz, Regierungsstil; Ministerial-
bürokratie

Wie und unter welchem Einfluß verändert
sich eine Gesetzesinitiative von Bundesregie-
rung, Bundestag oder Bundesrat?
Anhörungen/Hearings; Lobby

Föderalismus – Zentralismus
Bundesratsurteil des Bundesverfassungs-
gerichts
→ Geschichte Kurs 11.1, Teilthema 3

Bundespräsident

Verhältnis von Recht und Politik
Rechtsstaatlichkeit
→ Geschichte Kurs 12.1, Teilthema 1

Lernziele

- Handlungsspielräume der politischen Führung aufzeigen
 - dabei prüfen,
 - welche politischen Gesichtspunkte eine Regelung beeinflussen, begünstigen, be- bzw. verhindern
 - inwieweit der institutionell-formale Rahmen politische Gestaltungsmöglichkeiten normiert
- Selbstverständnis und Funktion der Opposition im politischen System der Bundesrepublik Deutschland reflektieren
- Möglichkeiten, Grenzen und Wert von Kompromissen bei politischen Entscheidungen erörtern und diskutieren
- an einem Beispiel überprüfen,
 - inwieweit durch Gesetzgebung Forderungen der Bevölkerung entsprochen wird
 - inwieweit Anwendung und Durchführung von Gesetzen im Alltag den Intentionen der dafür politisch Verantwortlichen entspricht

Inhaltsaspekte

- Mögliche Kriterien:
 - Blick auf Wahlen
 - Koalitionszusammenhang
 - Mehrheitsverhältnisse
 - Berücksichtigung internationaler Zusammenhänge
 - Zumutbarkeit
- Opposition
 - Oppositionstile
- Konflikt
 - Konsens
 - Kompromiß
- Wirksamkeit und Wirkung von Gesetzen
- Regierung
 - Gesetzgeber
 - Verwaltung
 - Bürokratie

Grundlagen und Probleme parlamentarischer Arbeits- und Regierungsweise

Die Schüler sollen

- die Binnenorganisation und Arbeitsweise des Bundestages beschreiben
 - Abgeordneter; Fraktion, Plenum, Ausschuß, Arbeitskreis; Redeparlament, Arbeitsparlament
- den (möglichen) Konflikt des Abgeordneten zwischen Fraktionsdisziplin und Gewissensgebundenheit erörtern
 - Spannungsverhältnis zwischen Art. 21 GG und Art. 38 GG
- aufzeigen, daß imperatives bzw. freies Mandat auf einem unterschiedlichen Demokratieverständnis beruhen
 - Rätedemokratie
 - Geschichte Kurs 12.2, Teilthema 1
- sich einen Überblick über parlamentarische Kontrollrechte verschaffen
 - Kontrolle: parlamentarische Kontrollrechte kontrollierte Herrschaft
 - Wirksamkeit einzelner Kontrollrechte (z.B. Untersuchungsausschuß, Wehrbeauftragter)
- sich einen Überblick über Ansätze und Argumente heutiger Parlamentarismuskritik verschaffen
 - Wahrnehmung der Parlamentsfunktionen durch den Bundestag
 - These von der Legitimationskrise

**Teilhema 3:
Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs**
**Stundenempfehlung
ca. 7–10 Std.**

Die Schüler sollen

<ul style="list-style-type: none"> – das politische System der DDR in Grundzügen kennen und beurteilen und dabei Ansätze zu einem Systemvergleich zwischen Bundesrepublik Deutschland und DDR erarbeiten 	Kategorien für einen Vergleich: <ul style="list-style-type: none"> – Legitimation – Kontrolle – Partizipation – Wert- und Interessenberücksichtigung – Sicherung von Grundwerten
dabei <ul style="list-style-type: none"> – das grundlegend andere Selbstverständnis kommunistischer Parteien von den Grundsätzen des Marxismus/Leninismus her begründen – Ablauf, Funktion und politische Bedeutung von Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland bzw. der DDR aufzeigen – das besondere Verhältnis von Partei und Staat in kommunistischen Ländern erläutern – grundsätzliche Unterschiede des Demokratieverständnisses der beiden deutschen Staaten aufzeigen – die Brauchbarkeit der Kategorien für einen Systemvergleich erörtern und beurteilen 	SED als „Partei neuen Typs“ „demokratischer Zentralismus“ Nationale Front Einheitsliste Volkskammer Politbüro, Zentralkomitee Regierung Parteivorsitzender, Staatsratsvorsitzender, Ministerpräsident Ausgangspunkt: KPD-Urteil partielle/totale Repräsentation Problematik des Systemvergleichs: Binnenkritik/Außenkritik funktionale Zuordnung der jeweiligen Institutionen und Prozesse Grundnormen des Grundgesetzes als Maßstab.

Kurs 12.2 Geschichte: Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert

Erläuterung:

Die Behandlung der Weimarer Republik und der Zeit des Nationalsozialismus ist für das Verständnis der gegenwärtigen politischen Situation und des Handlungsspielraumes deutscher Politik nach innen und außen unmittelbare Voraussetzung. Insbesondere das Scheitern der ersten deutschen Demokratie und ihr Umschlag in das totalitäre, inhumane System des Nationalsozialismus mit seinen Folgen haben von Anfang an die politische Gestaltung der Bundesrepublik Deutschland beeinflusst und gehören auch heute noch zu den Bedingungsfaktoren unserer Politik, die jeden einzelnen unmittelbar betreffen.

Trotz der zentralen Bedeutung des Themas machen Materialfülle und zunehmende Komplexität der Zeitgeschichte eine Auswahl erforderlich, deren Kriterium hier die politische Herrschaftsform ist. Innerhalb dieses Aspektes war der didaktische Auswahl Gesichtspunkt für die Weimarer Republik der Gegenwartsbezug und die Entstehungsbedingungen des Nationalsozialismus, für das Dritte Reich dagegen die Verbindung von Ideologie und Herrschaftsform im totalitären System und ihre Auswirkungen auf Politik und Menschen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen erkennen

- daß die Geschichte der Jahre 1917–45 unmittelbare Auswirkungen auf die Gegenwart hat
- daß die Entstehung der ersten deutschen Demokratie und ihr Umschlagen in den Nationalsozialismus die Folge umfassender und komplexer Krisen gewesen ist
- daß trotz eines revolutionären Bruches im politischen Bereich die Kontinuität in anderen Bereichen weiter erhalten blieb
- daß die konsequente Verwirklichung einer aggressiven Ideologie Auswirkungen auf die Innen- und Außenpolitik Deutschlands hatte, die in den 2. Weltkrieg und schließlich zum totalen Zusammenbruch Deutschlands führten
- daß das nationalsozialistische Herrschaftssystem gekennzeichnet war durch eine untrennbare Verbindung totalitärer Herrschaftstechniken und nationalsozialistischer Ideologie, die alle Lebensbereiche umfassen sollte

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilhema 1: Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik

Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.

Weimar und Bonn

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - die Entstehungsbedingungen der beiden deutschen Demokratien kennen - erkennen, daß Idee und Wirklichkeit der Weimarer Republik die Gestaltung der Bundesrepublik Deutschland bis heute maßgeblich bestimmt haben | <p>politischer und militärischer Zusammenbruch, Kapitulation, Besetzung, Teilung, Friedensvertrag, Verfassung</p> <p>Extremistenbeschluß, 5% Klausel, Volksabstimmungen, Bundespräsident, Bundeswehr, Notstandsgesetzgebung, Konstruktives Mißtrauensvotum</p> |
|---|--|

Bedingungen und Belastungen der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Entstehungsbedingungen der Revolution von 1918/19 kennen | <p>militärische Lage, Kriegsmüdigkeit, Versorgungs- und Autoritätskrise, Streiks, Meutereien, Waffenstillstandersuchen, Parlamentarisierungsversuche, Räte, Abdankung des Kaisers</p> |
|---|---|

Lernziele

- die Bedingungen kennen, warum im Entscheidungsjahr 1918 nur SPD und USPD als Träger der politischen Entscheidung in Frage kamen
- die verschiedenen politischen Ziel- und Ordnungsvorstellungen der Trägergruppen in Grundzügen kennen
- erkennen, daß trotz der Revolution bedeutende Elemente der Kontinuität erhalten blieben und weiterwirkten
- erkennen, daß die „steckengebliebene Revolution“ eine Radikalisierung der Linken zur Folge hatte
- Grundlagen und wichtige Regelungen der Weimarer Verfassung kennen
- wichtige Belastungsfaktoren der jungen Weimarer Demokratie kennen

Inhaltsaspekte

Ernennung Eberts, Unterstützung durch die Räte, Vertrauensbasis im Volk, Verbindung zur OHL, Auflösung des alten Heeres

alternative Konzeptionen staatlicher und gesellschaftlicher Neuordnung: SPD – USPD – Spartakus; Räterepublik oder parlamentarische Demokratie
→ Sozialkunde Kurs 12.1, Teilthema 2

Erhaltung alter Machteliten in Heer, Wirtschaft, Verwaltung, Justiz; obrigkeitstaatliche Mentalität

Spartakus, Gründung der KPD, Räterepubliken, Aufstände, Massenstreiks

Anknüpfung an 1848, Paulskirchenmodell, aber sozialstaatliche Erweiterung; Reichstag, Reichsrat, Reichsregierung, Reichspräsident; Wahlrecht, Parteien, Volksentscheid, Art. 48; Grundrechte, Betriebsräte, Koalitionsrecht

Versailler Friedensvertrag, desolote Wirtschaftslage, Reparationen, Diffamierungskampagnen, Legendenbildung, Putsche und Aufstände, Krisenjahr 1923, Inflation, Ruhrkampf, Besetzung, Separationsbestrebungen

Der Alltag der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- erkennen, daß es der jungen Demokratie in den Jahren 1924–29 trotz vielfältiger Belastungen gelang, sich zu stabilisieren und internationale Anerkennung zu finden
- den Widerspruch zwischen demokratischer Verfassung und politischer Wirklichkeit erkennen

Wahlen, Koalitionen, innere Reformen, Wirtschaftsaufschwung, die „goldenen 20er Jahre“, Alltag, Reparationsregelungen, Locarno, Rapallo, Völkerbund

Antiparteienaffekt, Republikfeinde links und rechts, fehlender demokratischer Konsens der Parteien, Legendenbildung, Reichswehr, Reichspräsidentenwahl, obrigkeitstaatliche Mentalität

Das Scheitern der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- Ursachen der Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen für Deutschland kennen

Wirtschaftslage in Amerika, Schwarzer Freitag, Massenarbeitslosigkeit, Verelendung des Mittelstandes, Vertrauensverlust in die liberal-kapitalistische Wirtschaft

Lernziele

- erkennen, daß die Weltwirtschaftskrise in Deutschland auch zu einer politischen Krise wird
- erkennen, daß antidemokratische Gruppierungen die Krise zur Diskreditierung und Zerstörung der Republik benutzen wollen
- erkennen, daß das Verhalten der politischen und wirtschaftlichen Führungseliten der NSDAP den Weg zur Macht bahnte
- erkennen, daß das Scheitern der Weimarer Republik kein eindeutig datierbares Ereignis ist und nur multikausal verstanden werden kann

Inhaltsaspekte

Radikalisierung und Polarisierung von Bevölkerung und Parteien, Brutalisierung des politischen Kampfes, Vertrauensverlust der Demokratie, massenpsychische Beeinflussung

NSDAP – DNVP – KPD; konservativ-autoritäre Kreise, Bünde und ihre Zielvorstellungen

Parteiensplitterung der Hitlergegner, Deflationspolitik Brünnings; Reichswehr, Teile der Großindustrie, Großagrarien, Reichspräsident, v. Schleicher, v. Papen, Fehleinschätzung Hitlers

Krisen, Ideologien, Strukturängel, Mentalitäten, persönliche Fehlentscheidungen und -einschätzungen

Teilthema 2: Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Stundenempfehlung Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des Nationalsozialismus ca. 8–12 Std.

Die Ideologie des Nationalsozialismus

Die Schüler sollen

- wichtige Grundelemente der nationalsozialistischen Ideologie kennen
Verschmelzung eines universalen Antisemitismus mit dem Lebensraumkonzept, Verbindung von Antikapitalismus und Antibolschewismus durch die Rassenideologie; Sozialdarwinismus, Völkerkampf, Führerprinzip, Antipluralismus
- Einsicht gewinnen in die Ursachen der Anfälligkeit Deutschlands für den Nationalsozialismus
materiell-soziale Lebensbedingungen, überkommene Mentalität, Niederlage im Weltkrieg, Weltwirtschaftskrise, Legendenbildung, Wahlkampf 1932, Hitlerreden 1930–33, NS-Propaganda
- die praktischen Auswirkungen der NS-Ideologie für die Betroffenen kennen
Judenvernichtung, rassenideologischer Vernichtungskrieg im Osten (Einsatzgruppen, Kriegsgefangenenbehandlung), Euthanasie, Verfolgung anderer Minderheiten (Zigeuner)
- Einsicht gewinnen in die Bedeutung der Person Hitlers für das NS-System
Verbreitung und Durchsetzung der Ideologie; „Hitlerismus“, Führerkult

Die Herrschaft des Nationalsozialismus

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Stationen der inneren Machtfestigung des NS-Regimes kennen | Gleichschaltung von Staat und Gesellschaft |
| <ul style="list-style-type: none"> - zentrale Merkmale totalitärer Herrschaft in Deutschland in den Jahren 1933–45 kennen | Einparteiensystem, Terror, Propaganda, Medien, Beeinflussung der Wirtschaft |
| <ul style="list-style-type: none"> - wissen, daß es im NS-Herrschaftssystem auch konkurrierende Teilgewalten gab, wodurch Hitlers Machtposition in entscheidenden Situationen gestärkt wurde | Röhmputsch, Blomberg-Fritsch-Krise, SA – SS, Staat – Partei |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Auswirkungen der NS-Herrschaft auf einzelne Lebensbereiche erkennen | z.B. Jugendorganisationen, KdF |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Rolle wesentlicher gesellschaftlicher Gruppen im NS-Deutschland kennenlernen | Mittelstand, Arbeiterschaft, ostelbische Großagrarier, Bauern, Export- und Schwerindustrie, Beamten, Kirche |
| <ul style="list-style-type: none"> - Formen, Phasen und Träger des Widerstandes gegen das NS-Regime kennen | Arbeiterwiderstand, kommunistischer und kirchlicher Widerstand, 20. Juli 1944 |
| <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Stationen der expansiven NS-Außenpolitik kennen | Expansion und Annexion bis 1939, Kriegsauslösung, wichtige Kriegsstationen (1941 als Zäsur) |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß der 2. Weltkrieg eine Folge der expansiven und ideologiebestimmten Politik Hitlers war | |
| <ul style="list-style-type: none"> - durch die unmenschlichen Verbrechen des NS und die Leiden der vom Krieg Betroffenen persönlich berührt und dadurch in der Abwehr gegen ein Wiederaufleben des NS bestärkt werden | Massenvernichtung, KZ, Terror, Kriegsverbrechen, Bombenkrieg, Evakuierung, Flucht und Vertreibung |

Nationalsozialistische Herrschaft – ein totalitäres Herrschaftssystem?

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Elemente des wissenschaftlichen Totalitarismusbegriffes kennen | politische Freiheit als Kriterium der Unterscheidung der Herrschaftsformen Demokratie und Diktatur |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Tragweite des Begriffes am Beispiel des Nationalsozialismus überprüfen | totaler Herrschaftsanspruch, Führungsprinzip, ausschließliche Ideologie, Fiktion der Identität von Regierenden und Regierten |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß der Totalitarismusbegriff auch ein Begriff der politischen Auseinandersetzung ist | Vergleich mit Formen des Faschismus in anderen europäischen Ländern. |
-

Kurs 12.2 Erdkunde: Erhaltung und Gestaltung der Umwelt – Landschaftsökologie, Raumplanung

Erläuterung:

Dem Erdkundeunterricht, der in diesem Halbjahr nach anderthalbjähriger Unterbrechung wieder einsetzt, stellt sich hier vor allem die Aufgabe, dem Schüler „Raumverhaltenskompetenz“ für seine räumliche Umwelt zu vermitteln. Das schließt ein, daß Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge geschaffen und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Raumangebot eingesehen wird. So kann sich die Erkenntnis bilden, daß die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht und zu sachgerechtem raumrelevantem Handeln verpflichtet ist.

Der Unterricht gibt eine Einführung in Fragestellungen und Methoden der angewandten Geographie. Die Beschäftigung mit der **Landschaftsökologie** liefert unentbehrliches Grundlagenwissen, damit die räumliche Umwelt als Verflechtungsgefüge von Natur- und Humanfaktoren verstanden und Maßnahmen zu ihrer Gestaltung bewertet werden können. Die **Raumplanung** hat die Schaffung und Erhaltung gleichwertiger Lebensbedingungen unter den sich wandelnden Ansprüchen der Gesellschaft zum Ziel. Auf diesen beiden Gebieten macht der Erdkundeunterricht seinen fachspezifischen Beitrag zur politischen Bildung in besonderem Maße deutlich. Die Wahl von Raumbespielen aus dem Nah- und Anschauungsraum ist hier geboten, damit die Auseinandersetzung mit den Fragen der Raumentwicklung persönliche Betroffenheit auslöst.

Die komplexe Betrachtungsweise erfordert neben den üblichen Arbeitsmitteln für den Erdkundeunterricht verstärkt den Einsatz von topographischen Karten, (Luft-) Bildern und Planungsunterlagen. Zur Vermittlung der direkten Anschauung ist eine Tagesexkursion notwendig.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- Verflechtung von Natur- und Humanfaktoren im Raum aufzeigen
- die Notwendigkeit der Raumgestaltung durch Planung einsehen
- erkennen, daß die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht
- einsehen, daß die angewandte Geographie mit ihren Betrachtungs- und Arbeitsweisen einen grundlegenden Beitrag zur Schaffung einer funktionsfähigen Umwelt liefert

**Teilthema 1:
Landschaftsökologie**
Stundenempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- eine Landschaft als Beziehungsgeflecht kennenlernen und die enge Verbindung von Natur- und Humanfaktoren erkennen
- Auswirkungen menschlicher Eingriffe in die Landschaft bewerten und die Notwendigkeit raumplanerischer Maßnahmen zu ihrem Schutz einsehen

ein komplexes Ökosystem nach den wesentlichen Faktoren (Relief, Klima, Wasser, Boden, Vegetation, Tierwelt) an einem Raumbeispiel aus Mitteleuropa (möglichst aus dem Nah- und Anschauungsraum)
die Beziehung dieser Naturfaktoren untereinander und zu den in diesem Raum wirkenden Humanfaktoren (Siedlung, Wirtschaft, Infrastruktur)

landschaftsverändernde Maßnahmen und ihre Folgen aus verschiedenen Bereichen der Nutzung durch den Menschen (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Industrie, Siedlung, Verkehr) nach Möglichkeit am gleichen Raumbeispiel, bei Bedarf mit Ergänzungen aus anderen mitteleuropäischen Landschaften

**Teilthema 2:
Raumplanung**

 → Sozialkunde Kurs 11.1, Teilthema 1
Kurs 12.1, Teilthema 1

Stundenempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- Ziele und Grundsätze der Raumordnung kennen
- Schwerpunkte und Ebenen der Raumordnung kennen
- eine Raumanalyse als Grundlage für raumplanerische Entscheidungen durchführen

Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilräumen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Bundesraumordnungsgesetz (ROG) § 1, 2 und dem Bundesraumordnungsprogramm (BROP)

Schwerpunkte der Raumordnungspolitik: Bevölkerung, Flächennutzung, natürliche Ressourcen, Arbeit, Energie, Verkehr, Bildung, Freizeit und Erholung
Raumordnung auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene

ein Planungsraum (Verbandsgemeinde, Kreis oder vergleichbare Einheit):
Naturraum (physisch-geographische Ausstattung, naturräumliche Gliederung)
Kulturlandschaftsstrukturen (z.B. Bodennutzung, Siedlungen, Verkehrswege, Industrie)
Interpretation planungsrelevanter Strukturdaten
(zu Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr, Freizeit/Erholung, Ver- und Entsorgung . . .)

Lernziele

- Maßnahmen der Raumplanung aufgrund der vorausgegangenen Raumanalyse erklären
- verschieden strukturierte Gebietseinheiten untersuchen

Inhaltsaspekte

- ein regionaler Raumordnungs- oder ein Flächennutzungsplan:
Auswirkungen von geplanten Maßnahmen und Ist-Zustand
Planung im Hinblick auf Kosten, Durchführbarkeit und Effizienz
- wesentliche Merkmale der vorher behandelten Gebietseinheit und einer anders strukturierten, z.B. ländlicher Raum und verdichteter Raum.

Jahrgangsstufe 13

Schwerpunkt: Internationale Beziehungen

Kurs 13.1 Geschichte/Sozialkunde: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (I)

Erläuterung:

Im Kursjahr 13 bearbeiten Geschichte und Sozialkunde gemeinsam Grundfragen der internationalen Politik in unserer Zeit. Gerade im Bereich der internationalen Beziehungen lassen sich entscheidende Bedingungen des heutigen Lebens, insbesondere die zunehmenden weltpolitischen Verflechtungen, untersuchen. Die Verschränkung von Vergangenheitsdimension, Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung von Politik und Geschichte läßt sich im vorliegenden Kurs besonders einsichtig machen. Insgesamt geht der Kurs darauf aus, den Schülern ein Geschichts- und Politikverständnis zu vermitteln, das geeignet ist, ihre Bereitschaft zu verantwortlichem Urteilen und Handeln zu fördern. Die Auswahl der Teilthemen richtet sich nach den Kriterien der Betroffenheit der Schüler als Bürger der Bundesrepublik Deutschland sowie der Aktualität von Konflikten, Prozessen und Strukturen der internationalen Politik. Ferner sollen verschiedene Prozeßmuster (Konfrontation, Koexistenz, Kooperation, Integration) sichtbar gemacht werden. Die Nord-Süd-Problematik, die zu den wichtigsten Herausforderungen der Gegenwart gehört, wird schwerpunktmäßig von der Erdkunde behandelt.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- wichtige Entwicklungen, Institutionen, Strukturen und Normen des internationalen Systems kennen
- fähig sein, Zeitgeschichte unter folgenden Aspekten zu betrachten: Betroffenheit; Offenheit/Determiniertheit politischer Entscheidungssituationen; Absicht/Ergebnis; Zweck/Mittel; Selbstverständnis und Maßstäbe des politischen Handelns auf der Grundlage unterschiedlicher Wertüberzeugungen; Zukunftsbedeutung historischer Entscheidungen; Entwicklungen und Strukturen
- erkennen, wie politisches Handeln und bestimmte Einflußfaktoren Entwicklungen eingrenzen oder aber neue Möglichkeiten eröffnen können
- fähig und bereit sein, Grundfragen der internationalen Politik unter den Aspekten von Interesse, Konfliktregelung und Friedenssicherung zu analysieren und zu beurteilen
- erkennen, daß die Wahrnehmung eigener Interessen über das Denken in nationalen Kategorien hinausgeht und auch das Abwägen und Mittragen von Kompromißregelungen als Mittel des Interessenausgleichs verlangt
- fähig und bereit sein, internationale Konflikte hinsichtlich ihrer verschiedenen Dimensionen zu analysieren und unter Berücksichtigung politischer und ethischer Kategorien (Macht, Friede in Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Verantwortbarkeit) zu beurteilen

- fähig sein, aus der Berichterstattung der Medien, aus graphischen Darstellungen und Zahlenmaterial Informationen über Ereignisse, Entwicklungen und Probleme der internationalen Politik zu gewinnen und auszuwerten
- fähig sein, Vertragstexte auf ihren Kompromißcharakter hin zu untersuchen und Kernbegriffe nach dem politischen Selbstverständnis der Vertragspartner zu interpretieren
- fähig sein, Grundbegriffe der internationalen Politik wie Frieden, Sicherheit, Entspannung hinsichtlich ihrer politischen und ideologischen Bedeutung zu befragen.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:

Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit

Stundenempfehlung
ca. 10–16 Std.

Das Epochenjahr 1917

Die Schüler sollen

- die internationale Lage im Jahr 1917 kennen
- wissen, daß ein liberales und ein revolutionär-kommunistisches Konzept mit globalen Geltungsansprüchen seit 1917 zu bestimmenden Faktoren der internationalen Politik werden

→ Geschichte Kurs 12.2, Teilthema 1

Wilson:
Friedenssicherung durch Demokratisierung der (Außen-) Politik und zwischenstaatliche Handelsbeziehungen; Vorteile der USA als stärkste Wirtschaftsmacht bei einer liberalen Weltwirtschaftsordnung

Lenin:
Klassenkampf, Weltrevolution, Aufhebung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung als Ursache für Imperialismus und Kriege
→ Sozialkunde Kurs 11.1, Teilthema 2

- erkennen, daß aus diesem Gegensatz nach 1917 noch kein weltpolitischer Konflikt entstand

USA: isolationistischer Kurs; Beschränkung außeramerikanischen Engagements auf wirtschaftliche Interessen

UdSSR: fehlende Voraussetzungen; Probleme der Sicherung der Revolution; vorläufige außenpolitische Isolierung

- wissen, daß die Politik der Sowjetunion sowohl die Unterstützung revolutionärer Bewegungen im Ausland als auch zwischenstaatliche diplomatische Aktivitäten im herkömmlichen Sinne verfolgte

Internationale Rapollovertrag 1922

Das One-World-Konzept von 1945

Die Schüler sollen

- die weltpolitischen Folgen des Zweiten Weltkrieges kennen

Verlagerung des Hauptgewichts der Weltpolitik auf die USA und die UdSSR; Ausscheiden Deutschlands, Italiens und Japans aus der Reihe der Großmächte; Zweitrangigkeit Frankreichs und Großbritanniens in der internationalen Politik

Lernziele

- das One-World-Konzept Roosevelts als Vorschlag der USA zur Regelung der internationalen Beziehungen und zur Friedenssicherung nach 1945 kennen
- erkennen, daß dieses Konzept den überlegenen USA eine Vormachtstellung in der Welt gebracht hätte
- die Gegenkonzeption der UdSSR – Macht-sicherung durch Hegemoniebildung – kennen

Inhaltsaspekte

Kooperation aller Staaten im Rahmen einer Weltfriedensordnung;
liberale Weltwirtschaftsordnung;
offener Weltmarkt;
Atlantik-Charta 1941

Kriterien der Überlegenheit:
Wirtschaftsmacht USA
Atomwaffenmonopol

Leitprinzipien der nationalen Sicherheit:
sowjetisch kontrollierte Friedensordnung
in Ostmitteleuropa;
Gürtel von Trabantenstaaten

Die Entwicklung der Bipolarität

Die Schüler sollen

- den Entstehungszusammenhang des Ost-West-Gegensatzes, die außenpolitische Konstellation und das sicherheitspolitische Konzept seit 1945 kennen
- den Zusammenhang zwischen militärischen Strategien und politischen Zielen erkennen und verstehen
- das Konzept Abschreckung hinsichtlich seiner Zielsetzung und Ausgestaltung kennen
- Wirksamkeit und Risiken von Abschreckungspolitik erörtern sowie Einwände und Kritik am Konzept erörtern und bewerten
- Motive, Ziele und Formen von Rüstungskontrolle kennen sowie Ergebnisse und Probleme der Rüstungskontroll- und Entspannungspolitik erörtern

Konferenzen der Alliierten (1943/1945);
ideologische Gegensätze; Sowjetisierung Osteuropas; Containment; Roll-back; Kalter Krieg; Nato und Warschauer Pakt

Frieden in Freiheit als Ziel der Politik;
Kriegsverhinderung und Friedenssicherung als Aufgabe von Politik; Verteidigung im Rahmen des westlichen Bündnisses

Kriegsverhinderung durch Abschreckung:
Gleichgewicht des Schreckens;
atomares Patt und Overkill: Von der massiven Vergeltung zur angemessenen Reaktion;
Kuba-Krise: Zwei-Säulen Theorie

friedenssichernde Funktion von Abschreckung
Risiken: Eigendynamik des Rüstungsprozesses;
Gefahr des Versagens; Rüstungskosten;
Aussagen von Kriegsursachenforschung, Rüstungsforschung, Friedensforschung;
Auseinandersetzung mit der These von der „organisierten Friedlosigkeit“;
Erörtern der Tragfähigkeit alternativer Konzepte wie einseitige Abrüstung, „Soziale Verteidigung“

Rüstungskontrollbemühungen unterschiedlicher Reichweite: Rüstungsbegrenzung; Rüstungsverminderung; Abrüstung;
Überblick über Verhandlungsbereiche; gleiches Maß an Sicherheit;
Nachprüfbarkeit von Abmachungen;
Zusammenhang von Sicherheitsbedürfnis und Verteidigungsfähigkeit einerseits und Rüstungskontroll- und Entspannungsbereitschaft andererseits

Bundeswehr

Die Schüler sollen

- Motive und Ziele, die zur Schaffung der Bundeswehr führten, kennen und erörtern
- Stellung und Einbindung bewaffneter Streitkräfte im demokratischen Staat analysieren
- das Verhältnis von Wehrpflicht und Kriegsdienstverweigerung kennen und Probleme, die sich in diesem Bereich ergeben, erörtern

Verteidigung und Friedenssicherung im westlichen Bündnis
Rückgewinnung der Souveränität

Primat der Politik; parlamentarische Kontrolle; Staatsbürger als Soldat: Innere Führung, grundsätzliche Geltung der Grundrechte auch für den Soldaten, Befehl und Gehorsam

allgemeine Wehrpflicht (Art. 12a und 87a GG; Wehrpflichtgesetz)
Grundrecht des einzelnen auf Kriegsdienstverweigerung (Art. 4 (3) GG)
Gewissensprüfung; Wehrgerechtigkeit

Teilhema 2:**Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt**

Stundenempfehlung
ca. 10–16 Std.

Was ist Deutschland? Was heißt es, eine Nation zu sein?

Die Schüler sollen

- für die These „Deutschland, zwei Staaten – eine Nation“ Belege finden und erörtern
- den Auftrag des Grundgesetzes zur Wahrung der Einheit der Nation kennen
- wissen, daß der Nationenbegriff verschieden gefüllt wird
- den Zusammenhang zwischen dem Nationenbegriff der Bundesrepublik Deutschland und dem Selbstbestimmungsrecht erkennen
- erörtern, inwieweit der Anspruch auf Einheit im Einklang mit der europäischen Einheit steht und dieser Anspruch die europäische Einigung nicht bedroht

Ergebnisse aus dem Geschichts- und Sozialkundeunterricht der Kursjahre 11 und 12

Präambel und Art. 146 des Grundgesetzes
Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Grundlagenvertrag

Staatsnation:
Ausdruck des politischen Willens, des täglichen Plebiszits der Zusammengehörigkeit

Kulturnation:
Betonung der objektiven Merkmale eines gemeinsamen kulturellen Erbes, einer gemeinsamen Geschichte und Sprache

Sozialistische Nation:
Bindung an die Ideologie des Marxismus-Leninismus

Kulturnation und Willensnation:
Einheit durch Selbstbestimmung in Frieden und Freiheit auf der Grundlage von Recht und Mitmenschlichkeit – Gewaltverzicht

Deutschlandpolitik

Die Schüler sollen

- von der historischen Dimension der deutschen Frage wissen
- wissen, daß die Teilung Deutschlands vom Nationalsozialismus verursacht wurde und im Rahmen des Ost-West-Gegensatzes entstand
- am Beispiel der Deutschland-Politik Adenauers, der sowjetischen Note von 1952 und der darauf folgenden Reaktionen analysieren, ob die Chancen auf Wiedervereinigung durch die Zielsetzung beeinflußt wurden, innen- und außenpolitische Souveränität durch Westintegration zu erreichen
- Grundsätze und Elemente der Ost- und Deutschland-Politik kennenlernen
- Möglichkeiten, Chancen und Grenzen von vertraglichen Vereinbarungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und politischer Systeme prüfen und erörtern
- abwägen, inwieweit unsere deutschlandpolitischen Interessen durch die Entspannungs- und Vertragspolitik zwischen Ost und West wahrgenommen werden konnten oder gewahrt werden können
- erörtern, inwieweit eine politische Lösung für eine Wiedervereinigung zur Zeit möglich ist, warum die Teilung Deutschlands ein Unrecht ist und es Auftrag bleibt, die Einigung in Frieden und Freiheit anzustreben

1815: Deutscher Bund, 1871: Deutsches Reich

Deutschland als Objekt der Siegerdiplomatie und der Siegerpolitik, die alliierten Konferenzen; unterschiedliche Maßnahmen der Sowjetunion und der Westmächte in ihren Besatzungszonen; der sich verschärfende Ost-West-Gegensatz nach 1945; Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR; 17. Juni 1953

Menschen- und Bürgerrechte für alle Deutschen; freie Wahlen; Westorientierung; Deutschlandpolitik im Kontext der internationalen Entwicklung, Nato, Warschauer Pakt, Pariser Verträge

friedlicher Ausgleich, „Wandel durch Annäherung“, „geregeltes Nebeneinander“, Vertragspolitik

Ostverträge, Grundlagenvertrag, Kompromiß; Interpretationsfähigkeit, Interessenlage der Vertragspartner, kontroverse Auslegung; kurz- und langfristige Wirkung, KSZE

Einheit der Nation, innerdeutsche Beziehungen
Abgrenzungspolitik der DDR
nationales Interesse, internationale Entwicklungen

Berlin, Spiegel der deutschen Teilung

Die Schüler sollen

- belegen und begründen, daß Berlin eine Klammer zwischen beiden deutschen Staaten darstellt und zugleich die Teilung Deutschlands spiegelt

Geographisch und politisch-rechtliche Sonderstellung Berlins, Berlinregelungen der Siegermächte, Berlinkrise 1948/49, Berlin als historische, politische und kulturelle Klammer zwischen beiden Teilen Deutschlands; Potsdamer Beschlüsse, Viermächtestatus für Berlin, Berlin-Krisen, 13. August 1961 Mauerbau, Bindungen Berlins (West) an die Bundesrepublik Deutschland, Viermächte-Abkommen 1971.

Kurs 13.1 Erdkunde: Staaten und Wirtschaftsräume

Erläuterung:

In diesem Halbjahr wird die Fähigkeit zur sachgerechten Beurteilung von Raumpotentialen und Raumnutzungsbeispielen erweitert. Es werden jetzt Regionen der Erde betrachtet, die als repräsentativ für die Wechselwirkung zwischen Raum und gesellschaftlichem und politischem Handeln gelten können. An ihnen werden raumrelevante Phänomene von weltweiter Bedeutung erarbeitet. Dabei sollen Raumbeispiele im Sinne einer längerfristigen Aktualität ausgewählt werden.

Die Beschäftigung mit fremden und durch unterschiedliche Gruppen gestalteten Räumen hilft Urteile aufzubauen und vorhandene Vorurteile abzubauen. So fördert sie Verständnis für andere Lebens- und Wirtschaftsformen und erzieht zur Toleranz.

Die Auswahl der Aspekte und der ihnen zugeordneten Staaten und Wirtschaftsräume muß im Grundfach und Zusatzfach eng begrenzt bleiben. Neben den Aspekten, die für die Erdkunde auch in anderen Halbjahren als fachspezifischer Beitrag zur politischen Bildung ausgewiesen sind (Verflechtungen von Natur- und Humanfaktoren, Wandlungen räumlicher Ordnungssysteme durch wirtschaftliche und soziale Prozesse) werden hier die folgenden berücksichtigt: Raumpotentiale als Grundlage von Macht, Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Systemen, Raumwirksamkeit verschiedener Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen und deren daraus resultierende unterschiedliche Interessen. Sie werden aufgezeigt an Beispielen aus beiden Weltmächten, Deutschland, zwei Entwicklungsländern und den Europäischen Gemeinschaften.

Die Verbindung zu den Nachbarfächern Geschichte und Sozialkunde ergibt sich aus der Komplexität der angesprochenen Themen. Die Integration der einzubringenden Aspekte erfolgt in der Erdkunde in der Zuordnung zum Raum.

Die Arbeitstechniken, die im Grundfach und im Zusatzfach angewandt werden, sind die bereits in der Sekundarstufe I eingeführten. Sie werden hier wieder aufgenommen und verfeinert. Vorrangig ist die Arbeit mit thematischen Karten, statistischem Material und geographisch relevanten Texten.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- Staatengruppierungen auf der Erde kennen
- wirtschaftliche Potentiale von Staaten aufgrund räumlicher Analysen beurteilen
- Erdräume und fremde Lebens- und Wirtschaftsformen verstehen und vergleichen
- das raumverändernde Wirken von Staaten erkennen und bewerten
- einsehen, daß natürliche Bedingungen, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungsstand sowie politische Leitvorstellungen die Raumnutzung bestimmen
- bereit sein, Urteile über fremde Lebens- und Wirtschaftsformen aufzubauen und Vorurteile abzubauen.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:	→ Geschichte/Sozialkunde, Kurs 13.1, Teilthema 1 und 2	Stundenempfehlung
Industrieländer	→ Sozialkunde, Kurs 11.2, Teilthema 2	ca. 10 Std.

Die Schüler sollen

- die Raumpotentiale der UDSSR und der USA als Grundlage wirtschaftlicher und politischer Bedeutung verstehen
Raumgröße, physisch-geographische Bedingungen für die Raumnutzung, Bodenschätze, Verteilung, ethnische und soziale Gliederung der Bevölkerung, Verkehrserschließung in beiden Staaten
 - Raumnutzungsmuster in Landwirtschaft und Industrie der beiden Weltmächte unter dem Einfluß gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Ordnungsvorstellungen analysieren und beurteilen
landwirtschaftliche Organisationsformen in beiden Staaten und die ihnen entsprechende Ausprägung der Agrarlandschaft
Standortverlagerungen in der Industrie und die damit verbundene Umwertung von Räumen in beiden Staaten
 - an einem ausgewählten Wirtschaftszweig und einer Region die Raumwirksamkeit der zentralen Verwaltungswirtschaft in der DDR erkennen und mit geeigneten Beispielen aus der Bundesrepublik Deutschland vergleichen
ein Wirtschaftszweig (z.B. Energiewirtschaft, Schwerindustrie, Chemie) und je ein Wirtschaftsraum in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland
-

Teilthema 2:	→ Geschichte, Kurs 12.1, Teilthema 2,	Stundenempfehlung
Entwicklungsländer	→ Geschichte/Sozialkunde, Kurs 13.2, Teilthema 2	ca. 10 Std.

Die Schüler sollen

- die Staaten der Erde nach ihrem ökonomischen und sozialen Entwicklungsstand und ihrem politischen System klassifizieren
Länder verschiedenen Entwicklungsstandes (erste, zweite, dritte . . . Welt) anhand geeigneter Kenndaten (BSP pro Kopf, Energieverbrauch, Demographie, Bildungsstand, Gesundheitswesen)
 - die Komplexität physisch-geographischer und kulturgeographischer Ursachen der Unterentwicklung an einem Entwicklungsland aufzeigen und beurteilen
Interdependenzen zwischen Naturbedingungen, Infrastruktur, Wirtschaftsordnung, Sozialstruktur und historischer Entwicklung
 - Entwicklungsstrategien und Maßnahmen zur Strukturverbesserung in Entwicklungsländern mit verschiedener Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung auf ihre Auswirkungen untersuchen und bewerten
Zielvorstellungen der Entwicklungshilfe; ihre Realisierung unter den gegebenen interdependenten Faktoren
am Beispiel eines zweiten Entwicklungslandes anderer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung: Raumpotential, die ausgewählte Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in Beziehung zu den Vorstellungen für die Entwicklung, Unterschiede zu dem vorher gewählten Beispiel
-

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 3: Europäische Gemeinschaften

→ Geschichte/Sozialkunde
Kurs 13.2, Teilthema 1

Stundenempfehlung
ca. 5 Std.

Die Schüler sollen

- die Europäischen Gemeinschaften als heterogenen Wirtschaftsraum kennen
 - regionale Disparitäten innerhalb der Europäischen Gemeinschaften kennen und strukturverbessernde Maßnahmen diskutieren
- Entstehung und organisatorische Struktur der EG; der EG-Raum als Wirtschaftsraum (Wirtschaftspotentiale, Bevölkerungsverteilung, Erwerbstätigenstruktur, BSP pro Kopf, Mobilität)
- ein strukturschwacher Raum oder ein grenzüberschreitender Wirtschaftsraum

Kurs 13.2 Geschichte/Sozialkunde: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II)

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Formen und Probleme der europäischen Einigung

→ Erdkunde Kurs 13.1, Teilthema 3

Stundenempfehlung
ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- wesentliche Motive und Ziele der europäischen Einigung kennen
 - die grundlegenden Alternativen bezüglich der Ziele und Wege des europäischen Einigungsprozesses erörtern
 - den Stand der Einigungsbemühungen beschreiben und an ausgewählten Beispielen derzeitige Schwierigkeiten und Probleme der europäischen Einigung erörtern
 - diskutieren und beurteilen, inwieweit Fortschritte des Integrationsprozesses notwendig, wünschenswert bzw. möglich sind
- Möglicher Zugriff über eine Problematisierung des Europabegriffs (Europa: historisch, geographisch, politisch)
- Staatenbund – Bundesstaat
funktionalistischer – föderalistischer Weg
- Institutionen und ihre Funktionen:
Europa-Rat; EG: Ministerrat, Kommission, Europa-Parlament
Struktur des Entscheidungsprozesses
nationale Vorbehalte und Interessen
Bürokratie, Europamüdigkeit;
Agrarpolitik; Regionalpolitik; Wirtschafts-
Finanz-, Währungspolitik
- Direktwahl des Europa-Parlaments
Integration
möglicher Beitrag Europas zu
- Frieden
 - Freiheit
 - sozialer Gerechtigkeit

Teilthema 2: Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik

Stundenempfehlung
ca. 12–14 Std.

In diesem Teilthema soll ein aktueller Konflikt analysiert werden; die Lernziele sollen weitgehend an diesem Beispiel erarbeitet werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen mit Blick auf längerfristige Handlungsmöglichkeiten durchdacht werden.

Mögliche Beispiele: Rohstoffprobleme oder Nahost-Konflikt

Interdependenz und Komplexität internationaler Beziehungen

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der Struktur eines internationalen Konflikts beschreiben | <p>Globale Interdependenzen
Akteure, Interessen, Motive, Ziele,
Mittel in der internationalen Politik</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - prüfen, inwieweit Strukturen und Konstellationen verfestigt oder gewandelt werden | <p>Dynamik von Strukturen und Konstellationen
Bi-Polarität, Multi-Polarität
Verschränkung von Ost-West- und Nord-Süd-Konflikt; Funktionsverlust von Einzelstaaten; wachsende Rolle der Dritten Welt</p> |

Politische Handlungsmöglichkeiten im Rahmen internationaler Organisationen

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Rolle und Funktion der UN im internationalen Kräftefeld kennen und erörtern | <p>UN: Vollversammlung, Sicherheitsrat, Generalsekretär, Unterorganisationen; Kräfteverhältnisse und Spannungen in den Gremien der UN; Funktion der UN in der internationalen Politik: Nahost; Streit um neue Weltwirtschaftsordnung; UNCTAD</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - prüfen und erörtern, auf welche Weise wir unsere Interessen in der Internationalen Politik wirksam wahrnehmen können | <p>Außenpolitik im Rahmen von EG, Nato, UN; Konsultationen, Kontakte, gemeinsames Auftreten; Grenzen der Wirksamkeit nationalstaatlicher Außenpolitik</p> |

Wandel und Perspektiven internationaler Politik

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - erörtern, ob im internationalen Kräftefeld eindeutige, langfristige Wandlungen feststellbar sind | <p>Konfrontation
Koexistenz
Kooperation
Zunahme/Abnahme von Gewaltanwendung
Neo-Kolonialismus
Stellung der Blockfreien</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - diskutieren und beurteilen, inwieweit diese Wandlungen angelegt sind auf <ul style="list-style-type: none"> - Interessenausgleich - soziale Gerechtigkeit - Friedenssicherung | <p>langfristige vitale Interessen
Kompromißbereitschaft
Normen und Ziele internationaler Politik
Kosten/Nutzen
Chancen/Risiken
Mittel/Ziele - Normen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - diskutieren, wie Wandlungen wirksam unterstützt bzw. abgeschwächt werden können | <p>geordnetes Nebeneinander
Zusammenarbeit
UN als Forum der Weltöffentlichkeit, als moralische Autorität oder als Kampfplatz europäische und nordatlantische Gemeinschaft
regionale Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern.</p> |
-

Kurs 13.2 Erdkunde: Die Tragfähigkeit der Erde

→ Geschichte/Sozialkunde 13.2, Teilthema 2

Erläuterung:

Mit diesem Thema leistet der Erdkundeunterricht seinen Fachbeitrag zum Problem der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung. Nachdem in den vorangegangenen Halbjahren an regionalen Beispielen die Auseinandersetzung des Menschen mit dem Verfügungsraum behandelt und Raumpotentiale der wichtigsten Staaten und Staatengruppen erarbeitet wurden, soll nun die Erde als begrenzter Lebensraum der gesamten Menschheit erfaßt werden. Hierbei sind viele Rückgriffe auf erbrachte Leistungen des Erdkundeunterrichts und auch auf Beiträge von Geschichte und Sozialkunde zur Gemeinschaftskunde sinnvoll.

Zunächst sollen die Regelmäßigkeit der Bevölkerungsverteilung und -dynamik erkannt werden. Die Gefahr der deterministischen Vereinfachung muß dabei bewußt gemacht werden.

Wichtige Grenzen des Wachstums werden dann im Zusammenhang gesehen, um daraus die prinzipielle Forderung nach Wachstumsbeschränkung als soziale Zukunftsaufgabe abzuleiten. Die Frage nach der Zuverlässigkeit und dem Sinn von Prognosen wird bei der genaueren Betrachtung der Wachstumsgrenzen „Nahrung“ und „Energie“ untersucht. Die an regionalen Beispielen früher erarbeiteten Erkenntnisse über die Verteilung und über die Erweiterung und Intensivierung der Nutzung von Ressourcen sollen hier als globale Aufgabe gesehen werden. Dabei ist der Schüler gezwungen, seinen Standpunkt zwischen optimistischen und pessimistischen Theorien konkret zu begründen und mit geographischem Sachwissen zu belegen. Die Verzahnung des sachlichen Problems mit politischen Interessen und ethischen Normen soll exemplarisch erfaßt werden, z.B. bei der Behandlung von Regelungen der Meeresnutzung.

Da die Frage nach den Grenzen des Wachstums von längerfristiger Aktualität ist und die Auffassungen darüber in Wissenschaft und Gesellschaft kontrovers diskutiert werden, treten als weitere Arbeitsmittel hier Veröffentlichungen von Massenmedien und politischen Organisationen in den Vordergrund.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- die Entwicklung und Verteilung der Weltbevölkerung kennen und erklären
- die Erde als begrenzten Lebensraum verstehen
- die Aussagekraft von Prognosen untersuchen
- Verantwortungsbewußtsein für die Nutzung der Erde entwickeln

Teilthema 1: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung
 → Sozialkunde Kurs 11.1, Teilthema 1

Stundenempfehlung
 ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – die Verteilung der Weltbevölkerung kennen – physisch-geographische Gründe für die Verteilung der Weltbevölkerung kennen – die Entwicklung der Weltbevölkerung erläutern – mögliche Grenzen der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung begreifen – die Bevölkerungsentwicklung auf der Erde als globales Zukunftsproblem erfassen | <p>Dichtezentren und menschenarme Räume, die volkreichsten und die flächengrößten Staaten</p> <p>Einfluß von Klima, Küstennähe, Höhenlage auf die Bevölkerungsverteilung, Grenzen der Ökumene</p> <p>die Bevölkerungsdynamik verschiedener Erdräume
Modelle des demographischen Übergangs und der Entwicklung der Wirtschaftssektoren</p> <p>Grenzen des Wachstums im Hinblick auf Nahrung, Energie, fossile Rohstoffe, Umweltverschmutzung, Raumeenge</p> <p>Familienplanung und ihre Auswirkungen in Industrie- und Entwicklungsländern</p> |
|---|---|

Teilthema 2: Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen
Stundenempfehlung
 ca. 12–14 Std.

A. Nahrung

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – das Problem der Nahrungsmittelverteilung auf der Erde erfassen – die Nutzflächenerweiterung und ihre Grenzen untersuchen – die Intensivierung der Landwirtschaft und deren Grenzen aufzeigen – die Meere als Nahrungsreserven untersuchen – Prognosen zur Tragfähigkeit der Erde beurteilen | <p>Nahrungsmittelproduktion und -versorgung in Industrieländern und Nahrungsmangel in agrarischen Entwicklungsländern der Hungergürtel der Erde; seine Ursachen</p> <p>Möglichkeiten des Ackerbaus in den Tropen, Möglichkeiten der Bewässerungswirtschaft</p> <p>produktionssteigernde Methoden (Sortenwahl, Mechanisierung, Chemisierung, Bodenbearbeitung) und ihre Auswirkungen auf Raum und Umwelt</p> <p>Fanggründe und Fischereinationen; Nutzungsmöglichkeiten im Hinblick auf Interessenkonflikte, überstaatliche Regelungen; Gefahr der Überfischung</p> <p>verschiedene – ältere und neuere – Prognosen im Hinblick auf Voraussetzungen, Methode und Zuverlässigkeit</p> |
|---|---|

B. Energie

Die Schüler sollen

- Vorkommen, Förderung, Verteilung und Verbrauch wichtiger Energieträger einzelnen Wirtschaftsräumen zuordnen
- die Folgen der Energieverknappung in Räumen verschiedenen wirtschaftlichen Entwicklungsstandes aufzeigen
- Prognosen zur Steigerung und Deckung des Energiebedarfs untersuchen

Fördergebiete, Verbraucherzentren, Welt-handelsströme und die OPEC

die Schlüsselfunktion der Energiewirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Beurteilung der Folgen der Importabhängigkeit
Auswirkungen der Energieverknappung in einem rohstoffarmen Entwicklungsland

Bedarfssteigerung durch Bevölkerungswachstum und Industrialisierung
Energieangel als Wachstumsbegrenzung.

Themen der Zusatzfächer

Lehrplangruppe

Schwerpunktfach Kurs 11.1	Wochenstunden 3 + 2	Zusatzfach GESCHICHTE
<p>Gesellschaft und Wirtschaft</p> <p>Teilthema 1: Politik als Unterrichtsgegenstand (8–12 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Politische Grundfragen der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland (20–30 Std.)</p>		<p>Aufriß der Geschichte des Altertums und des Mittelalters mit den Schwerpunkten:</p> <p>Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen (Grundfach 11.1, 2. Teilthema; 8–12 Std.)</p> <p>Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren (Grundfach 11.1, 3. Teilthema; 8–12 Std.)</p> <p>Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (Grundfach 11.2, 1. Teilthema; 6–10 Std.)</p>
Schwerpunktfach Kurs 11.2	Wochenstunden 3 + 2	Zusatzfach GESCHICHTE
<p>Gesellschaft und Wirtschaft</p> <p>Teilthema 3: Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland (20–25 Std.)</p> <p>Teilthema 4: Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik in der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR (7–10 Std.)</p> <p>Teilthema 5: Perspektiven wirtschaftlichen Wandels (6–8 Std.)</p>		<p>Die Entstehung der modernen Welt im 18. und 19. Jahrhundert:</p> <p>Absolutismus und Französische Revolution (Grundfach 11.2, 2. Teilthema; 6–10 Std.)</p> <p>Liberalismus und Nationalismus in Deutschland (Grundfach 12.1, 1. Teilthema; 13–17 Std.)</p>

Schwerpunktfach Kurs 12.1	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach GESCHICHTE
<p>Politische Ordnung</p> <p>Teilthema 1: Grundfragen politischer Ordnung (10–15 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland (45–50 Std.)</p>	<p>Das 20. Jahrhundert:</p> <p>Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland: Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik (Grundfach 12.2, 1. Teilthema; 13–17 Std.)</p> <p>Totalitäre Herrschaft in Deutschland: Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des Nationalsozialismus (Grundfach 12.2, 2. Teilthema; 8–12 Std.)</p>	
Schwerpunktfach Kurs 12.2	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach ERDKUNDE
<p>Politische Ordnung</p> <p>Teilthema 3: Grundtypen politischen Denkens Drei Wurzeln der Politik (10–20 Std.)</p> <p>Teilthema 4: Das politische System der DDR (20–30 Std.)</p> <p>Teilthema 5: Das nationalsozialistische Herrschaftssystem (Zusatzfach Geschichte)</p>	<p>Erhaltung und Gestaltung der Umwelt – Landschaftsökologie und Raumplanung:</p> <p>Landschaftsökologie (10–15 Std.)</p> <p>Raumplanung (10–15 Std.)</p>	

Schwerpunktfach Kurs 13.1	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach ERDKUNDE
<p>Internationale Politik</p> <p>Teilthema 1: Merkmale und Aufgaben der Internationalen Politik (8–12 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Ost-West-Konflikt und Deutsche Frage (35–45 Std.)</p>	<p>Staaten und Wirtschaftsräume:</p> <p>Industrieländer (10 Std.)</p> <p>Entwicklungsländer (10 Std.)</p> <p>Europäische Gemeinschaften (5 Std.)</p>	
Schwerpunktfach Kurs 13.2	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach ERDKUNDE
<p>Internationale Politik</p> <p>Teilthema 3: Nord-Süd-Konflikt (15–20 Std.)</p> <p>Teilthema 4: Formen und Probleme der Europäischen Einigung (8–12 Std.)</p>	<p>Die Tragfähigkeit der Erde:</p> <p>Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (6–8 Std.)</p> <p>Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen (12–14 Std.)</p>	

Vorwort

Der vorliegende Lehrplan für das Leistungsfach Gemeinschaftskunde mit Schwerpunkt Sozialkunde orientiert sich am Selbstverständnis des Faches Sozialkunde als Politikunterricht, wie es in früheren Veröffentlichungen (Lehrplanentwurf für das Grundfach Gemeinschaftskunde von 1973, Lehrplanentwurf für das Leistungsfach Sozialkunde von 1976, Didaktische Konzeption für das Grundfach Gemeinschaftskunde ALK-Information 1984) entwickelt worden ist. Zu Sozialkunde als Politikunterricht durch kategoriale Bildung sei insbesondere auf die Didaktische Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde (s.o. S. 5/6) verwiesen.

Das Leistungsfach Sozialkunde ist dem gleichen fachspezifischen Zielhorizont verpflichtet wie der Grundkursbeitrag des Faches; Jahrgangsstufenthemen und leitende Aspekte stimmen überein:

Jahrgangsstufe 11: Gesellschaft und Wirtschaft

Wie können unter den Bedingungen der modernen Industriegesellschaft soziale Gerechtigkeit und menschenwürdiges Dasein politisch gesichert werden?

Jahrgangsstufe 12: Politische Ordnung

Wie ist politische Ordnung in Freiheit möglich?

Jahrgangsstufe 13: Internationale Politik

Wie kann unter den Bedingungen der Internationalen Politik zwischenstaatlicher und internationaler Frieden politisch gesichert werden?

Dabei kann der Unterricht im Leistungsfach die Themen breiter angehen, differenzierter betrachten und stärker in fachspezifische Fragestellungen und Arbeitsweisen einführen.

Politikunterricht, der kategoriale politische Bildung anzielt, muß Grundwissen in den wesentlichen Feldern der Politik vermitteln. Die Themen und Teilthemen sind im Lehrplan daher in einer an den Grundfragen orientierten Systematik ausgewiesen; dabei legt der Lehrplan an vielen Stellen ein Ausgehen von bzw. Einbeziehen aktueller Politik nahe.

Um in der zur Verfügung stehenden Zeit eine angemessene Auseinandersetzung mit den Themen und Teilthemen des Lehrplanes zu gewährleisten, sind die nachfolgend ausgewiesenen Gesichtspunkte zu berücksichtigen und bei der Unterrichtsplanung zu bedenken:

- Als Orientierung weist der Lehrplan für die Teilthemen *Stundenansätze* aus, die eine Behandlung aller wichtigen Aspekte ermöglichen und sichern.
- Im Unterricht muß ein *Wechsel von orientierendem und vertiefendem Vorgehen* vorgenommen werden; nicht alle Gegenstände und Fragestellungen können in gleicher Intensität bearbeitet werden.
- Bei vielen Teilthemen sind dabei *Schwerpunktsetzungen* möglich und notwendig, wobei auch Teilthemen miteinander verknüpft werden können; an wichtigen Stellen enthält der Lehrplan dazu ausdrückliche Hinweise.

- In allen Jahrgangsstufen sind *Exkurse* ausgewiesen. Die als Exkurs ausgewiesenen Gegenstände und Fragestellungen sprechen der Systematik der Teilthemen übergeordnete Aspekte der Jahresthemen an, die innerhalb des Kursjahres bearbeitet werden müssen. Sie können in das jeweilige Teilthema einbezogen werden, je nach unterrichtlicher Situation aber auch mit anderen Teilthemen verknüpft oder als eigenständige Einheiten behandelt werden.
- Die inhaltliche und zeitliche *Koordination mit den Zusatzfächern* ist in unterschiedlicher Weise möglich: z.T. können Ergebnisse aus dem Unterricht im Zusatzfach Ausgangspunkt für die Behandlung einer Thematik im Schwerpunktfach sein bzw. die Thematik ergänzen und erweitern; bei einzelnen Themen ist auch eine gleichzeitige unterrichtliche Behandlung möglich. Das Thema Nationalsozialismus kann im Zusatzfach Geschichte behandelt werden, wenn die im Sozialkunde-Lehrplan ausgewiesenen Gesichtspunkte im Geschichtsunterricht hinreichend berücksichtigt werden.
- Zu allen genannten Aspekten bieten die *Erläuterungen* zu den Themen und die *Handreichungen zum Lehrplan* weitergehende Anregungen und Vorschläge.

Einbeziehen aktueller Politik, Offenheit in der Ausgestaltung und orientierende bzw. vertiefende Vorgehensweise sind wesentliche Strukturprinzipien des Lehrplanes. Sie sollen sichern, daß er für längere Zeit Grundlage des Unterrichts sein kann und daß Politikunterricht zugleich situations- und schülerbezogene Auseinandersetzung mit Grundfragen der Politik ist.

Jahrgangsstufe 11

Thema: Gesellschaft und Wirtschaft

Wie können unter den Bedingungen der modernen Industriegesellschaft soziale Gerechtigkeit und menschenwürdiges Dasein politisch gesichert werden?

Erläuterungen:

Ziel des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11 ist es, den Schülern auf angemessene Weise Anleitung für die Beschäftigung mit Politik zu vermitteln. Dazu muß der Unterricht bei den aus dem Mittelstufenunterricht vorhandenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler ansetzen und Grundlagen für einen oberstufengemäßen Politikunterricht schaffen. Diese Aufgabe hat vornehmlich das einführende Teilthema, das an einem überschaubaren Beispiel in politisches Denken und Urteilen einführen will. Der gesamte Zielhorizont der hier ausgewiesenen Lernziele kann erst nach und nach in den drei Jahren Leistungsfach-Unterricht erreicht werden, doch muß bereits der Zugriff ein Politikverständnis anbahnen, das sich an Kategorien des Politischen orientiert.

Ein schülergemäßer Zugriff setzt voraus, daß der Unterrichtsgegenstand in diesem Teilthema

- ein aktuelles politisches Problem aufgreift, wobei ein Bezug zu den folgenden Teilthemen wünschenswert ist
- die Erfahrungswelt der Schüler einbezieht, um ihnen die Betroffenheit von Politik bewußt zu machen
- so gewählt wird, daß sich eine große Zahl der im Lehrplan ausgewiesenen Kategorien durch Schlüsselfragen aufweisen läßt, ohne daß seine Komplexität eine zu große zeitliche Ausdehnung erzwingt.

Das Schwerpunktthema des Kurses 11.1 „Politische Grundfragen der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland“ will in einem breiteren Rahmen politisches Entscheidungsdenken einüben. Es spiegelt in seiner Strukturierung Schritte politischen Denkens, einer rationalen Beschäftigung mit Politik, wider:

- Zunächst soll ein gesellschaftspolitisches Problem erkannt und möglichst präzise beschrieben werden (2.1)
- seine „Verortung“ setzt dabei die modellhafte Erfassung unserer Gesellschaft voraus; dabei wird der Schüler erkennen, daß die wissenschaftliche Beschreibung der Gesellschaft zu verschiedenen Ergebnissen kommt (2.2)
- hier gilt es, nach Leistung und Grenzen sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse zu fragen, übersteigerte Erwartungen an Wissenschaft zu relativieren, deutlich zu machen, daß Wissenschaft an Prämissen und Methoden gebunden ist und daher nur bedingt konkrete Hilfestellung zur Bewältigung eines politischen Problems zu liefern vermag; eine Auseinandersetzung mit dem Erkenntniswert verschiedener wissenschaftstheoretischer Ansätze ist damit nicht angezielt (2. Exkurs)
- die Suche nach konkreten Regelungsmöglichkeiten des Problems muß im Kontext der Genese der modernen Industriegesellschaft und von Lösungskonzepten geschehen, weil so die historische Dimension und der normative Bezugsrahmen mitgegriffen werden. (2.3)

Die starke inhaltliche Beschränkung im Kurs 11.1 schafft dabei Raum für eine sorgsame Entfaltung und Einübung der methodischen Fähigkeiten der Schüler.

Der Kurs 11.2 ist nicht als Grundkurs in Nationalökonomie gedacht, sondern als Politikunterricht mit dem Ziel, den Schüler zur rationalen Auseinandersetzung mit wirtschafts- und sozialpolitischen Sachverhalten und Problemen zu befähigen; im Mittelpunkt stehen die Analyse wirtschaftlich-politischer Ordnungsstrukturen und Wirtschafts- und Sozialpolitik als Entscheidungshandeln. Hier wird ein deutlicher Akzent gegen monokausale Betrachtungsweise und für das Herausarbeiten der Interpendenz von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik gesetzt. Es muß sichtbar werden, daß die Forderungen nach einer menschenwürdigen Gesellschaft nicht eindeutig interpretierbar sind, daß vielmehr in einer ständigen Auseinandersetzung um die konkrete Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit im Widerstreit von Interessen, Ordnungs- und Wertvorstellungen gerungen wird. Wirtschaftspolitische und sozialpolitische Entscheidungen müssen dabei vor allem unter den Gesichtspunkten der Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der Wirtschaft, der politischen Durchsetzbarkeit, der Belastbarkeit der Betroffenen und des sozialen Ausgleichs gesehen werden.

Die im Exkurs nahegelegte Betriebserkundung macht den Betrieb zum Lernort der Schule, kann helfen, das bereits Gelernte zu veranschaulichen oder es durch Anschauung zu ergänzen und zu vertiefen.

Am Beispiel der Wirtschaft der DDR werden Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik einer sozialistischen Zentralverwaltungswirtschaft erarbeitet. Ausgehend von den ideologischen und rechtlichen Grundlagen werden Strukturen und Probleme zentralgelenkter Wirtschaft behandelt. Dabei ist auch die Frage zu prüfen, wie Wirtschaftssysteme mit unterschiedlicher Struktur und Zielsetzung vergleichend betrachtet und bewertet werden können.

Im abschließenden Teilthema „Perspektiven wirtschaftlichen Wandels“ sollen wirtschaftliche Probleme der Gegenwart und nahen Zukunft unter politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Perspektive erörtert werden. Einzelne Aspekte der Frage, wie Politik zur Lösung globaler sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen beitragen kann, können auch in vorangegangenen Teilthemen miterarbeitet werden.

Die umschriebene Zielsetzung des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 11 spiegelt sich in der thematischen Gliederung wider:

1. Politik als Unterrichtsgegenstand
2. Politische Grundfragen der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland
3. Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland
4. Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik in der Zentralverwaltungswirtschaft am Beispiel der DDR
5. Perspektiven wirtschaftlichen Wandels

LEIT- UND LERNZIELE

Fachspezifische Leitziele

1. Fähigkeit und Bereitschaft zur Wahrnehmung sozialer Kompetenz im Erkennen und Bewältigen gesellschaftlicher Probleme nach Maßgabe persönlicher Freiheit und sozialer Gerechtigkeit.
2. Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilnahme und zur angemessenen Wahrnehmung und Vertretung von Interessen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt.
3. Fähigkeit und Bereitschaft, wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen und Forderungen nicht nur an ihren unmittelbaren Wirkungen zu messen, sondern auch ihre Auswirkungen in der voraussehbaren Zukunft mitzuberechnen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, aus Statistiken, graphischen Darstellungen und Texten Informationen über wirtschaftlich-soziale Sachverhalte zu gewinnen und unter bestimmten Gesichtspunkten auszuwerten.
2. Kenntnis der Grundzüge von Wirtschaftsordnung und Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland.
3. Fähigkeit zum Beschreiben und Interpretieren sozialer und wirtschaftlicher Strukturen unter Einbeziehung von Normen, Ordnungen, Institutionen und deren Funktionen.
4. Fähigkeit zu sachgerechtem Umgang mit Grundbegriffen der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft.
5. Fähigkeit zur Unterscheidung soziologischer, wirtschaftswissenschaftlicher, politischer und sozioethischer Frageweisen und zu deren Anwendung auf wirtschafts- und sozialpolitische Fragen.
6. Fähigkeit, den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung mit Verständnis zu lesen.

Kurs 11.1

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Politik als Unterrichtsgegenstand

Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- an einem Fallbeispiel politische Analyse und Urteilbildung versuchen
 - das politische Problem als eine politische Aufgabe beschreiben und erschließen
 - Standpunkte (Meinungen, Aussagen), Positionen zum Problem kennen und analysieren
 - Regelungsvorschläge auf ihre sachliche Eignung und Durchsetzbarkeit hin analysieren und beurteilen
 - eine eigene begründete politische Urteilsbildung versuchen
 - Bedingungen politischer Urteilsbildung erkennen und verstehen
 - erkennen, daß der Urteilsbildung gründliche Information und Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Positionen vorausgehen muß
 - wissen, daß politisches Denken die Fragen nach dem „Ist“, nach dem „Möglichen“, nach dem „Gesollten“ umfaßt
 - verstehen, daß angestrebte politische Lösungen im Ziel und in der Durchführung an grundlegenden Werten orientiert sein müssen
- Gesichtspunkte für die Auswahl:
Aktualität, Betroffenheit, Überschaubarkeit
- Problem, Aufgabe
Beteiligte, Betroffene
Rechtslage
Institutionen, Prozeduren
- Interessen
historische Bedingtheit
Interpretationsmöglichkeiten
ideologische Sichtweise
- Funktionszusammenhänge
Wirksamkeit
Machtverhältnisse
Durchsetzungsmöglichkeiten
- mögliche Kompromisse
mögliche Alternativen
- Kategorien des Politischen als Leitfragen zur Analyse
- Ebenen politischen Denkens:
- Erschließen der sozialen und politischen Wirklichkeit
- Erschließen politischer Handlungsmöglichkeiten
- Erschließen und Orientierung an Kategorien der politischen Ethik
- Menschenwürde
Freiheit
Gerechtigkeit
Friede
Zumutbarkeit
Rechtmäßigkeit
Verantwortbarkeit

Teilthema 2:

Politische Grundfragen der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland

Stundenempfehlung
ca. 20–30 Std.

2.1 Strukturen der Gesellschaft – gesellschaftspolitische Probleme

Die Schüler sollen

- aus Daten der sozialen Grundgliederung gesellschaftspolitische Probleme erkennen und sie im Hinblick auf (mögliche) Ursachen und Folgen analysieren und erörtern

Ausgehend von sozialen Grunddaten soll ein politisches Problem erschlossen werden, etwa:

- Altersversorgung
- Jugendarbeitslosigkeit
- Randgruppen
- Rolle der Frau

soziale Grunddaten:

- sozialbiologische Bevölkerungsstruktur
 - Altersstruktur
 - räumliche Gliederung der Bevölkerung
 - Vergleich ländlicher Gebiete und industrieller Ballungsräume
 - wirtschaftliche Gliederung der Bevölkerung
 - Verteilung der Bevölkerung auf Berufe
- Möglichkeit eines Projekts, z.B. Jugendarbeitslosigkeit in der Heimatgemeinde

2.2 Die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland in modellhafter Erfassung

Die Schüler sollen

- Versuche kennen, den Aufbau der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland modellhaft zu erfassen
- prüfen, welche Kriterien zur Erfassung gesellschaftlicher Schichtung ausgewählt und angewendet werden
- untersuchen, inwieweit die Kriterien objektiv/meßbar sind
- Prämissen und Aussagen des Klassenmodells kennen und mit Schichtenmodellen vergleichen
- am jeweiligen Modell erörtern, inwieweit sich Aussagen/Anweisungen für die Lösung politischer Probleme ergeben

Vergleich von Schichtenmodellen
Schelsky: „Nivellierende Mittelstandsgesellschaft“
Dahrendorf: „Halbierte Gesellschaft“Kriterien zur Beobachtung sozialer Schichtung
Sozialprestige

- ererbtes Vermögen
- Einkommen
- erreichter Bildungsstand
- berufliche Position

Vergleich verschiedener Sozialprestigeskalen

Marxsches Geschichtsverständnis
Besitz an Produktionsmitteln als alleiniges Kriterium
Basis – Überbaugesellschaftlicher Ausgleich – Reformvorschläge
Überwindung der Klassengesellschaft
Möglichkeit der Vertiefung:
Elite und/oder Demokratie
Elitetheorie

Exkurs: Leistung und Grenzen sozialwissenschaftlicher Modellbildung

Die Schüler sollen

- anhand von Schichtenmodell und Klassenmodell Probleme sozialwissenschaftlicher Modellbildung erkennen
- prüfen und beurteilen, inwieweit sozialwissenschaftliche Modelle Ansatz und Richtschnur für (Gesellschafts-) Politik sein wollen bzw. können

- Das Methodenproblem
- unterschiedliche Indizes, unterschiedliche Modelle
 - empirisch analytische bzw. kritische Verfahren
- das Prämissenproblem
- verschiedene Prämissen – verschiedene Modelle und Bewertungen
- das Interpretationsproblem
- verschiedene Modelle – verschiedene Aufgabenzuweisungen für Politik

2.3 Probleme der Industriegesellschaft im Spiegel gesellschaftspolitischer Lösungskonzepte

Die Schüler sollen

- Entstehung und Merkmale der Industriegesellschaft im 19. Jahrhundert kennen sowie Lösungskonzepte für soziale Probleme der Industriegesellschaft kennen und erörtern anhand von Kriterien wie
 - Zeitgebundenheit und Intentionen solcher Konzepte
 - ökonomischer Rahmen
 - Spannung zwischen individueller Freiheit und gesellschaftlichen Erfordernissen
- den sozialstaatlichen Weg und seine Ausgestaltung als Summe liberaler, christlicher, demokratisch-sozialistischer und sozialdemokratischer Lösungsvorstellungen verstehen
- prüfen, wie nach dem Sozialstaatsgebot heutige Probleme gelöst werden können

- Entstehung der sozialen Frage im 19. Jh.
- Industrialisierung
 - Pauperismus
 - die Marxsche Antwort und ihre Weiterentwicklung durch Lenin
 - Lehre von der kommunistischen Revolution bei Marx und Lenin
- Entwicklung und Ausdifferenzierung von Gegensteuerungsvorschlägen und Maßnahmen zur Lösung der sozialen Frage
- Prinzipien der christlichen Soziallehre: Solidarität, Subsidiarität
 - Naumann, Lassalle, Gothaer Programm
 - Bismarcks Sozialgesetzgebung

Netz der sozialen Sicherung und Sozialstaatlichkeit als Ergebnis dieser Entwicklung

- Analyse konkreter Vorschläge und Maßnahmen, anhand des in 2.1 behandelten Problems nach Gesichtspunkten wie
- Intention und Wirksamkeit
 - ökonomischer Rahmen/Finanzierbarkeit
 - Spannungsverhältnis individuelle Freiheit/ gesellschaftliche Erfordernisse
 - Durchsetzbarkeit/Hemmnisse
- Möglichkeit der Verzahnung mit Sozialpolitik (11.2 – 3.2)

Kurs 11.2

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 3: Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

Stundenempfehlung
ca. 20–25 Std.

Die Schüler sollen

- aus dem Gegensatz von Knappheit der Güter und Mittel einerseits und Unbegrenztheit der Bedürfnisse andererseits die Notwendigkeit des Wirtschaftens erkennen und „Markt“ und „Plan“ als Möglichkeiten der Verteilung von Gütern erkennen

Arten der Bedürfnisse
Bedarf, Knappheit
ökonomisches Prinzip
Gegenüberstellung von zwei gegensätzlichen Möglichkeiten anhand knapper Texte, etwa:
Adam Smith: „Freies Spiel der Kräfte“
Lenin: Staatliche Leitung und Kontrolle der Volkswirtschaft

3.1 Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland: Soziale Marktwirtschaft – verfassungsrechtliche Grundlagen und politische Ausgestaltung durch die Gesetzgebung

Der Markt

Die Schüler sollen

- die Lenkungsfunktion des Marktes anhand des Wirtschaftskreislaufs von Gütern und Geld kennen und erläutern
- die Prinzipien der Preisbildung und die Gesetzmäßigkeiten des Marktes kennenlernen
- die Situation des Verbrauchers und die Transparenz des Marktes prüfen und beurteilen
- die Entstehung des Geldes und seine Funktion kennenlernen

Anknüpfung an den Mittelstufenunterricht, dabei Schwerpunktsetzung möglich:
Wirtschaftskreislauf
Haushalt, Betrieb, Banken, Ausland
Erlös, Kosten, Gewinn von Unternehmen
Ausgaben und Einnahmen von Haushalten

Markt
Marktpreis
Lenkungsfunktion des Marktes

Marktbeherrschung
Markttransparenz
Verbraucherverhalten

geschichtlicher Abriss der Entwicklung des Geldes, seiner verschiedenen Arten und Formen im Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung
Inflation, Deflation

Exkurs: Betrieb

Die Schüler sollen

- den Betrieb als Stätte der Produktion und Kooperation kennenlernen und Problemfelder reflektieren

Der Exkurs kann umgesetzt werden im Rahmen einer Betriebserkundung, etwa unter folgenden Aspekten:
 Rationalisierung, Automation, Rentabilität
 Arbeitsplatzbedingungen
 überbetriebliche Zusammenarbeit
 Steuerungsvorgänge in der Verwaltung und im kaufmännischen Bereich
 rechtliche und organisatorische Gegebenheiten
 Situation des Unternehmens am Markt
 Verhältnis Unternehmen – Umwelt
 Werbung, Marketing
 Betriebsrat, Betriebsverfassungsgesetz, Mitbestimmung
 Tariftreue, Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand, betriebliche Sozialeinrichtungen

Soziale Marktwirtschaft

Die Schüler sollen

- den verfassungsrechtlichen Rahmen für die Wirtschaftsordnung aufzeigen
- die Notwendigkeit politisch-rechtlicher Gestaltung zur Ordnung der Wirtschaft erkennen und das Spannungsverhältnis zwischen Grundrechts-/Eigentumsgarantien und dem Sozialstaatsgebot erörtern
- die Soziale Marktwirtschaft als Konzept für die politische Gestaltung und als Ergebnis der Entwicklung seit 1949 verstehen und staatliche Wirtschafts- und Sozialpolitik als Aufgabe erkennen

Wirtschaftsordnung und Verfassung
 Grundgesetz: Art. 1, Art. 9 (3), Art. 12, Art. 14, Art. 15, Art. 20 (1)

Grundgesetz: Art. 14 und 20 (1)
 exemplarische Behandlung einiger der folgenden Gesetze:
 – Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung
 – Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb
 – Aktienrecht
 – Wirtschaftsstrafgesetz
 – gesetzliche Kontrollverfahren und Exekutivbefugnisse des Kartellamtes

wirtschaftswissenschaftliche Grundgedanken (z.B. Müller-Armack)

Regierungserklärungen, Parteiprogramme, Gesetzgebung, Entscheidungen des BVerfG (z.B. Mitbestimmungsurteil)

Ordnungspolitik
 Konjunkturpolitik
 Strukturpolitik
 Fiskal- und Haushaltspolitik
 Außenwirtschafts- und Währungspolitik
 Arbeits- und Sozialpolitik

3.2 Wirtschafts- und Sozialpolitik

Die Schüler sollen

- ausgehend von der wirtschaftlichen Situation heutige konjunktur-, struktur- und sozialpolitische Probleme erkennen

Überblick, dann Schwerpunktsetzung
notwendig
wichtige Problemkreise:
Arbeitslosigkeit
Stagflation, Strukturkrise
Wachstums-, Umweltproblematik
Rohstoff-, Energieproblematik
globale Interdependenzen
sozialpolitische Leistungen
soziales Netz
(Einbindung von Teilthema 5 möglich)

Konjunktur- und Strukturpolitik

Die Schüler sollen

- Ziele der Wirtschaftspolitik, wie im Stabilitätsgesetz formuliert, kennen
- Lösungswege konjunktureller Probleme modellhaft kennenlernen und die Wirksamkeit konjunkturpolitischer Maßnahmen erörtern
mögliche Gesichtspunkte:
 - Prioritäten
 - sozialpolitische Folgen
 - Wirksamkeit
 - Ausgewogenheit der Belastung
 und dabei
angebots- bzw. nachfrageorientierte Konzepte von Konjunkturpolitik kennen und erörtern

Magisches Viereck
- Vollbeschäftigung
- Geldwertstabilität
- wirtschaftliches Wachstum
- außenwirtschaftliches Gleichgewicht

Globalsteuerung (Stabilitätsgesetz)
Geldpolitik der Bundesbank und der Bundesregierung
Diskont-, Mindestreserve-, Offenmarktpolitik
Geldpolitik, Haushaltspolitik, Fiskalpolitik, Außenwirtschaftspolitik

Grenzen der Wirksamkeit

unterschiedliche Konzepte der 80er Jahre
z.B. USA, England, Frankreich
Monetarismus, Fiskalismus
Investitionslenkung

- Möglichkeiten und Grenzen von Strukturpolitik als regional und sektoral wirkendes Mittel der Wirtschaftspolitik erkennen und nach den Kriterien „Aufwand“ und „Nutzen“ beurteilen

regionale Strukturpolitik
Branchenstrukturpolitik
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
Wirtschaftsförderung
Regionalplanung (→ EK 12.2, Teilthema 2)

- in einem zusammenfassenden Überblick die Wirksamkeit konjunktur- und strukturpolitischer Maßnahmen erörtern und beurteilen anhand folgender Kriterien:
 - Ausmaß
 - Dauer
 - Belastbarkeit
 - Wirksamkeit
 - Durchsetzbarkeit
 - Zumutbarkeit

Arbeitslosigkeit
Stagflation
Konjunkturprogramm (je nach Aktualität; auch internationaler Vergleich möglich)

Sozialpolitik

Die Schüler sollen

- Sozialpolitik als im Grundgesetz begründete Aufgabe, sozialen Ausgleich herzustellen, erkennen
- sozialpolitische Zielvorstellungen kennenlernen und erörtern, wie z.B.
 - Erhaltung und Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betroffenen
 - soziale Gerechtigkeit
 - sozialer Schutz
 - soziale Förderung
- das Netz der Sozialleistungen, die Arten von individueller, subsidiärer und solidarischer Daseinsfürsorge und ihre historische Entwicklung kennen
- Wege und Mittel von Sozialpolitik kennen und Zielkonflikte anhand folgender Kriterien erörtern
 - Wirksamkeit von Maßnahmen
 - Grad der Belastbarkeit der Wirtschaftssubjekte
 - Abhängigkeit von der Wachstumsquote und von der wirtschaftlichen Ertragskraft
 - steuerliche Belastbarkeit der Haushalte
 - politische Durchsetzbarkeit von Maßnahmen
 - soziale Strukturveränderungserfordernisse
- erörtern, bis zu welchem Ausmaß staatliche Sozialpolitik wünschbar, möglich und notwendig ist

Grundgesetz:
 Sozialstaatsgebot (Art. 20 GG)
 soziale Gerechtigkeit
 soziale Sicherheit als Voraussetzung für politische Freiheit
 Überblick über Einkommens- und Vermögensverteilung, soziale Defizite (→ 11.1 – 2.1)
 soziale Umverteilung
 soziale Reformen

Aussagen von

- Parteien
- Kirchen (Sozialenzykliken, Denkschriften)
- Arbeitnehmerorganisationen
- Arbeitgeberorganisationen

zu einem ausgewählten Thema (Schwerpunktsetzung)

sozialer Leistungsstand in der Bundesrepublik Deutschland
 soziale Sicherung im Falle von Alter, Krankheit, Unfall, Invalidität, Arbeitslosigkeit
 kurzer geschichtlicher Abriss der Sozialpolitik in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert (→ 11.1 – 2.3)

Möglichkeiten der Durchführung eines Projektes: Soziale Leistungen in der Heimatgemeinde
 Maßnahmen aus den Bereichen

- Steuerpolitik
- Haushaltspolitik
- Vermögensbildung

Hemmnisse und Verzögerungen der sozialen Leistungen durch Bürokratie

Belastung der öffentlichen Haushalte durch soziale Aufgaben
 Finanzierung – Finanzierbarkeit
 staatliche Sozialleistungen – private Vor- und Fürsorge
 privater Reichtum – öffentliche Armut
 Verteilungsgerechtigkeit, Steuergerechtigkeit
 Freiheit des Individuums – Abhängigkeit des Individuums
 Wohlfahrtsstaat
 Grenzen des Sozialstaats

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 4: Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik in der Zentralverwaltungswirtschaft am Beispiel der DDR

Stundenempfehlung
ca. 7–10 Std.

Die Schüler sollen

- Einblick gewinnen in Institutionen, Prozesse und Probleme zentralverwalteter Wirtschaft in der DDR
Bedingungen wirtschaftspolitischer Entscheidungen in der DDR; Planungsprozess: VEB, LPG, Kombinat, Plankommission (→ 12.2 – 4.3)
- die ideologischen und verfassungsrechtlichen Grundlagen der DDR-Wirtschaftsordnung kennen
Anknüpfung an die Lektüre des „Kommunistischen Manifests“ (→ 11.1 – 2.3)
Normen der DDR-Verfassung zu Wirtschaft, Arbeit und Eigentum
gesellschaftliches Eigentum an Produktionsmitteln
das Kollektiv als Organisationsform der Arbeitswelt
Funktion des FDGB
- Möglichkeiten und Grenzen eines Vergleichs der beiden Wirtschaftssysteme erörtern
mögliche Vergleichskriterien:
Produktivität/Effizienz
Preisbildung/Bedürfnisbefriedigung/Angebotssteuerung
soziale Gerechtigkeit
Recht auf Arbeit/Pflicht zur Arbeit
strukturpolitische Probleme/verdeckte Arbeitslosigkeit
außenwirtschaftliche Situation

Teilthema 5: Perspektiven wirtschaftlichen Wandels

Stundenempfehlung
ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- die Tragfähigkeit von Wirtschaftspolitik bei der Lösung sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen analysieren und beurteilen
Verknüpfung mit Teilthema 3 möglich
Überblick über Problemkreise, sowie vertiefte Beschäftigung mit einem Problem (→ EK 12.2 – Teilthema 1)
- das Spannungsverhältnis von Ökonomie und Ökologie aus der unterschiedlichen Interessenlage beider Bereiche nach Maßgabe des „Notwendigen“ und „Wünschenswerten“ entwickeln und beurteilen können
Umweltbelastung/Umweltzerstörung
Energieproblematik/Kernkraftwerke
Wachstumsproblematik/Ausbeutung der Rohstofflager
Infrastrukturprojekte wie z.B.
 - Startbahn West
 - Rhein-Main-Donau-Kanal
- die Problematik des technisch-industriellen Fortschritts erkennen und Bewältigungsmöglichkeiten erörtern
Mikroelektronik („3. Industrielle Revolution“)
Rationalisierung
Humanisierung des Arbeitsplatzes
- Einsicht gewinnen in die zunehmende weltwirtschaftliche Verflechtung und prüfen, inwieweit dadurch neue Formen der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und eine Abkehr von nationalstaatlichem Wirtschaftsdenken notwendig werden
Kampf um Rohstoffe/Kampf um Märkte
Neue Weltwirtschaftsordnung
UNCTAD; Konvention von Lomé; Weltbank
internationale Arbeitsteilung
Europäische Gemeinschaft
westliches Währungssystem
Währungsschlinge, Währungsverbund
Energieverbund
(→ 13.2 – 3 u. 4; → EK 13.1 – 3; → 13.2 – 1 u. 2)

Jahrgangsstufe 12

Thema: Politische Ordnung

Wie ist politische Ordnung in Freiheit möglich?

Erläuterungen:

In der Jahrgangsstufe 12 des Leistungskurses Sozialkunde steht die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland im Mittelpunkt. Über die Vermittlung von Grundwissen über den verfassungsmäßigen Aufbau der Bundesrepublik hinaus geht es um Einsicht in den Ablauf politischer Prozesse innerhalb einer parlamentarisch-repräsentativen Demokratie.

Ausgehend von den Aspekten „Integration“, „Legitimation“ und Repräsentation“ bietet der Lehrplan eine Strukturierung des Themenfeldes und ermöglicht unter diesen funktionalen Aspekten auch den Vergleich ganz unterschiedlicher politischer Systeme. Andererseits erlaubt das Konzept auch die geschlossene Behandlung der politischen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Dabei bleibt der Lehrplan in einem hohen Maße offen für aktuelle Politik und eine unterschiedliche inhaltliche Schwerpunktbildung; so kann etwa unter dem Aspekt Integration stärker auf Verbände oder auf Parteien oder auf Bürgerinitiativen eingegangen werden. (Siehe Schema auf der nächsten Seite.)

Die Konzentration auf drei strukturierende Aspekte – Integration, Legitimation und Repräsentation – ist sinnvoll, weil über sie die wesentlichen Grundfragen politischer Ordnung erschlossen werden können:

- So versteht man unter politischer Integration alle Vorgänge, die zur Herstellung einer politisch handlungsfähigen Einheit einer Gesellschaft führen. In einer freien Gesellschaft geht es dabei nur um partielle Integration, weil nicht alle Lebensbereiche einer Gesellschaft diesem Prozeß unterworfen werden. Eine Beurteilung der Integrationsprozesse verlangt nach einer Untersuchung der Spielregeln und insbesondere nach einer Antwort auf die Frage, inwieweit alle von Politik Betroffenen eine Chance zur Beteiligung haben und wahrnehmen können.
- Unter Legitimation versteht man das Akzeptieren der politischen Herrschaft als rechtmäßig seitens der Gesellschaft. Dabei steht in diesem Lehrplan der Vorgang politischer Legitimation durch Wahlen im Vordergrund.
- Unter politischer Repräsentation versteht man das Sprechen und Handeln im Namen der politischen Einheit; dabei ist nach Funktion und politischer Bedeutung von politischen Institutionen, Formen und Symbolen zu fragen.

Im Lehrplan sind diesen drei Aspekten unterschiedliche Felder politischer Prozesse zugeordnet. Dies bedeutet freilich nicht, daß jene Aspekte nur in den angesprochenen Feldern vorkämen – etwa „Legitimation“ nur im Zusammenhang mit Wahlen –, sondern daß sie die ihnen zugeordneten Teilbereiche politischer Willensbildung und Herrschaftsausübung in besonderer Weise prägen.

DER POLITISCHE PROZESS IN VERSCHIEDENEN SYSTEMEN

1. Grundfragen politischer Ordnung

Konzepte der neuzeitlichen abendländischen Denktradition

(Hobbes – Rousseau – Montesquieu)

2. Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland

2.1 Herstellung einer handlungsfähigen Einheit durch Integration (-prozesse)

2.2 Legitimation von Herrschaft (durch Wahlen)

2.3 Ausübung politischer Herrschaft und Herrschaftskontrolle (Repräsentation)

2.4 Das parlamentarisch-repräsentative System in der Kritik

2.5 Verfassungsnorm, Verfassungsauftrag und Ausgestaltung der politischen Ordnung in der Bundesrepublik Deutschland

3. Grundtypen politischen Denkens

Drei Wurzeln der Politik

(Aristoteles – Macchiavelli – Augustinus/ Lenin)

4. Das politische System der DDR

4.1 Wie wird in der DDR eine politisch handlungsfähige Einheit hergestellt?

4.2 Wie legitimiert sich das politische System der DDR?

4.3 Wie wird die DDR regiert?

4.4 Der Marxismus-Leninismus in der Kritik

4.5 Sinn und Problematik des Systemvergleichs

5. Das NS-Herrschaftssystem

5.1 NSDAP, Gleichschaltung und NS-Volksgemeinschaft

5.2 Wahlen und Propaganda im Nationalsozialismus

5.3 Das NS-Herrschaftssystem: Führerstaat/-prinzip Gewalteneinheit Dualismus Partei – Staat

5.4 Die NS-Weltanschauung: Selbstverständnis, Funktion und Kritik der NS-Ideologie

5.5 Überblick über Ansätze und Probleme der Totalitarismusforschung

(1.) INTEGRATION: Herstellung politischer Einheit

(2.) LEGITIMATION: Anerkennung der politischen Ordnung

(3.) REPRÄSENTATION: Darstellung und Handeln der politisch geeinten Gesamtgesellschaft

(4.) KRITIK

(5.) BEURTEILUNGSELEMENTE

POLITISCHE THEORIE – THEORIE DER POLITIK

Bei einer so strukturierten Analyse politischer Institutionen bzw. Strukturen *und* der in und zwischen diesen ablaufenden Prozesse kann im Vergleich zwischen Bundesrepublik Deutschland und DDR die ganz unterschiedliche Funktion von formal vergleichbaren Institutionen deutlich gemacht werden. Die Möglichkeiten, Probleme und Grenzen von Systemvergleichen treten dabei klarer hervor.

Die Offenheit des Lehrplans erlaubt es, das politische System der DDR einschließlich seiner theoretischen Grundlagen zu behandeln; Vorkenntnisse aus den Kursen 11.1 und 11.2 sollten als Anknüpfungspunkte genutzt werden.

Die Behandlung des Nationalsozialismus durch das *Zusatzfach Geschichte* soll sich an den im Sozialkundeunterricht eingeführten Schlüsselfragen orientieren. Zur besseren Koordinierung sind in den Themenformulierungen entsprechende Akzentuierungen vorgenommen.

Im Sinne von Politikunterricht orientiert sich Sozialkunde an Fragestellungen, die den Ablauf politischer Prozesse für die Schüler transparent machen, eigene Urteilsbildung ermöglichen und für politisches Handeln qualifizieren.

Da politische Bildung wesentlich als kategoriale Bildung verstanden wird und die bereits seit 11.1 eingeführten „Kategorien des Politischen“ durchgängig Mittel der Gegenstandsanalyse und Grundlage für die Beurteilung politischer Fragen sind, läßt sich der didaktische Stellenwert von „Grundfragen politischer Ordnung“ bzw. von „politischen Theorien“ näher so bestimmen: Es geht nicht um eine isolierte Betrachtung von Theorien, sondern im Zusammenhang mit der Behandlung politischer Ordnungen unserer Zeit um Ideen und Konzepte als Beurteilungselemente der besprochenen politischen Systeme. Weil die Erarbeitung eines begrifflichen Instrumentariums zur kategorialen Erschließung und Beurteilung von Politik ein wesentliches Element politischer Urteilsbildung darstellt, wird diese Aufgabe schon am Beginn von 12.1 in einer ersten Begegnung mit Konzepten abendländischer Politiktradition angegangen. Im Verlauf des Jahres soll die fortlaufend vertiefte Anwendung dieses Instrumentariums zu einer Ausdifferenzierung der Urteilsbildung und Entscheidungsfähigkeit des Schülers führen.

LEIT- UND LERNZIELE

Fachspezifische Leitziele

1. Fähigkeit und Bereitschaft, Grundfragen des Politischen vom Spannungsverhältnis Freiheit – Ordnung her zu analysieren.
2. Fähigkeit und Bereitschaft zu kritischer Loyalität gegenüber den Normen und Institutionen der politischen Ordnung.
3. Fähigkeit und Bereitschaft, politische Spielregeln einer parlamentarischen Demokratie im Hinblick auf eigene Beteiligung am politischen Willensbildungsprozeß anzunehmen und anzuwenden.
4. Fähigkeit und Bereitschaft, politisch zu urteilen und verantwortlich zu handeln und dabei auch Kompromisse als typische Form von Konfliktregelung anzunehmen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, politische Gegenstände mit Kategorien des Politischen zu erschließen, zu erörtern und rational begründete eigene Positionen zu vertreten, sowie eigene Urteile und Wertungen einer rationalen Kritik zu unterziehen.
2. Kenntnis der wichtigen Normen, Institutionen, Strukturen und Prozesse der verfassungsmäßigen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland.
3. Fähigkeit, politische Entscheidungen auf ihre Bedingungsfaktoren (Interessen; Strukturen; Normen) hin zu analysieren, sie in ihrem Kompromißcharakter als verbindlich anzuerkennen und bei der eigenen Urteilsbildung andere Regelungsmöglichkeiten mitzudenken.
4. Fähigkeit, Verfassungsartikel im Sinne einer „praktischen Konkordanz“ zu interpretieren, die wechselseitige Begrenzung grundgesetzlicher Bestimmungen zu erkennen und zu berücksichtigen.
5. Fähigkeit, Beteiligungsmöglichkeiten im politischen Prozeß zu suchen und wahrzunehmen.
6. Fähigkeit, Methoden zum Vergleich politischer Systeme zu beurteilen und anzuwenden, und dabei das unterschiedliche Verständnis von Begriffen wie Demokratie, Herrschaft, Partei zu erkennen und zu berücksichtigen.

Kurs 12.1

Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland

Elemente, Prozesse, Normen und Konzepte

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:

Grundfragen politischer Ordnung

Konzepte der neuzeitlichen abendländischen Denktradition

Wie ist politische Herrschaft in Freiheit möglich?

Stundenempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- Konzepte der neuzeitlichen abendländischen Denktradition zur politischen Ordnung kennen, als zeitbezogene Antwort verstehen und überprüfen, inwieweit sie
 - Recht
 - Freiheit
 - inneren Friedenzu gewährleisten vermögen.

HOBBS: Durch einen Unterwerfungsvertrag. Es entsteht ein Machtstaat, der den Kampf eines jeden gegen jeden anderen verhindert, aber die Freiheit des Individuums einschränkt.
Problem: Freiheit des Individuums wird zugunsten politischer Ordnung stark eingeschränkt.

Planungsphase:
Welche Funktionen/Strukturen muß jedes politische System ausbilden und politisch wahrnehmen?

ROUSSEAU: Jeder stellt sich unter die oberste Leitung des allgemeinen Willens, wo in einer neuen Existenz politische Einheit und Gleichheit in Freiheit realisiert sind.
Problem: Wie kommt der „allgemeine Wille“ zustande, wer formuliert ihn?
Unterschied *volonté de tous* – *volonté générale*

MONTESQUIEU: Freiheit ist nur gewährleistet, wo es eine Pluralität von Machträgern und ein Gleichgewicht sozialer Gruppen gibt.
Problem: Ausgestaltung der politischen Ordnung, in der es ein ausgewogenes Verhältnis unterschiedlicher Teilgewalten gibt.

Dabei:

- Lokalisieren der Autoren in ihrem historischen Umfeld
- Erörtern der Bezüge zur aktuellen Politik mit Hilfe der Kategorien des Politischen (→ 11.1 – 1)

Integration:

Herstellung der politischen Einheit einer Gesellschaft.

Legitimation:

Anerkennung einer politischen Ordnung und von politischem Handeln als rechtmäßig.

Repräsentation:

Darstellen und Handeln der politisch geeinten Gesamtgesellschaft in ihrem Selbstverständnis durch Repräsentanten und Repräsentativorgane

Teilthema 2: Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland

Stundenempfehlung
ca. 45–50 Std.

2.1 Herstellung einer handlungsfähigen Einheit durch Integration (-prozesse)

Die Schüler sollen

- die verfassungsmäßig garantierten Grundrechte der Meinungs- und Informationsfreiheit und ihre konstitutive Bedeutung für eine freiheitliche Demokratie kennen
- politische und verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen politischer Willensbildung in einer parlamentarischen Demokratie kennen und erörtern und dabei
 - Struktur, Selbstverständnis, verfassungsrechtliche Stellung und politische Funktion von Verbänden bzw. Parteien kennen und unterscheiden

Art. 5 GG:

- individuelle Meinungsäußerungsfreiheit,
- individuelle Informationsfreiheit,
- institutionelle Freiheit der Massenmedien

Anknüpfung an Klasse 9:

Rolle und Funktion der Massenmedien bei der politischen Meinungs- und Willensbildung

Verbände:

Typologie; innerverbandliche Willensbildung; Einflußmöglichkeiten, Lobby, „Verbandestaat“ organisierte/nicht organisierte Interessen

Parteien:

Entwicklung seit 1848; Partei Typologie; Art. 21 GG u. Parteiengesetz; Parteienprivileg; Parteienfinanzierung (BVerfG-Urteil) Innerparteiliche Demokratie: Verfassungsauftrag und Probleme

Lernziele

- Probleme bei der Umformung von Teilinteressen zu einem Gesamtkonzept für die Gestaltung der Politik in und durch Parteien erörtern
- Motive und Ursachen der Entstehung von Bürgerinitiativen und Parteien kennen und diskutieren und dabei Formen der Bürgerbeteiligung und deren Wirksamkeit erörtern und bewerten

Inhaltsaspekte

Partikularinteresse – Gemeinwohl
Weltanschauungspartei – Interessenpartei – Volkspartei

Bürgerinitiativen bzw. grüne und alternative Bewegung als Antwort auf vermeintliche oder tatsächliche Defizite des Integrationsprozesses

vermittelter Charakter der Volkssouveränität
Pluralismus/Pluralismuskussion
Defizite bei Organisation und Durchsetzung von Interessen (Neue soziale Frage)

2.2 Legitimation von Herrschaft (durch Wahlen)

Die Schüler sollen

- Legitimationstypen politischer Herrschaft kennen und Grundprobleme von Legitimation erörtern
 - Herrschaftsbestellung durch Wahlen als Ausdruck eines bestimmten Bemühens um Legitimität verstehen und dabei
 - Phasen des Wahlkampfes und Methoden der Wahlkampfführung kennen und bewerten
 - unterschiedliche Wahlsysteme kennen und Auswirkungen auf die Parlamentszusammensetzung erörtern
 - in den Vorgang der Kandidatenaufstellung Einblick gewinnen
 - Einblick gewinnen in die Diskussion um die Legitimationskrise
- und Vorschläge zur Stärkung der Legitimation erörtern

Max Weber/v. d. Gablentz:

- traditionale Legitimität
 - charismatische Legitimität
 - rationale Legitimität
 - theokratische Legitimität
- D. Sternberger: government by consent

demokratische Wahlen als ein Weg, Volkssouveränität auszuüben
Art. 20 (2) GG

Wählerverhalten, Zielgruppen, Rolle der Demoskopie

Mehrheitswahlrecht, Verhältniswahlrecht, personalisiertes Verhältniswahlrecht in der Bundesrepublik Deutschland; 5% Klausel
Wahlrechtsgrundsätze

Inwieweit ist die Kandidatenaufstellung Ausdruck innerparteilicher Demokratie?

- Ausgangspunkt: Kritik an Wahlen und Wahlkampf in der Bundesrepublik
- Ablenkungsfunktion von Wahlen
 - personalisierter Wahlkampf
 - inhaltlicher Substanzverlust
 - „Drei-Parteien-Kartell“ (etablierte Parteien)
 - Veränderung im Parteiensystem

Einfluß der Bürger auf die Kandidatenaufstellung;
Diskussion um die Ausweitung plebiszitärer Elemente in der Verfassung;
Stärkung u. Erweiterung der Bürgerbeteiligung;
→ Bürgerinitiativen, s.o. 2.1
→ Parlamentarismuskritik, s.u. 2.4

2.3 Ausübung politischer Herrschaft und Herrschaftskontrolle (Repräsentation)

Die Schüler sollen

- die Bestellung, die Funktion und Kontrolle der sechs Verfassungsorgane kennen
- den politischen Willensbildungsprozeß in der parlamentarischen Demokratie analysieren und dabei den politischen Prozeß nach Gesichtspunkten wie
 - Gerechtigkeit
 - Zumutbarkeit
 - Akzeptanz
 - Verantwortbarkeit
 - Wirksamkeit
 - Legitimität
 beurteilen und diese Kriterien reflektieren

Struktur- und Funktionszusammenhänge des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland sollen an dem behandelten Beispiel (oder systematisch zusammenfassend im Anschluß daran) dargestellt und erörtert werden.

- Wie wird die Bundesrepublik Deutschland regiert?

Wiederholung der verfassungsrechtlichen Bestimmungen zu Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung, Bundespräsident, Bundesversammlung und Bundesverfassungsgericht

zu erarbeiten an einem (aktuellen) Fall, dabei Gliederung des politischen Prozesses in Phasen z.B.:

1. Phase: Fall, Problem, Konflikt, Aufgabe
Entschluß zur Regelung
 (z.B. Regierungserklärung oder Koalitionsvereinbarung)

2. Phase: Diskussion in der Öffentlichkeit (Rolle der Medien), in Verbänden und Parteien

Interessen – Interpretation – Lösungskonzepte
Ermittlung der Regelungsmöglichkeiten – Alternativen

3./4. Phase: Politische und formale Entscheidung durch:

Regierung, Koalition, Fraktion;
 Bundestag, Bundesrat, Bundespräsident;

dabei:

Darstellung von Kompetenzen und Prozeduren;

Erörterung von Machtverhältnissen, Zielkonflikten und Durchsetzungsmöglichkeiten.

Regierungsbildung

Richtlinienkompetenz (Art. 65 GG):

Kanzlerprinzip/Ressortprinzip/Kabinettsprinzip

Regierung/Ministerialbürokratie/Verwaltung
 Verhältnis Regierung – Regierungspartei(en)

- Koalition – Regierungsfraktion(en)

Opposition

Bundespräsident

Vorschlag im Rahmen des pädagogischen Freiraums:

Das Präsidialsystem: USA – Frankreich – Weimarer Republik

Lernziele

- Ist die Bundesrepublik Deutschland eine Parteiendemokratie?
- Wie wirksam ist Gewaltenteilung als System wechselseitiger Kontrolle und Einflußnahme („Checks and Balances“)?

Inhaltsaspekte

- Partei – Fraktion – Koalition
Parlament
Kenntnis, Analyse und Bewertung der Parlamentsfunktionen:
- Wahlfunktion
 - Artikulationsfunktion
 - Initiativfunktion
 - Gesetzgebungsfunktion
 - Kontrollfunktion
- Arbeitsweise des Bundestages (Rede- oder Arbeitsparlament)
- Ausgestaltung des Prinzips der Gewaltenteilung als:
- vertikale Gewaltenteilung:
Rolle des Bundesrates im politischen Prozeß
Föderalismus
 - vitale Gewaltenteilung:
Regierung/Parlamentsmehrheit – Opposition
 - temporale Gewaltenteilung:
Vergabe politischer Ämter auf Zeit
 - Massenmedien, eine 4. Gewalt?
 - Justiz, insbesondere Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit und das Verhältnis der 3. Gewalt zu Parlament und Regierung

2.4 Das parlamentarisch-repräsentative System in der Kritik

Die Schüler sollen

- geeignete Kriterien zur Beurteilung von Integrations-, Legitimations- und Repräsentationsproblemen kennen und anwenden
- Thesen und Argumente radikaler Parlamentarismuskritik kennen und bewerten
- Radikaldemokratische Konzepte kennen und bewerten

- Beurteilungskriterien, etwa:
- Regierungsfähigkeit
 - Stabilität und Berechenbarkeit
 - Innovationsfähigkeit
 - Transparenz
 - Partizipationsmöglichkeiten
 - Sicherung von Freiheit und Gleichheit der Bevölkerung

Agnoli/Brückner; StaMoKap-These;
C. Schmitt; wiederauflebendes nationalsozialistisches Gedankengut

Überwindung politischer Herrschaft in der marxistischen Revolutionstheorie (Absterben des Staates)
Identität von Regierenden und Regierten, imperatives Mandat (Räte Demokratie 1917/19)
(→ Geschichte 12.1 – 1)

Lernziele

Inhaltsaspekte

2.5 Verfassungsnorm, Verfassungsauftrag und Ausgestaltung der politischen Ordnung in der Bundesrepublik Deutschland

Die Schüler sollen

- Grundelemente der modernen rechts- und sozialstaatlichen Demokratie und ihre geistes- und sozialgeschichtliche Herkunft kennen und
 - die Idee der Rechtsstaatlichkeit, der Menschenrechte und Grundrechte
 - die Idee des liberalen Repräsentativsystems
 - die Idee der Sozialstaatlichkeit und die Problematik sozialer Grundrechte
 - die Idee der Herrschaftskontrolle durch Gewaltenteilung
 - die Idee der Volkssouveränität und der politischen Beteiligung aller Bürger
- sowie deren Ausgestaltung als Aufgabe und Problem kennen und diskutieren

Die freiheitlich-demokratische Grundordnung; Norm und Auftrag des Grundgesetzes
KPD-/SRP-Urteil des Bundesverfassungsgerichts

J. Locke; UN-Menschenrechtsdeklaration; KSZE-Schlußakte

E. Burke; J. St. Mill;
(→ 12.1 – 2.3)

Lassalle; katholische Soziallehre; protestantische Sozialethik; (→ 11.1 – 2.3)

J. Locke; Montesquieu; The Federalist
(→ 12.1 – 1)

Bodin; Hobbes; Rousseau
(→ 12.1 – 1)

Beispiele aus der Gesetzgebung; Auslegung der Grundelemente durch das Bundesverfassungsgericht
Verfassung und ihre Funktionen

Kurs 12.2

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 3:
Grundtypen politischen Denkens
Drei Wurzeln der Politik

Stundenempfehlung
ca. 10–20 Std.

Die Schüler sollen

- Grundtypen politischen Denkens in der abendländischen Politiktradition kennen, erörtern und im Vergleich bewerten
Mögliche Gesichtspunkte/Maßstäbe:
 - Menschenbild
 - Reichweite und Aufgaben von Politik
 - Geschichtsverständnis
 - Ziel – Mittel – Relation

Aristotelische Lehre von der Politik als gemeinschaftlicher Gestaltung der Voraussetzung guten Lebens;

Macchiavellistische Lehre von den Mitteln und Bedingungen zur Gewinnung und Erhaltung von Macht;

Marxistische Lehre von der Überwindung der Entfremdung durch revolutionäre Herbeiführung der klassenlosen Gesellschaft;

Analyse durch Prüfen des Stellenwertes verschiedener Kategorien bei den Autoren, wie: Macht; friedliche Konfliktregelung; sozialer Ausgleich; Gemeinwohl; konfliktfreie Gesellschaft;
zur vertieften Bearbeitung ist das Einbeziehen heutiger Politikdefinitionen sinnvoll

Lernziele

Inhaltsaspekte

Exkurs: Ideologie

Die Schüler sollen

- Funktionen ideologischer Elemente kennen und unterscheiden
- Inhalt und Struktur einer Ideologie kennen, an den Maßstäben Menschenwürde und politische Freiheit bewerten und dabei
- diese Maßstäbe in einem ideologiekritischen Sinne befragen

Möglicher Ausgangspunkt:

- Nationalsozialismus
(→ Geschichte 12.1 – 2)
- Kommunistische Ideologie (s. u. 4.4)
- Funktionen, wie etwa
 - Rechtfertigung
 - Idealisierung und Stabilisierung
 - Verschleierung und Ablenkung/Sündenbock
 - Freund-Feind-Denken

mögliche Gesichtspunkte

- anthropologischer Denkansatz und Haltung zur Menschenwürde
- philosophische/erkenntnistheoretische Prämissen
- Geschichtsbild
- Zielvorstellungen/utopische Elemente
- Darstellung politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Realitäten
- Begrifflichkeit/Leerformeln

Ideologiedefinitionen

partielle/totale Ideologie
Individualismus/Kollektivismus

Teilthema 4:

Das politische System der DDR

Stundenempfehlung
ca. 20–30 Std.

4.1 Wie wird in der DDR eine politisch handlungsfähige Einheit hergestellt? (Aspekt INTEGRATION)

Die Schüler sollen

- das Selbstverständnis der SED als kommunistische Partei kennen
- die Struktur der SED und ihre Funktion als führende Kraft in Staat und Gesellschaft der DDR kennen und dabei
 - einsehen, daß eine Ideologie Zielvorgabe und Herrschaftsinstrument einer langfristigen Politik sein kann
 - Struktur und Funktion der Parteien und Massenorganisationen der Nationalen Front im Überblick kennen

Historische Mission der Arbeiterklasse
Parteikonzeption Lenins: Partei als Avantgarde
Diktatur des Proletariats

Entstehungsgeschichte:
Zwangsvereinigung von SPD und KPD;
SED als „Partei neuen Typs“:
Aufbau, Gliederung, Mitglieder
Identitätsthese
Demokratischer Zentralismus

Parteitheorie
Theorie der Klassenbündnisse
Volksfront

Nationale Front, Einheitsliste
SED, CDU, LDPD, NDPD, DBD, FDGB,
FDJ, DFB, KB
„Transmissionsriemen“

Lernziele

- Organisationsformen, rechtliche Grundlagen und politische Funktionen der Massenmedien in der DDR kennen und erörtern

Inhaltsaspekte

DDR-Verfassung Art. 27;
Vergleich mit Art. 5 GG;
Erziehung zum sozialistischen Denken und Handeln als zentrale Funktion der Massenmedien

4.2 Wie legitimiert sich das politische System der DDR? (Aspekt LEGITIMATION)

Die Schüler sollen

- erkennen, daß sich die zentrale Legitimation für das politische System der DDR unmittelbar aus der kommunistischen Ideologie und deren Anspruch, eine wissenschaftlich begründete geschlossene Weltklärung und Handlungsanweisung zu liefern, ableitet
- Vorbereitung und Verlauf von Wahlen, sowie zentrale Elemente des Wahlsystems und der Wahlgrundsätze in der DDR kennen
- die im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland grundsätzlich anderen Funktionen von Wahlen kennen und erörtern
- erkennen, daß jede Auseinandersetzung mit Wahlen in der DDR einen Rekurs auf das Demokratieverständnis des Marxismus-Leninismus verlangt

Rückgriff auf 11.1 – 2.3 und 11.2 – 4.
Histomat, Diamat
Politökonomie,
Imperialismustheorie

Kandidatenaufstellung, Einheitsliste
Nationale Front
Sozialistische Wahlgrundsätze
(Art. 5/22/54 DDR-Verfassung)

- Bestätigung und Demonstration der Identität von Regierenden und Regierten,
- Erhöhung der gesellschaftlichen Wirksamkeit und Autorität der sozialistischen Volksvertretung,
- Aktivierung der arbeitenden Bevölkerung im Dienst der Planerfüllung und der politisch-ideologischen Erziehung

Programm und Statut der SED;
KPD-Urteil des BVerfG
→ 12.2 – 4.5: Sinn und Problematik eines Systemvergleichs

4.3 Wie wird die DDR regiert? (Aspekt REPRÄSENTATION) Entscheidungsfindung und Herrschaftsausübung in der DDR

Die Schüler sollen

- Grundzüge des politischen Willensbildungsprozesses in der DDR beschreiben und bewerten und dabei
- die Bestellung, die Kompetenzen und die Funktion der staatlichen Institutionen der DDR sowie
- die verfassungsmäßig verankerte zentrale Rolle der SED im konkreten Willensbildungs- und Entscheidungsprozeß kennen und
- die in der DDR-Verfassung festgeschriebene Verflechtung der staatlichen Institutionen untereinander und mit dem Parteiapparat der SED aufzeigen

Wenn möglich, an einem konkreten Fall analog zu 12.1 – 2.3 erarbeiten

Volkskammer,
Staatsrat,
Ministerrat

Präambel und Art. 1 DDR-Verfassung;
Kaderpolitik,
Politbüro, Zentralkomitee
Personalunion von Partei- und Staatsämtern
Erarbeitung eines Strukturschemas des Staats- und Parteiapparates; Demokratischer Zentralismus und Gewalteneinheit als tragende Prinzipien des politischen Aufbaus

4.4 Der Marxismus-Leninismus in der Kritik

Die Schüler sollen

- den real existierenden Sozialismus aus seinem ideologischen Anspruch beurteilen (Binnenkritik)

Binnenkritik z.B. durch Bahro/Havemann

- Problem der Bürgerbeteiligung gem. Art. 21 (u.a.) der DDR-Verfassung
- Oligarchisierung: „politbürokratischer Zentralismus“

Kritik in Veröffentlichungen von K-Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland
Kritik des Eurokommunismus am ideologischen und politischen Führungsanspruch der KPDSU bzw. der Sowjetunion

- den „wissenschaftlich begründeten Absolutheitsanspruch“ einer Ideologie, die zur politischen Handlungsanleitung wird, bewerten und dabei seine Folgen für den einzelnen erörtern

Geschichtsphilosophie:
(Popper: Sinn der Geschichte)

- Wahrheitsanspruch
- Menschenbild (GG und DDR-Verfassung)
- Verhältnis: Staat/Partei zum Individuum

Auswirkungen für den einzelnen etwa in den Bereichen Familie, Schule, Kirche, Massenmedien

4.5 Sinn und Problematik eines Systemvergleichs

Die Schüler sollen

- Einsicht in Möglichkeiten und Probleme des Systemvergleichs gewinnen und Beurteilungskategorien erörtern und anwenden, wie
 - Legitimation
 - Kontrolle
 - Partizipation
 - Wert- und Interessenberücksichtigung
 - Sicherung von Grundwerten

Mögliche Ausgangspunkte:
Vergleiche des Umfangs, der Bedeutung und der Funktion der Grundrechte (11.2 - 4)
DDR: sozialistische Bürgerrechte, Sozialismusvorbehalt
Bundesrepublik Deutschland: Grundrechte als Schutzrechte und Teilhaberrechte
Vergleich der Entstehungsbedingungen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

TeiltHEMA 5:

Das Nationalsozialistische Herrschaftssystem

Dieses Thema wird in 12.1 *im Zusatzfach Geschichte behandelt*. In der Unterrichtsplanung ist sicherzustellen, daß die im folgenden genannten Aspekte im Sinne politischer Bildung hinreichend berücksichtigt werden. Eine Koordination zwischen Schwerpunkt- und Zusatzfach ist besonders hier dringend erforderlich.

5.1 Aspekt INTEGRATION

Die nationalistische „Volksgemeinschaft“
NSDAP: Programm, Geschichte, Gliederung
Gleichschaltung und totale Erfassung

5.2 Aspekt LEGITIMATION

Wahlen im Dritten Reich
Die Rolle totalitärer Propaganda
Problem der Machtergreifung (Legalität/Legitimität)
Recht und Verfassung (Stellenwert des Rechts im Nationalsozialismus)

5.3 Aspekt REPRÄSENTATION

Das NS-Herrschaftssystem

- Führerstaat, -prinzip
- Gewalteneinheit
- Dualismus Partei – Staat

5.4 Die NS-Weltanschauung: Selbstverständnis, Funktion und Kritik der NS-Ideologie

- Lebensraum
- Rassismus
- Sozialdarwinismus
- Sündenbockfunktion

5.5 Überblick über Ansätze und Probleme der Totalitarismusforschung

Jahrgangsstufe 13

Thema: Internationale Politik

Wie kann unter den Bedingungen der Internationalen Politik zwischenstaatlicher und internationaler Frieden politisch gesichert werden?

Erläuterungen:

Im Mittelpunkt der Jahrgangsstufe steht die Beschäftigung mit den drei zentralen Konfliktfeldern Internationaler Politik, mit Sicherheits- und Deutschlandpolitik, Entwicklungspolitik sowie Europapolitik. Ihnen ist – wie im Kurs 11.1 und mit gleicher Intention – ein einführendes Teilthema vorangestellt; hier sollen bei der Aufarbeitung eines aktuellen Konflikts Merkmale und Aufgaben Internationaler Politik aufgewiesen und eine Strukturierungshilfe für den Gesamtgegenstand gewonnen werden. Der abschließende Exkurs will den Schüler anregen, über Grundfragen und Perspektiven Internationaler Politik nachzudenken.

Für politische Bildung kommt es dabei darauf an, eine Position zu beschreiben, die den heutigen Zustand weder einfach ablehnt noch als unabänderlich hinnimmt, die ihn vielmehr als zunächst vorgegebenen Rahmen annimmt und betrachtet als Feld, in dem es politisch vernünftig zu handeln gilt.

Frieden ist als Zielhorizont und Wertorientierung unbestritten, bleibt als bloßes Schlagwort aber ohne politischen und analytischen Wert. Inhaltlich ist Frieden mit anderen Zielen – Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde – verknüpft, d.h. freiheitliche Grundordnung, zumutbare Lebensbedingungen, individuelle und soziale Entfaltungsmöglichkeiten sind Bedingungen des Friedens. Frieden schließt daher die Abwehr fremden Willens und die Freiheit der Eigenentwicklung als grundlegende Bedingungen mit ein. Aufgabe Internationaler Politik ist es dann, willkürliche Gewaltanwendung zu verhindern, Konflikte durch Abgrenzung und Ordnung der Interessen (Kompromiß) zu regeln und so Frieden in Freiheit zu ermöglichen. Frieden ist so verstanden ein Modus von Politik. In diesem Verständnis wird der Verzicht auf Gewaltanwendung zu einer Voraussetzung für den friedlichen Austrag von Konflikten, aber auch ein prozessuales Verständnis von Frieden ermöglicht, weil Frieden nicht als Zustand von Konfliktlosigkeit gedacht ist; Wahrnehmung und Wahrung von Interessen bleiben möglich. Konfrontation, Koexistenz, Kooperation und Integration als typische Prozeßmuster der Austragung von Konflikten (Czempiel) werden als Möglichkeiten verstanden, Art und Austrag von Konflikten zu charakterisieren, d.h. sie helfen Konflikte zu beschreiben, die Politik im Verhältnis zu anderen Konflikten näher zu bestimmen, die Art des Konfliktaustrags typisierend zu verdeutlichen (heuristischer Charakter der Prozeßmuster); sie können jedoch nicht als „Schrittfolge“ zum Frieden hin betrachtet werden; Frieden als Modus von Politik kann nur bezogen auf das Konfliktfeld (Streitgegenstand; Problemstruktur) angemessen definiert werden.

Wendet man diese Überlegungen auf die für uns zentralen Konfliktfelder (Betroffenheit; dauerhafte Aktualität) an, so liegt folgende Gliederung des Jahrgangsstufenthemas nahe:

1. Merkmale und Aufgaben Internationaler Politik (aktueller Konflikt)	Frieden als <i>Modus</i> Krisenmanagement
2. Ost-West-Konflikt und Deutsche Frage	Sicherheitspolitik Deutschlandpolitik
3. Nord-Süd-Konflikt	Entwicklungspolitik
4. Europäische Einigung	Europapolitik

Den Teilthemen sind als Exkurse gekennzeichnete Unterthemen zugeordnet; diese Gegenstände – etwa: Diplomatie – Vertragspolitik – sollen innerhalb des Kursjahres einmal vertieft bearbeitet werden.

Hier liegt eine am Prinzip Offenheit orientierte Möglichkeit für die situations-, schüler-lehrerbezogene Schwerpunktsetzung. Insgesamt müssen in der Jahrgangsstufe 13 orientierende und vertiefende Vorgehensweise/Betrachtung eingesetzt werden, um in der zur Verfügung stehenden Zeit eine angemessene Auseinandersetzung (Vermittlung von Grundwissen und Erörtern von Grundfragen) mit Internationaler Politik zu gewährleisten.

In der Jahrgangsstufe 13 ist Erdkunde Zusatzfach zum Leistungskurs Sozialkunde; die Verknüpfungsmöglichkeiten sind im Spaltenschema des Lehrplanes ausgewiesen. Geschichtlichkeit ist eine zentrale Kategorie des Politischen im Gegenstandsfeld Internationale Politik; bei allen Teilthemen setzt eine sachgemäße Beschäftigung das Aufgreifen und Aufarbeiten historischer Bezüge voraus; sie sind im Lehrplan ausdrücklich ausgewiesen. Bei den Teilthemen Ost-West-Konflikt und Deutsche Frage sowie Europa liegt ein zeitgeschichtlicher Ansatz zugrunde.

Die umschriebene Offenheit des Lehrplanes ist auch eine notwendige Folge der Dynamik Internationaler Politik; dies hat Konsequenzen für die didaktische Strukturierung der einzelnen Teilthemen: Sie müssen einerseits in einer gewissen inneren Systematik angelegt werden, um nicht die heutigen Diskussionsschwerpunkte festzuschreiben; andererseits eröffnet eine Orientierung an Grundproblemen gerade die Möglichkeit, im Unterricht einen aktuellen Zugriff – Ausgehen von der heutigen Situation und heutigen Fragestellungen – zu wählen.

LEIT- UND LERNZIELE

Fachspezifische Leitziele

1. Fähigkeit und Bereitschaft zum Abwägen der Interessen in zwischenstaatlichen und internationalen Beziehungen nach Maßgabe des Friedens, des Selbstbestimmungsrechts, der sozialen Gerechtigkeit und der internationalen Zusammenarbeit.

2. Fähigkeit und Bereitschaft, internationale Konflikte hinsichtlich ihrer verschiedenen Dimensionen zu analysieren und unter Berücksichtigung politischer und ethischer Kategorien (Macht, Friede in Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Verantwortbarkeit) zu beurteilen.
3. Fähigkeit und Bereitschaft, nicht nur in nationalen Kategorien zu denken, sondern auch vertretbare zwischenstaatliche Kompromißregelungen mitzutragen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, Situationen und Handlungen im internationalen Feld mit Hilfe von Kategorien des Politischen zu erschließen und zu beurteilen.
2. Kenntnis wichtiger Strukturen, Institutionen und Normen der internationalen Politik, insbesondere der Sicherheitspolitik, der Deutschlandpolitik, der Entwicklungspolitik und der Europapolitik.
3. Fähigkeit, Vertragstexte auf ihren Kompromißcharakter hin zu untersuchen und Kernbegriffe nach dem politischen Selbstverständnis der Vertragspartner zu interpretieren.
4. Fähigkeit, Maßnahmen auf ihre Eignung zur Wahrung und Wahrnehmung politischer Ziele zu untersuchen, auf ihre Verantwortbarkeit zu überprüfen und mitzutragen.
5. Fähigkeit, Alternativen zur jeweiligen Politik mit Hilfe der Kategorien Ursachen – Folgen, Ziele – Mittel, Chancen – Risiken, Notwendigkeit – Durchsetzbarkeit – Verantwortbarkeit zu analysieren und zu bewerten.
6. Fähigkeit, Grundbegriffe der internationalen Politik, wie Frieden, Sicherheit, Entspannung, hinsichtlich ihrer politischen und ideologischen Bedeutung zu befragen.

Kurs 13.1

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:

Merkmale und Aufgaben der Internationalen Politik

Stundeneempfehlung
ca. 8–12 Std.

Das Teilthema ist gedacht als Einführung und Motivation. Es soll

- Problembewußtsein schaffen, zu Fragestellungen führen, Richtung und Ansatzpunkte für die weitere Arbeit aufzeigen und dabei
- die besonderen Merkmale internationaler Politik herausarbeiten
- zusätzliche Kategorien zur Erschließung internationaler Politik sichtbar machen.

Gegenstand des Unterrichts soll hier ein aktueller internationaler Konflikt sein, etwa der Nahost-Konflikt; ggf. kann auch von der aktuellen Situation innerhalb eines Konfliktfeldes ausgegangen werden.

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- einen aktuellen internationalen Konflikt mit Hilfe von Leitfragen beschreiben und Grundzüge seiner Struktur erörtern | <p>Beteiligte und Betroffene, deren Interessen, Ziele und Methoden
militärische und ökonomische Machtpotentiale
Zusammenwirken und Wirksamkeit von politischen, wirtschaftlichen, ideologischen (religiösen, rassistischen) Motiven
Überlagerung historischer, ökonomischer, kultureller, rechtlicher Ebenen</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- spezifische Merkmale der internationalen Politik feststellen wie<ul style="list-style-type: none">- Macht und Gegenmacht- Macht und Sicherheitsdilemma- Gleichgewicht und Hegemonie- dezentrales Staatensystem und Selbsthilfesysteme | <p>Fehlen einer verbindlichen und durchsetzbaren politisch-rechtlichen Ordnung und geringe Wirksamkeit rechtlicher und ethischer Normen
regionale, sektorale, globale Institutionalisierung (EG, NATO, UN)
globale Interdependenzen/Dependenzen
Dynamik von Strukturen und Konstellationen
Interdependenz von Innen- und Außenpolitik (Handlungsspielräume)</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- vorrangige Aufgaben internationaler Politik begründen | <p>Kriegsverhinderung – Krisenmanagement
Konfliktregelung
Friedenssicherung</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- erörtern, mit welchen Mitteln und Methoden Interessen in der internationalen Politik wahrgenommen werden sollen und dürfen<ul style="list-style-type: none">- Kosten – Nutzen- Chancen – Risiken- ethische/normative Grenzen | <p>Verhandlungen, Verträge
Androhung von Gewalt; Streitkräfte
Gewaltanwendung</p> |

Exkurs: Gewalt – Krieg – Frieden

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">- die Begriffe Krieg und Frieden kennen und ihre Differenzierungen, Abstufungen und Zwischenformen erörtern | <p>Unterschiedliches Verständnis der Begriffe Krieg und Frieden</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- unterschiedliche Funktionen des Krieges und von Legitimationsversuchen für kriegerische Gewaltanwendung kennen, erörtern und beurteilen | <p>Imperialismus
Nationalsozialismus
Kommunismus
„Theologie der Befreiung“</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- den Zusammenhang zwischen Gewalt, Krieg und Frieden diskutieren | <p>Stellungnahmen von</p> <ul style="list-style-type: none">- Kirchen- Parteien- Gruppen |
-

Teilthema 2:
Ost-West-Konflikt und Deutsche Frage

Stundenempfehlung
ca. 35–45 Std.

2.1 Ost-West-Gegensatz und Teilung Deutschlands in der Folge des 2. Weltkrieges

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Schritte und Stationen des Zerfalls der Kriegsallianz und der Entstehung des „Kalten Krieges“ kennen - Motive und Ziele sowie die Grundzüge westallierter bzw. sowjetischer Deutschland-Politik kennen - erörtern und beurteilen, ob und inwieweit die Teilung Deutschlands ein Ergebnis der Verhaltensweisen, Aktionen und Strategien der Siegermächte ist - die in der Zeit des „Kalten Krieges“ entstandenen Mittel und Methoden von Politik kennen | <p>Anti-Hitler-Koalition/Atlantik-Charta
Ideologische Konfrontation; Ausweitung der Interessensphären; ideologische, politische, militärische und wirtschaftliche Blockbildung</p> <p>alliierte Kriegskonferenzen (Jalta, Teheran)
Potsdamer Abkommen
Politik der Siegermächte in den Besatzungszonen</p> <p>Maßnahmen und Schritte zur Teilung Deutschlands
Deutschland – Objekt der Politik der Siegermächte</p> <p>militärisch-politische Bündnisse:
NATO und Warschauer Pakt
Sowjetisierung Osteuropas; Roll-back;
Containment
Politik der Gegenmachtbildung in Europa/
in der Welt</p> |
|---|---|

2.2 Sicherheitspolitik im Rahmen des Ost-West-Konfliktes

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der Sicherheits- und Verteidigungspolitik kennen und erörtern <p>und sicherheitspolitische Zusammenhänge erkennen und verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Konzept Abschreckung analysieren und beurteilen, dabei <ul style="list-style-type: none"> - Grundannahmen und Bedingungen des Konzepts kennen - Wandlungen des Konzepts als situationsbezogene Ausgestaltung erläutern | <p>Frieden in Freiheit als Ziel der Politik;
Kriegsverhinderung und Friedenssicherung als Aufgabe von Politik
Verteidigung im Rahmen des westlichen Bündnisses</p> <p>Zusammenhang von Sicherheitsbedürfnis und Verteidigungsfähigkeit einerseits und Rüstungskontroll- und Entspannungsbereitschaft andererseits</p> <p>Kriegsverhinderung durch Abschreckung</p> <p>Gleichgewicht des Schreckens;
Abschreckungsstrategie; Glaubwürdigkeit defensiver Gegendrohung</p> <p>Atomares Patt und Overkill: Von der massiven Vergeltung zur angemessenen Reaktion;
Zweitschlagfähigkeit
Kuba-Krise: Zwei-Säulen-Theorie</p> |
|---|--|

Lernziele

- Wirksamkeit und Risiken von Abschreckungspolitik sowie Einwände und Kritik am Konzept erörtern und bewerten mit Hilfe von Gesichtspunkten wie
 - politische Zweckmäßigkeit
 - politische Notwendigkeit
 - politische und ethische Verantwortbarkeit
- Ziele und Probleme von Rüstungskontroll- und Entspannungspolitik kennen und erörtern
 - Motive kennen und Ergebnisse und Probleme von Rüstungskontrollpolitik erörtern
 - den Zusammenhang zwischen Rüstungskontrollbemühungen und Sicherheitsdenken erörtern
 - prüfen, diskutieren und beurteilen, inwieweit es bisher gelungen ist, den für Rüstungskontrolle notwendigen politischen Rahmen zu schaffen
- Entwicklungen im Ost-West-Gegensatz kennen, erörtern und beurteilen, mit Hilfe von Kriterien wie:
 - Fortgang der Rüstungskontrollmaßnahmen

Inhaltsaspekte

friedenssichernde Funktion von Abschreckung
Risiken: Eigendynamik des Rüstungsprozesses;
Gefahr des Versagens; Rüstungskosten
Denkschrift der EKD
Hirtenwort der katholischen Bischöfe
Aussagen von Kriegsursachenforschung,
Rüstungsforschung, Friedensforschung
Auseinandersetzung mit der These von der
„organisierten Friedlosigkeit“; „kritische
Friedensforschung“
Erörtern der Tragfähigkeit alternativer
Konzepte: Forderung nach einseitiger Ab-
rüstung; „Soziale Verteidigung“ als Alternative

Rüstungskontrollbemühungen unterschied-
licher Reichweite: Rüstungsbegrenzung;
Rüstungsverminderung; Abrüstung

Rüstungskosten; Sicherheitsrisiken;
Kuba-Krise: Signal von Reykjavik;
vertragliche Vereinbarungen wie „heißer
Draht“; Nichtweitergabevertrag; Weltraum-
abkommen

Verhandlungsbereiche: Gegenstände,
Beteiligte, bisherige Ergebnisse

- Strategische Waffen: SALT, START
- Atomwaffen in Mitteleuropa, Genfer Ver-
handlungen
- Truppenreduzierung in Mitteleuropa:
MBFR

Probleme:
Ausgewogenheit der Schritte; Gleichgewicht
der Kräfte; Grauzonen
Problem der Kontrolle und mögliche Sanktio-
nen bei Vertragsbruch
Sicherheitsrisiko einer einseitigen Abrüstung
(Überblick/Problematik an einem Verhand-
lungsbereich aufweisen)

KSZE und Folgekonferenzen
Prinzipien zwischenstaatlichen Handelns;
wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit;
vertrauensbildende Maßnahmen;
Menschenrechte, Informationsaustausch,
Kontakte

Ausmaß der Rüstung
NATO-Doppelbeschluß
Rüstungskontrollverhandlungen

Lernziele

- bündnisinterne Entwicklung
- Veränderungen des Status quo
- Ausmaß an Konfrontation und Bereitschaft zur Zusammenarbeit

Inhaltsaspekte

politisches Klima zwischen den Bündnispartnern; nationale Interessen

Krisen in Mittelost und Mittelamerika; Besetzung Afghanistan; Situation in Polen

Entspannung als Prozeß, dessen Fortgang vom Verhalten beider Seiten abhängt

Sicherheitsinteressen aller Beteiligten

Exkurs: Bundeswehr (als Teilthema verbindlich)

Die Schüler sollen

- Motive und Ziele, die zur Schaffung der Bundeswehr führten, kennen und erörtern
- innere Ordnung und Stellung der Bundeswehr in der Bundesrepublik erörtern
- das Verhältnis von Wehrpflicht und Kriegsdienstverweigerung kennen und Probleme, die sich in diesem Bereich ergeben, erörtern

Politische Entscheidung für die Aufstellung von Streitkräften als Beitrag zur Wiedergewinnung der Souveränität und zur Verteidigung im Rahmen des westlichen Bündnisses

Wehrpflicht – Demokratie – Tradition
Primat der Politik; parlamentarische Kontrolle (Wehrbeauftragter)
„Staatsbürger als Soldat“
Prinzip der Inneren Führung

allgemeine Wehrpflicht (Art. 12a und 87a GG; Wehrpflichtgesetz)
Grundrecht des einzelnen auf Kriegsdienstverweigerung (Art. 4 (3) GG)
Gewissensprüfung; Wehrgerechtigkeit

2.3 Deutschlandpolitik

Die Schüler sollen

- die Entstehung der Teilung Deutschlands, die außen- und innenpolitische Blockorientierung der beiden deutschen Teilstaaten und Versuche, die Teilung zu überwinden, kennen
- den Verfassungsauftrag zur Deutschlandpolitik kennen und erörtern, inwieweit der Handlungs- und Entscheidungsspielraum der Deutschen durch die Mächtekonstellation eingeschränkt wurde

Potsdamer Abkommen; Scheitern des alliierten Kontrollrates; Gründung der Teilstaaten; Westorientierung der Bundesrepublik/Einbindung der DDR ins sozialistische Lager; völkerrechtliche Positionen; Stalin-Note; 17. Juni 1953; Mauerbau 13. August 1961; Deutschland-Pläne von Ost und West

Verfassungsauftrag (Präambel des GG)
Deutschland-Politik im Kontext internationaler Entwicklungen
Wiedervereinigungspolitik im Spannungsfeld von Einheit und Freiheit
Selbstbestimmungsrecht; Nation
Verwirklichung der Menschen- und Bürgerrechte für alle Deutschen

Lernziele

Inhaltsaspekte

-
- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Voraussetzungen, Ziele und Schritte von Versuchen, die politisch-ideologische Spaltung Deutschlands und Europas abzumildern und über ein geregeltes Nebeneinander zu Kooperation zu gelangen, kennen | <p>Prinzip des friedlichen Ausgleichs, Gewaltverzicht; „Wandel durch Annäherung“; Deutschlandpolitik der sozial-liberalen Koalition
Verschränkung sicherheitspolitischer (SALT, MBFR, KSZE) und deutschlandpolitischer Initiativen (Berlinfrage, Verhältnis zur UdSSR und den osteuropäischen Staaten, innerdeutsches Verhältnis; Junktims zur Verhandlungsbilddolge); Vertragspolitik</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- Chancen und Risiken vertraglicher Regelungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und politischer Systeme durch Analyse von Vertragstexten und Erörterung ihrer Beurteilungskriterien diskutieren und beurteilen | <p>Grundlagenvertrag; Ausgangspositionen; Vereinbarungen; kontroverse Auslegung; Nichteinhaltung, Erzwingbarkeit; instrumentaler Charakter</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- analysieren und beurteilen, inwieweit es gelungen ist, den Verfassungsauftrag zur Deutschlandpolitik wahrzunehmen bzw. zu wahren | <p>innenpolitische Kontroverse um den Grundlagenvertrag;
verfassungsrechtliche Prüfung/BVerfG; verfassungskonforme Deutschlandpolitik; Folgeverträge; Entwicklung der Beziehungen</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- Entwicklungstendenzen in der Deutschlandpolitik kennen, diskutieren und beurteilen mit Hilfe von Gesichtspunkten wie<ul style="list-style-type: none">- Handlungsspielraum der beiden deutschen Teilstaaten- Veränderung des Status quo- Ausmaß der Konfrontation- Bereitschaft zur Zusammenarbeit | <p>bündnisinterne Entwicklung
politisches Klima zwischen den Blöcken
Entspannung und Sicherheit
Abgrenzungspolitik der DDR
Entwicklung der innerdeutschen Beziehungen in verschiedenen Bereichen</p> |
-

Exkurs: Diplomatie – Vertragspolitik

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Begriffe, Formen und Methoden der Diplomatie kennen | <p>Diplomatie (Konferenz-, Gipfel-, Reise-, Geheim-), Krisenmanagement
Pakte, Blöcke, Hegemonien, Verträge
politisches Kalkül (nationales Interesse, Prestige, Potentiale)
Pragmatismus, Dogmatismus
parlamentarische Offenlegung
Ratifizierung von Verträgen</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- Vertragstexte interpretieren können | <p>Interessenlage
Selbstverständnis der Vertragsschließenden
Kompromißcharakter
Politik und Sprache: Formelkompromiß</p> |
| <ul style="list-style-type: none">- verstehen, daß Vertragspolitik nicht auf Konfliktfreiheit, sondern auf Konfliktregelung unter Verzicht auf Gewaltanwendung abzielt | <p>Völkerrecht</p> |
-

Kurs 13.2

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 3: Nord-Süd-Konflikt

Stundenempfehlung
ca. 15–20 Std.

Ausgangspunkt des Unterrichts können die Ergebnisse aus dem Teilthema Entwicklungsländer (Erdkunde, 13.1 – 2) sein.
Verknüpfungsmöglichkeit mit Erdkunde 13.2 – 1: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung und 13.2 – 2: Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen sowie mit den Ergebnissen aus 11.2 – 5: Perspektiven wirtschaftlichen Wandels

Es empfiehlt sich hier, Grundprobleme des Nord-Süd-Konflikts, Ursachen, Erscheinungsformen und Auswirkungen der Unterentwicklung, ihre endogenen und exogenen Faktoren fächerübergreifend mit dem Zusatzfach Erdkunde zu behandeln.

Die Schüler sollen

- den Charakter heutiger wirtschaftlicher und politischer Beziehungen und deren Folgen für die internationale Politik erörtern und beurteilen
Terms of Trade
internationale Arbeitsteilung und strukturelle Abhängigkeit
„Neo-Kolonialismus“
Struktur und Tendenzen des Nord-Süd-Konflikts
- Auswirkungen imperialistischer Politik auf die heutige Situation prüfen und beurteilen durch
 - Erörtern von Formen und Zielen imperialistischer Politik
 - Kennen des Imperialismus-Begriffs
 - Einblick in Imperialismus-TheorienKolonialismus
Imperialismus
Imperialismustheorien (in Auswahl: Lenin; Schumpeter; Näf; Galtung)
- Konzeption, Formen und Wirksamkeit deutscher Entwicklungspolitik kennen und erörtern; dabei
 - zentrale Begriffe kennen und differenzieren
 - nach den Maßstäben
 - beiderseitige Interessen
 - internationale Solidarität
 - soziale Gerechtigkeit
 - politische Verantwortungbeurteilen
private und staatliche Maßnahmen/Projekte; Entwicklung auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Sektor; Fehlentwicklungen; Unterentwicklung – Entwicklung; Entwicklungshilfe – Entwicklungspolitik; wirtschaftliche Interessen (Rohstoffquellen, Exportsicherung); politische Interessen (Einflusssphären, Erhaltung des Status quo, Friedenssicherung durch Entwicklungspolitik)
- Ziele und Mittel der Staaten der 3. Welt, sich wirtschaftlich und politisch zur Wehr zu setzen und sich zwischen den Blöcken zu behaupten, kennen
„Gruppe der 77“; Forderung nach einer Neuen Weltwirtschaftsordnung
Rohstoff-Kartelle (z.B. OPEC); UNCTAD; UN als Forum
- prüfen und beurteilen, inwieweit neuere Entwicklungen einen qualitativen Fortschritt in der Regelung des Nord-Süd-Konflikts darstellen
regionale Zusammenarbeit, z.B. EG und AKP-Staaten; Konvention von Lomé
regionale UN-Arbeit
Regionalisierung und Interregionalisierung

Lernziele

Inhaltsaspekte

- die wirtschaftliche, politische und ethische Notwendigkeit von Entwicklungspolitik diskutieren und beurteilen mit Hilfe von Kriterien wie
 - internationale Solidarität
 - soziale Gerechtigkeit
 - Frieden
 - politische Verantwortung

langfristige/kurzfristige Interessen

Exkurs: Vereinte Nationen

Die Schüler sollen

- Ziele und Organe der Vereinten Nationen kennen
- Leistungen der UN und ihrer Unterorganisationen kennen und erörtern
- Handlungsschwäche und Mißerfolge der UN bei Versuchen zur Regelung internationaler Konflikte mit Hilfe von Gesichtspunkten erörtern wie
 - Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse
 - Fehlen realer Machtmittel
 - Verhalten der beiden Supermächte
 - Interessengegensätze und -überlagerungen zwischen Einzelstaaten, Staatengruppen und den UN

Kondominiumgedanke der Großmächte 1941
Satzung
UN: Vollversammlung; Sicherheitsrat;
Generalsekretär

humanitäre, kulturelle und technische Hilfen und Erfolge
(WHO; IAEO; UNESCO; UNICEF)
Menschenrechtserklärung

mögliche Beispiele zur Analyse:

- Beitrag der UN zur Regelung des Nord-Süd-Konfliktes – UNCTAD
- Beitrag zur Lösung aktueller Konflikte – wie etwa Afghanistan, Nahost

Wirksamkeit von Resolutionen
Wirksamkeit einer UN-Friedenstruppe
UN als politischer Vermittler
Problem einseitiger Parteinahme

Teilthema 4:

Formen und Probleme der Europäischen Einigung

Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- wesentliche Motive und Ursachen der europäischen Einigungsbewegung und ihre Etappen kennen
- grundlegende Alternativen bezüglich der Ziele und Wege des europäischen Einigungsprozesses kennen und erörtern
- die Form, die die Einigung Europas angenommen hat, kennen und Hemmnisse und Probleme der europäischen Einigung erörtern

Historische Gemeinsamkeit der europäischen Staaten; historische Ansätze; Funktionsverlust der europäischen Staaten gegenüber den Großmächten; „Bedrohthühlen“ nach 1945; Grenzen nationalstaatlicher Problemlösung

Staatenbund – Bundesstaat
Europa der Staaten – Europa der Vaterländer
funktionalistischer – föderalistischer Weg

Institutionen und ihre Funktionen: Europarat;
EG: Ministerrat, Kommission, Europäisches Parlament
Struktur des Entscheidungsprozesses
Funktionsfähigkeit einzelner Institutionen

- diskutieren und beurteilen, inwieweit Fortschritte des Integrationsprozesses in Westeuropa erkennbar, notwendig, wünschenswert bzw. möglich sind

nationale Vorbehalte und Interessen
Bürokratie, Europamüdigkeit
Agrar-, Regional-, Wirtschafts-, Finanz-, Währungs- politik
(Überblick/vertiefte Auseinandersetzung mit einem Politik-Bereich); → EK 13.1 – 3

Direktwahl des Parlaments
Institutionalisierung einer europäischen Legislative und Exekutive
Unterordnung unter ein verbindliches, gemeinsames Recht
Preisgabe nationaler Souveränität/regionales Eigenständigkeitsdenken
Interpendenz von nationaler und internationaler Politik (Konfliktfelder)
Beitrag Europas zu Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit

Exkurs: Grundfragen und Perspektiven der Internationalen Politik

Der Exkurs kann mit jedem der vorstehenden Teilthemen verknüpft werden. Es bietet sich jedoch an, Grundfragen und Perspektiven der Internationalen Politik in einer den Leistungskurs Sozialkunde abschließenden Unterrichtseinheit zu behandeln; dabei kann der Gegenstand die Jahrgangsstufen übergreifend von der Frage her angegangen werden, wie Grundgedanken eines philosophischen Entwurfs (Kant: Zum Ewigen Frieden) Orientierung für die Auseinandersetzung mit heutigen politischen Problemen sein können. Daneben sind ein historischer Zugriff, der nach Kontinuität und Wandel der Ziele und Mittel von Politik fragt, oder ein politikwissenschaftlicher Zugriff, der nach Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Beschreibung von Politik fragt, möglich.

Die Schüler sollen

- erörtern, ob im internationalen Kräftefeld eindeutige, langfristige Entwicklungen feststellbar sind, anhand der Gesichtspunkte
 - Macht und Gegenmachtbildung
 - Macht und Sicherheitsdilemma
 - Gleichgewicht und Hegemonie
 - dezentrales Staatensystem und Selbsthilfesysteme
- diskutieren und beurteilen, inwieweit Entwicklungen im internationalen Kräftefeld angelegt sind auf
 - Interessenausgleich
 - politische Verantwortung
 - soziale Gerechtigkeit
 - Kriegsverhinderung
 - Konfliktregelung
 - Friedenssicherung
 - Friedensförderung
- diskutieren wie Entwicklungen wirksam unterstützt bzw. abgeschwächt werden können

historischer/philosophischer/
politikwissenschaftlicher Zugriff:
Konfrontation – Koexistenz – Kooperation
Zunahme/Abnahme von Gewaltanwendung in den Konfliktfeldern
(dabei: Wiederaufnehmen der grundlegenden Fragen und Zusammenhänge aus dem Exkurs: Gewalt – Krieg – Frieden in Teilthema 1)

langfristige vitale Interessen
Kompromißbereitschaft
Normen und Ziele Internationaler Politik:
Kosten – Nutzen
Chancen – Risiken
Mittel/Ziele – Normen

geregeltes Nebeneinander; Zusammenarbeit:
UN als Forum der Weltöffentlichkeit, als moralische Autorität oder als Kampfplatz;
europäische u. nordatlantische Gemeinschaften
regionale Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern
Friede als Wert und Ziel Internationaler Politik.

